

Die Bibliotheks- und Informationsarbeit des Goethe-Instituts in Frankreich

Diplomarbeit

im Fach Europastudien

Studiengang Öffentliche Bibliotheken

der

Fachhochschule Stuttgart –

Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen

Jeanette Sabo, Stuttgart

Erstprüfer: Prof. Wolfram Henning

Zweitprüfer: Prof. Andreas Papendieck

Bearbeitungszeitraum: 1.August bis 2.November 2000

Stuttgart, November 2000

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	4
Abstract	5
Vorwort und Danksagung	6
1 Einleitung	7
2 Das Goethe-Institut	9
2.1 Entwicklung, Aufgaben und Ziele	9
2.2 Die Arbeitsbereiche des GI.....	11
2.3 Die Bibliotheks- und Informationsarbeit.....	12
2.3.1 Die bibliothekarische Verbindungsarbeit	14
3 Das Goethe-Institut in Frankreich	16
3.1 Die deutsch-französischen Kulturbeziehungen.....	16
3.1.1 Konzeption 2000.....	21
3.2 Die Zweigstellen des GI in Frankreich und ihre Bibliotheken.....	22
3.2.1 Die Maisons	26
4 Die Bibliotheks- und Informationsarbeit in Frankreich	28
4.1 Ziele	29
4.2 Angebote und Dienstleistungen.....	30
4.3 Der Informationsverbund.....	35
4.4 Das Online-Angebot und die aktive Informationsvermittlung	40
5 Die Bibliotheks- und Informationsarbeit am Beispiel Paris	43
5.1 Räume und Einrichtung	43
5.2 Angebot und Service.....	45
5.3 Die aktive Informationsvermittlung in Paris	49
5.4 Die bibliothekarische Verbindungsarbeit in Paris	53

6	Die Bibliotheks- und Informationsarbeit am Beispiel Nancy	61
6.1	Angebot und Service.....	61
6.1.1	Online-Angebot zur Kinder- und Jugendliteratur	64
6.2	Die bibliothekarische Verbindungsarbeit in Nancy.....	64
7	Exkurs: Die deutsch-französischen Lesesäle in Rußland.....	69
7.1	Die deutschen Lesesäle.....	69
7.2	Das Projekt der deutsch-französischen Lesesäle	70
8	Die Zukunft der GI-Bibliotheken in Frankreich	76
8.1	Ausblick auf die europäische kulturelle Zusammenarbeit.....	82
	Literaturverzeichnis.....	84
	Abkürzungsverzeichnis.....	91
I.	Anhang: Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts	92
II.	Anhang: Konzeption 2000.....	93
	Erklärung.....	94

Kurzfassung

Das Goethe-Institut verfügt über ein weltweites Netz an Auslandsinstituten zur Vermittlung deutscher Sprache und Kultur. Seit einigen Jahren befindet sich das Institut in einer Phase des Umbruchs und der Neuorientierung. Für die Bibliotheken der Goethe-Institute bedeutet dies den Übergang von herkömmlichen Bibliotheken zu modernen Informationszentren, mit Verlagerung der bisherigen Arbeitsbereiche auf die bibliothekarische Verbindungsarbeit und die aktive Informationsvermittlung. In Frankreich gibt es fünf Bibliotheken des Goethe-Instituts. Deren Bibliotheks- und Informationsarbeit, ihre Umsetzung der neuen Arbeitsbereiche und die Entwicklung zu modernen Informationszentren sind die Schwerpunkte meiner Diplomarbeit. Ein weiteres Thema sind die deutsch-französischen Lesesäle in Rußland, ein Projekt deutsch-französischer Zusammenarbeit.

Schlagwörter:

Frankreich, Goethe-Institut

Goethe-Institut, Bibliotheks- und Informationsarbeit, Verbindungsarbeit, Informationsvermittlung

Goethe-Institut, Centre Culturel Français, deutsch-französische Zusammenarbeit, Lesesäle, Rußland

europäische Zusammenarbeit

Abstract

The Goethe-Institute has a world wide network of foreign institutes in order to act as an intermediary for German language and culture. Recently the institute has found itself in a stage of changes and new orientation. For the libraries of the Goethe-Institute, means this a transition from traditional libraries into modern information centres with a change of focus from their traditional fields of work towards a co-operative library activity and an active “infomediatioin”. There are five libraries of the Goethe-Institute in France and their activities, including library and information work, their realisation of new work fields and their development into modern information centres, are the main subject of this thesis. Another subject are the German-French reading rooms in Russia, a project of co-operation between France and Germany.

Schlagwörter:

France, Goethe-Institut

Goethe-Institut, Library- and Information Work, co-operative library activity, infomediatioin

Goethe-Institut, Centre Culturel Français, German- French- Co-operation, Reading Rooms, Russia

European Co-operation

Vorwort und Danksagung

Von Oktober 1999 bis Januar 2000 machte ich im Rahmen meines Praxissemesters ein Praktikum in der Bibliothek des Goethe-Instituts in Paris und konnte diese in einer Phase der Neuorientierung kennenlernen, was für mich sehr interessant war. Da ich als erstes Wahlpflichtfach Europastudien belegt habe, bot sich das Thema an und ich entschied mich schließlich, meine Diplomarbeit über „Die Bibliotheks- und Informationsarbeit des Goethe-Instituts in Frankreich“ zu schreiben.

Es folgten umfangreichen Literatur- und Informationsrecherchen zum Thema meiner Arbeit in verschiedenen Bibliotheken sowie im Internet. Im besonderen recherchierte ich in der Bibliothek des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart und im Deutsch-Französischen Institut in Ludwigsburg, die über umfangreiche Bestände zum Thema verfügen.

Um mir ein umfassendes Bild der fünf GI-Bibliotheken machen zu können und mich über deren Arbeit gründlich zu informieren, besuchte ich diese und führte Gespräche mit den jeweiligen Bibliotheksleiterinnen.

Schließlich hatte ich ausreichend Informationen gesammelt und konnte mit der Ausarbeitung meiner Diplomarbeit beginnen.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei den Bibliotheksleiterinnen der GI in Bordeaux, Lille, Lyon, Nancy und Paris, die sich die Zeit nahmen, mir meine Fragen zu beantworten und mich ausführlich über ihre Arbeit informierten. Außerdem möchte ich mich bedanken bei Frau Macan, der Bibliotheksleiterin am GI Budapest bedanken, mit der ich in Stuttgart ein Gespräch über die deutsch-französischen Lesesäle in Rußland führen konnte, und bei meinem Professor, Herrn Henning, der mich während der Ausarbeitung dieser Arbeit unterstützte.

1 Einleitung

In der vorliegenden Arbeit möchte ich einen Überblick über die Bibliotheks- und Informationsarbeit des Goethe-Instituts in Frankreich geben und in einem Exkurs ein Projekt deutsch-französischer Zusammenarbeit in Rußland vorstellen.

Das Goethe-Institut (GI) ist eine weltweit tätige Einrichtung zur Vermittlung deutscher Sprache und Kultur im Ausland, dessen Entwicklung, Aufgaben, Ziele und Arbeitsbereiche ich zu Anfang mit Schwerpunkt auf dem Bereich der Bibliotheks- und Informationsarbeit, vorstellen werde.

Nationale und internationale Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen führten dazu, daß sich das GI seit einigen Jahren in einer Phase der Neuorientierung befindet und sich die traditionellen, bibliothekarischen Aufgabengebiete in Richtung einer Verbindungs- und Vermittlungsarbeit verlagert haben. Seitdem befinden sich auch die Bibliotheken des GI in einer Phase des Umbruchs.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen Deutschland und Frankreich besonders im kulturellen Bereich Beziehungen aufzubauen, die heute sehr vielfältig und rege sind. In Frankreich gibt es sechs GI, wobei nur fünf der Institute eine Bibliothek besitzen. Daneben gibt es in Frankreich weitere deutsche regionale Kulturinstitute, die sich „Maisons“ nennen, und die ich ebenfalls kurz vorstellen möchte. Im Rahmen der deutsch-französischen kulturellen Beziehungen werde ich auch das neue Konzept der Auswärtigen Kulturpolitik (AKP) Deutschlands aufgreifen.

Im Hauptteil der Arbeit möchte ich die Bibliotheks- und Informationsarbeit des GI in Frankreich vorstellen und auf die Ziele, Angebote und Dienstleistungen der fünf GI-Bibliotheken eingehen. Diese arbeiten in einem arbeitsteiligen Informationsverbund. Wie die Bibliotheks- und Informationsarbeit in der Praxis aussieht, besonders die Umsetzung der neuen Schwerpunktbereiche der bibliothekarischen Verbindungsarbeit und der aktiven Informationsvermittlung, werde ich am Beispiel Paris und Nancy beschreiben.

Nach der Bibliotheks- und Informationsarbeit des GI in Frankreich folgt ein Exkurs, in dem ich das Goethe-Institut, Frankreich und Deutschland in einem weiteren Zusammenhang, dem Projekt deutsch-französischer Lesesäle in Rußland, vorstellen möchte.

Abschließend gebe ich einen zusammenfassenden Überblick der Bibliotheks- und Informationsarbeit in Frankreich in Anbetracht der neuen Grundsätze des GI sowie der Konzeption 2000, die u.a. eine Strukturreform des Institutsnetzes fordert. Zum Schluß möchte ich noch einmal auf das Projekt deutsch-französischer Zusammenarbeit in Rußland zu sprechen kommen und einen kurzen Ausblick auf die europäische Zusammenarbeit von Kulturinstitutionen geben.

2 Das Goethe-Institut

2.1 Entwicklung, Aufgaben und Ziele

Das Goethe-Institut ist eine weltweit tätige Kulturorganisation zur Vermittlung deutscher Sprache und Kultur. Das Institut wurde 1951 mit Sitz in München als bundesrepublikanische Nachfolgeinstitution der Deutschen Akademie gegründet und begann schon 1953 mit der Durchführung der ersten Sprachkurse. Ab 1955 entstanden erste Institute im Ausland und ab 1959/60 baute das GI ein flächen-deckendes Institutsnetz aus, indem es die bereits bestehenden deutschen Kulturinstitutionen im Ausland nach und nach übernahm.¹ Heute verfügt das Institut über ein Netz von 128 Auslandsinstituten in 76 Ländern, 46 Lesesälen und zahlreichen vertraglich angebotenen Kulturgesellschaften.²

Das Goethe-Institut sieht sich als „das deutsche Kulturinstitut im Ausland“³ und orientiert seine Arbeit an den Zielen der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik. Bei der Durchführung seiner Arbeit ist das GI jedoch unabhängig und arbeitet selbständig und inhaltlich eigenverantwortlich. Dies wurde 1976 in einem Rahmenvertrag zwischen dem Goethe-Institut und dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland so festgelegt.

Nationale und internationale Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen, Veränderungen in der AKP Deutschlands und nicht zuletzt die Sparzwänge haben das Goethe-Institut vor neue Herausforderungen gestellt. „Die Welt hat sich verändert. Neben den weltpolitischen Folgen des Jahres 1989 hat die Dynamik der Globalisierung die staatlichen Kernaufgaben ausgehöhlt: neue Kommunikationstechniken machen Information auch ohne staatlich subventionierte Mittel universell verfügbar, der kulturelle Austausch findet immer mehr im Rahmen des Marktes statt; [...]“⁴. In dem Grundsatzpapier „Aufgaben und Ziele des Goethe-

¹ <http://www.goethe.de/z/03/degesch.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

² Telefongespräch mit Herrn Rüdiger Heise des Goethe-Instituts München, vom 18.10.00

³ Durchblick. München: Goethe-Institut

⁴ Sartorius, Joachim. In: Goethe-Institut aktuell (1/1998) S.2

Instituts. Grundsätze für die zukünftige Arbeit“⁵ (siehe I. Anhang) reagierte das GI 1998 auf diese Veränderungen und Herausforderungen und präziserte seine Aufgaben. Das bedeutet eine Weiterentwicklung der Arbeit in Richtung einer Verbindungs- und Vermittlungsarbeit. Dies werde ich am Beispiel der Bibliotheks- und Informationsarbeit in den folgenden Kapiteln näher erklären.

Am 21.09.2000 fusionierten das Goethe-Institut und die Medieninstitution Inter Nationes zu einer Organisation. Inter Nationes ist zuständig für die kulturelle, gesellschaftliche und politische Kommunikation Deutschlands mit dem Ausland im Medienbereich.⁶ Beide Institutionen sind Mittlerorganisationen, d.h. nicht-staatliche Einrichtungen, die im Rahmen der Auswärtigen Kulturpolitik mit der selbständigen Wahrnehmung kulturpolitischer Aufgaben betraut sind und hierfür staatliche Zuschüsse erhalten.⁷

Auslöser für die Fusion der beiden Mittlerorganisationen waren der Reformbedarf beider Institute aufgrund der veränderten Rolle Deutschlands in der Welt sowie die Sparauflagen der Bundesregierung. Durch die Fusion erhoffen sich beide Institute Einsparmöglichkeiten durch den Abbau der administrativen Doppelstrukturen sowie kulturpolitische Synergieeffekte. Eine mittelfristig zu erwartende Fusionsrendite soll für die Gestaltung der Reform, d.h. eine inhaltliche Neuorientierung verwendet werden.⁸

Die neue Institution wird mit Eintragung ins Vereinsregister, voraussichtlich Endes des Jahres⁹, „Goethe-Institut Inter Nationes e.V.“ heißen. Juristisch erfolgt die Fusion durch die Aufnahme von Inter Nationes in das Goethe-Institut. Der Verein ist durch einen Rahmenvertrag mit der Bundesregierung verbunden, wird durch das Auswärtige Amt finanziert und erhält außerdem Projektmittel vom Bundespresseamt.¹⁰

⁵ Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts. München: Goethe-Institut, 1998

⁶ http://www.inter-nationes.de/d/ueber_inter_nationes.html [Zugriff vom 03.08.00]

⁷ Bohrer, Christiane. In: Bibliotheksdienst (9/1997) S.1686

⁸ Pressemitteilung des Goethe-Instituts (16/1999)

⁹ Telefongespräch mit Herrn Rüdiger Heise des Goethe-Instituts München, vom 18.10.00

¹⁰ Pressemitteilung des Goethe-Instituts (24/2000)

Der Hauptzweck der neuen Organisation ist die Förderung der Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, die Pflege der internationalen kulturellen Zusammenarbeit und die Vermittlung eines umfassenden Deutschlandbildes durch Informationen über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben. Die bisherigen Aufgabenbereiche der beiden Institute bleiben erhalten.¹¹ Für das Goethe-Institut bedeutet dies in erster Linie „die Pflege der deutschen Sprache im Ausland und die Förderung der internationalen kulturellen Zusammenarbeit“¹². Dabei verfolgt das GI das Ziel, das Ansehen der Bundesrepublik Deutschland zu mehren und zur Verständigung zwischen den Kulturen beizutragen.¹³ Wichtig bei allen Tätigkeiten ist das „partnerschaftlich-dialogische“¹⁴ Prinzip, d.h. die Zusammenarbeit und Kooperation mit Personen und Institutionen aus allen Teilbereichen des öffentlichen Lebens sowie ein „erweiterter und offener Kulturbegriff“¹⁵. Darunter versteht man das Nebeneinander von ästhetischer, öffentlich-diskursiver, gesellschaftlich-politischer und materiell-technologischer Kultur.¹⁶

2.2 Die Arbeitsbereiche des GI

Die Arbeit des Goethe-Instituts gliedert sich in drei Bereiche, in die Spracharbeit, die kulturelle Programmarbeit und die Bibliotheks- und Informationsarbeit.

Die **Spracharbeit** besteht aus der Vermittlung und Durchführung von Sprachkursen und der „Pädagogischen Verbindungsarbeit“, die sich an alle Stellen richtet, die für die Förderung des Deutschunterrichts im Gastland eine Rolle spielen. Außerdem werden gezielte Maßnahmen durchgeführt, um Aufmerksamkeit für die deutsche Sprache zu wecken und über diese zu informieren. Der Bereich „Forschung und Entwicklung“ der Zentralverwaltung unterstützt die Spracharbeit der Auslandsinstitute, beispielsweise durch die Erstellung von Unterrichts- und Fortbildungsmaterialien für Deutsch als Fremdsprache.¹⁷

¹¹ Pressemitteilung des Goethe-Instituts (24/2000)

¹² Satzung und Rahmenvertrag. München: Goethe-Institut, 1998. S.6

¹³ Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts. München: Goethe-Institut, 1998. S.6

¹⁴ <http://www.goethe.de/z/03/deziele.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

¹⁵ Bohrer, Christiane. In: Bibliotheksdienst (9/1997) S.1687

¹⁶ Bohrer, Christiane. In: Bibliotheksdienst (9/1997) S.1687

¹⁷ <http://www.goethe.de/z/03/deziele.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Die **kulturelle Programmarbeit** der Institute im Ausland ist zuständig für die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen aller Art. Mit Partnern vor Ort werden Konferenzen, Vorträge, Lesungen, Theaterproduktionen, Ausstellungen, Konzerte, Filmvorführungen, Ballett- und Tanzaufführungen oder Fernseh- und Hörfunkseminare erarbeitet und im Gastland veranstaltet.¹⁸

Den dritten Arbeitsbereich, die **Bibliotheks- und Informationsarbeit** werde ich im folgenden Kapitel ausführlich beschreiben.

2.3 Die Bibliotheks- und Informationsarbeit

Die Bibliotheken und Informationszentren der GI im Ausland bieten ein facettenreiches Angebot an Literatur, Dokumentationen und Informationen zu Deutschland. Sie sind für jedermann öffentlich zugänglich, der sich über Deutschland informieren möchte. Die Bestände und Dienstleistungen der Bibliotheken richten sich nach dem jeweiligen Informationsbedarf im Gastland¹⁹ und sind die „Basis für die aktive Vermittlung aktueller Deutschlandbilder“²⁰.

Wie bereits in Kapitel 2.1 beschrieben hat das GI 1998 seine Aufgaben neu definiert und präzisiert, um so auf die neuen Bedingungen zu reagieren. Für die Bibliotheken bedeutet dies den „Übergang von herkömmlichen Bibliotheken zu modernen Informationszentren“²¹. Dieser Übergang soll durch grundsätzlich veränderte Arbeitsformen und eine Verlagerung der bisherigen Schwerpunkte hin zur bibliothekarischen Verbindungsarbeit, die eine übergeordnete Bedeutung gegenüber den anderen Aufgaben erhält, erreicht werden. Die bibliothekarische Verbindungsarbeit werde ich in Kapitel 2.3.1 beschreiben.

Eine weitere wesentliche Aufgabe der Bibliotheken ist die aktive Informationsvermittlung, welche in Zukunft noch stärker unter Einbeziehung der modernen Kommunikationstechniken geschehen soll. Sie verläuft bedarfsorientiert²²,

¹⁸ <http://www.goethe.de/z/03/deziele.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

¹⁹ <http://www.goethe.de/z/30/sd/deindex.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

²⁰ Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts. München: Goethe-Institut, 1998. S.16

²¹ Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts. München: Goethe-Institut, 1998. S.15

²² Jahrbuch 1998/1999. München: Goethe-Institut. S.39

reagiert auf Anfragen und geht auf Trends und aktuelle Themen ein. Durch die Erstellung themenspezifischer Dokumentationen oder Informationsdienste im Internet zu Themen wie zeitgenössischer Kunst, Architektur oder anderen deutschlandbezogenen Themen spricht sie gezielt Fachleute, Bibliotheksbenutzer und Interessenten an und ist über das Internet weltweit nutzbar. Die Bibliotheken sollen so zu Clearingstellen für Anfragen zur deutschen Kultur und Zeitgeschichte im Ausland werden.²³

Die Bestände der Bibliotheken sind in Katalogdatenbanken, in einem Gesamtkatalog der Bibliotheken im Internet und vernetzten Bibliotheksverbänden der Gastländer recherchierbar, um so über die Verfügbarkeit der Bestände zu informieren und den Interessenten den Zugang zu den Daten zu erleichtern.²⁴

Unter der Adresse <http://www.goethe.de> informieren bereits zwei Drittel²⁵ der Bibliotheken über ihre Angebote und Dienstleistungen, bieten vielfältige Informationen zu Deutschland und ermöglichen den Zugang zum Online-Katalog.²⁶ 95% der Institute verfügten 1999 über einen E-mail-Anschluß.²⁷

Das Informationszentrum in der Zentralverwaltung in München unterstützt die Bibliotheken im Ausland bei ihrer Arbeit. Zusätzlich haben die Bibliotheken die Möglichkeit Anfragen, die sie selbst nicht beantworten können, per E-mail über den Listserver „Bibliolis“ an die anderen Goethe-Institute weiterzuleiten²⁸.

1998 wurde eine kulturpolitische Allianz zwischen der Deutschen Bibliothek und dem Goethe-Institut geschlossen. Die Deutsche Bibliothek bietet dem GI seitdem die kostenlose Nutzung ihrer Datenbanken an und im Gegenzug macht das GI durch sein weltweites Institutsnetz die Deutsche Bibliothek und ihre Produkte

²³ Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts. München: Goethe-Institut, 1998. S.15

²⁴ <http://www.goethe.de/z/30/sd/deindex2.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

²⁵ Jahrbuch 1998/1999. München: Goethe-Institut. S.40

²⁶ Prospekt „Information & Bibliothek“. München: Goethe-Institut, 1998

²⁷ Jahrbuch 1998/1999. München: Goethe-Institut. S.40

²⁸ Bohrer, Christiane. In: Bibliotheksdienst (9/1997) S.1688

einer breiteren ausländischen Öffentlichkeit bekannt.²⁹ Ziel dieser Allianz ist es, den Informations- und Wissenstransfer stärker zu fördern.³⁰ In den „Grundsätzen für die zukünftige Arbeit“ werden der kulturelle Wissenstransfer und die damit verbundene Informations- und Bibliotheksarbeit als zentrale Zukunftsaufgaben des GI beschrieben, was auf ein verstärktes Engagement in diesem Bereich schließen lässt.

Die Bibliotheken befinden sich nun seit einigen Jahren in einer Phase der Umstrukturierung und Neuorientierung ihrer Arbeit, um die neuen Grundsätze zu erfüllen. Inwiefern dies bereits erfolgreich verwirklicht wurde und auf welche Schwierigkeiten und Herausforderungen die Bibliotheken hierbei stoßen, möchte ich in dieser Arbeit am Beispiel Frankreich erläutern. Zunächst werde ich jedoch den Begriff der bibliothekarischen Verbindungsarbeit erklären.

2.3.1 Die bibliothekarische Verbindungsarbeit

Unter bibliothekarischer Verbindungsarbeit versteht man „die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Informationsvermittlern des Gastlandes“³¹, in erster Linie mit Bibliotheken, Informationszentren, Dokumentationsstellen, dem Verlagswesen, dem Buchhandel, Fachhochschulen und Fachverbänden.

Die Ziele der bibliothekarischen Verbindungsarbeit sind die Förderung des fachlichen Austausches, die Vermittlung deutschsprachiger Literatur sowie die Unterstützung der Bibliotheken vor Ort beim deutschlandbezogenen Bestandsaufbau.³²

So sieht sich das GI als Partner für den Austausch professioneller Informationsvermittler und fördert die Bibliothekskooperation anderer Länder mit Deutschland sowie den internationalen fachlichen Dialog.³³ Zu diesem Zweck organisiert das GI in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen vor Ort lokale und internationale

²⁹ Gemeinsame Pressemitteilung. Goethe-Institut / Die Deutsche Bibliothek, vom 3.12.1998

³⁰ Hoffmann, Hilmar. In: Politik für Bibliotheken, 2000. S.97

³¹ Prospekt „Information & Bibliothek“. München: Goethe-Institut, 1998

³² <http://www.goethe.de/z/30/sd/deindex2.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

³³ <http://www.goethe.de/z/30/sd/deindex2.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Fachkonferenzen, Workshops und Seminare zu Themen der Informations- und Bibliothekspolitik, zur Bibliothekstheorie und -praxis. Es vermittelt Studienreisen nach und Fortbildungsaufenthalte ausländischer Fachleute in Deutschland, unterstützt Projekte und vermittelt Serviceleistungen deutscher Bibliotheken ins Ausland. Außerdem hat das GI seit 1992 begonnen, deutsche Lesesäle in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) einzurichten.³⁴ Auf die Konzeption der Lesesäle und im besonderen auf die deutsch-französischen Lesesäle werde ich in Kapitel 7 genauer eingehen.

Weiterhin fördert das GI das Interesse an deutschsprachiger Literatur, indem es Bibliotheken des Gastlandes beim deutschlandbezogenen Bestandsaufbau unterstützt und gezielt Bücher aus Deutschland und Werke deutschsprachiger Autoren im Original und in Übersetzung vermittelt. Durch Informationsveranstaltungen, Bestandsempfehlungen, thematische Informationsdienste oder Dokumentations- und Buchausstellungen können die Bibliotheken ihre Sachkompetenz Partnern zur Verfügung stellen und zur Buch- und Übersetzungsförderung im Ausland beitragen.³⁵

1999 wurde mit der bibliothekarischen Auslandsstelle die Vereinbarung getroffen, die Zusammenarbeit mit dem GI zu verbessern und zu verstärken. Die bibliothekarische Auslandsstelle ist für die Außenbeziehungen des deutschen Bibliothekswesens zuständig und verfügt deshalb über Kontakte im Ausland, die bei der bibliothekarischen Verbindungsarbeit des GI sehr nützlich sind. Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit der bibliothekarischen Auslandsstelle können diese Kontakte ausgebaut und institutionalisiert und somit der fachliche Austausch der Informationsvermittler noch stärker gefördert werden.³⁶

Die praktische Durchführung der bibliothekarischen Verbindungsarbeit werde ich später anhand der GI-Bibliotheken Frankreichs vorstellen.

³⁴ Hoffmann, Hilmar. In: Politik für Bibliotheken, 2000. S.93

³⁵ Hoffmann, Hilmar. In: Politik für Bibliotheken, 2000. S.93

³⁶ Bohrer, Christiane. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999) S.8

3 Das Goethe-Institut in Frankreich

3.1 Die deutsch-französischen Kulturbeziehungen

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs waren die wichtigsten Ziele der Politik Frankreichs gegenüber Deutschland eine neue deutsche Zentralregierung sowie ein erneutes deutsches Großmachtstreben zu verhindern und das Wirtschaftspotential des Ruhrgebietes und des Saarlandes zu sichern.³⁷ Von staatlicher Ebene aus wurden 1946 die ersten französischen Kulturinstitute in der französischen Besatzungszone gegründet, deren anfängliches Ziel die Kontrolle und Um-erziehung der Deutschen war und deren Schwerpunkt auf der Spracharbeit lag.³⁸

Mit Beendigung des militärischen Besatzungsregimes und der Gründung der Bundesrepublik Deutschland standen die deutsch-französischen Beziehungen vor einem Wiederbeginn und Neuanfang.³⁹ Hauptsächlich gingen die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern von privater Initiative aus. Es wurden mit Beginn der 50er Jahre Städtepartnerschaften geschlossen, deutsch-französische Vereine und Gesellschaften gegründet und der Austausch zwischen den Universitäten und vor allem der Jugendaustausch wurde stark gefördert.⁴⁰ Bereits 1948 wurde das Deutsch-französische Institut in Ludwigsburg gegründet.

Mit der Gründung der Montan-Union 1950 wurde eine weitere Grundlage der Versöhnung und Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich geschaffen sowie der Grundstein für die spätere Europäische Gemeinschaft gelegt.

1954 wurde ein Kulturabkommen zwischen Frankreich und Deutschland geschlossen, das die Entschlossenheit der beiden Regierungen unterstrich, das Verständnis für das Geistesleben und die Kultur des Nachbarlandes zu entwickeln und die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den beiden Ländern zu

³⁷ Znined-Brand, Victoria: Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik, 1999. S.86

³⁸ Znined-Brand, Victoria: Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik, 1999. S.88/89

³⁹ Bock, Hans Manfred. In: Lendemains (84/1996) S.58

⁴⁰ Znined-Brand, Victoria: Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik, 1999. S.86/87

verstärken. Neben dem Personenaustausch sollten auch die kulturellen Einrichtungen gefördert werden.⁴¹

Dennoch gingen die Initiativen von deutscher Seite nur sehr langsam aus. So beruhten die Gründungen der Goethe-Institute in Frankreich nicht auf einem Aktionsplan, sondern auf privater Initiative einzelner kulturell interessierter Persönlichkeiten.⁴² 1956/59 wurde, auf Initiative eines Lektors an der Universität, das erste Institut in Lille gegründet.⁴³ Daraufhin folgten 1960 das Institut in Marseille, 1962 Paris und Toulouse, 1963 Nancy, 1965 Lyon und schließlich 1971 das Institut in Bordeaux.

Als Symbol für die deutsch-französische Zusammenarbeit und Versöhnung steht heute noch der Deutsch-Französische Freundschaftsvertrag (Elysée-Vertrag), der 1963 zwischen Charles de Gaulle und Konrad Adenauer geschlossen wurde. Dieser Vertrag sah regelmäßige Konsultationen der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung sowie Erziehungs- und Jugendfragen vor. Außerdem sollten sich die beiden Regierungen vor wichtigen außenpolitischen Entscheidungen konsultieren und in Fragen von gemeinsamem Interesse ihre Politik koordinieren.⁴⁴ Als direkte Folge des Vertrags wurde noch im selben Jahr das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) gegründet und die Pariser Zweigstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) wiedereröffnet.

In den siebziger Jahren nahm die Zahl der Städtepartnerschaften stark zu und es entwickelten sich erste Schulpartnerschaften.⁴⁵ Am 10.02.1972 kam es zu einem Abkommen über die Errichtung deutsch-französischer Gymnasien und die Schaffung des deutsch-französischen Abiturs. Es folgten 1974 ein Abkommen über die deutsch-französischen Filmbeziehungen und 1978 ein Abkommen über die Errichtung des deutsch-französischen Hochschulinstituts für Technik und

⁴¹ Znined-Brand, Victoria: Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik, 1999. S.99

⁴² Znined-Brand, Victoria: Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik, 1999. S.100/101

⁴³ Köpke, Wulf. In: Auslandskurier (7,8/1961) S.15

⁴⁴ Znined-Brand, Victoria: Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik, 1999. S.104

⁴⁵ Christadler, Marieluise. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (30/1995) S.39

Wirtschaft in Saargemünd.⁴⁶ Bis in die achtziger Jahre hinein war die Zusammenarbeit der beiden Länder im Bereich Wirtschaft und Politik intensiviert, doch die Kultur wurde nur noch sehr wenig berücksichtigt. Anlässlich der deutsch-französischen Konsultationen 1981 wurde eine gesonderte gemeinsame Kulturerklärung formuliert, in der der Wille zu neuen Initiativen im Bereich der Kultur gefaßt wurde.⁴⁷ Außerdem wurde ein Aktionsprogramm zur Verbesserung des Unterrichts in der Partnersprache gestartet.⁴⁸

Im Oktober 1986 kam es zum Frankfurter Kulturgipfel, der unter den Schwerpunkten Sprachproblematik, Ausbildung und audiovisuelle Medien stand. Helmut Kohl und François Mitterrand vereinbarten auf diesem Kulturgipfel eine verstärkte und vertiefte kulturelle Zusammenarbeit.⁴⁹ Große Bedeutung wurde der Kenntnis der Sprache beigemessen, die die Grundvoraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit darstellt. Die Gründung eines deutsch-französischen Kulturrats wurde angeregt und die Gründung des deutsch-französischen Kulturkanals ARTE (Association Relative à la Télévision Européenne) beschlossen. Um die Kooperation zwischen dem Goethe-Institut und dem Netz französischer Kulturinstitute zu verbessern, wurde Interréseaux gegründet.

Das erste Treffen der Leiter, der damals 19 Institut Français in Deutschland und sieben Goethe-Institute in Frankreich, fand vom 31.05. bis 01.06.1986 in Saint-Avold und Saarbrücken statt. Es wurden neue Arbeitsformen zwischen den beiden Instituten besprochen und entschieden, welche Projekte gemeinsam realisiert werden sollten. Pro Jahr waren vier bis fünf gemeinsame Projekte geplant. Die Finanzierung von Interréseaux sollte von den beiden Außenministerien mit jeweils 500000 Francs pro Jahr gesichert werden.⁵⁰ Das erste Projekt wurde 1988 realisiert, eine Ausstellung mit dem Titel „L'image du voisin“, die sich mit dem Bild beschäftigte, welches die beiden Nachbarn voneinander haben.⁵¹

⁴⁶ Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.169

⁴⁷ Zlined-Brand, Victoria: Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik, 1999. S.109

⁴⁸ Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.1157/159

⁴⁹ Zlined-Brand, Victoria: Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik, 1999. S.109/110

⁵⁰ Farçat, Isabelle. In: Le couple franco-allemand en Europe, 1993. S.328

⁵¹ Farçat, Isabelle. In: Le couple franco-allemand en Europe, 1993. S.330

1988 fanden neben den Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Unterzeichnung des „Elysée-Vertrags“ deutsch-französische Konsultationen statt, bei denen weitere kulturelle Vereinbarungen zwischen den beiden Ländern getroffen wurden.⁵² So nahm Ende Januar das Deutsch-Französische Hochschulkolleg in Mainz seine Tätigkeit auf⁵³ und es kam zum Briefwechsel über die Schaffung des Deutsch-Französischen Kulturrats.⁵⁴

Die Öffnung der Berliner Mauer 1989 wurde von Frankreich begrüßt⁵⁵ und nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurden 1990/91 mehrere Institut Français in den neuen Bundesländern, in den Städten Leipzig, Dresden und Rostock eingerichtet sowie eine Nebenstelle von Leipzig in Erfurt eröffnet.⁵⁶

Auf dem 57. deutsch-französischen Gipfel 1991 in Lille kam es zu einer Erklärung über die Einbeziehung der neuen Länder in die kultur- und bildungspolitische Zusammenarbeit.⁵⁷ Am Rande des Gipfels nahmen Kohl und Mitterrand am 150 000. Programm des Deutsch-Französischen Jugendwerks teil.

Kurz nach dem 59. deutsch-französischen Gipfel in La Rochelle ging der Fernsehkanal ARTE am 30.05.1992 auf Sendung.⁵⁸ Am 20.09. des selben Jahres stimmte Frankreich mit knapper Mehrheit den Maastricht-Verträgen zu.⁵⁹ Außerdem kam es 1992 zu einer Erklärung über die deutsch-französische Grundschule in Freiburg im Breisgau.⁶⁰

In den folgenden Jahren war Europa das vorrangige Thema der deutsch-französischen Beziehungen. Ein wesentliches Thema war die gemeinsame

⁵² Zined-Brand, Victoria: Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik, 1999. S.112

⁵³ Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.105

⁵⁴ Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.169

⁵⁵ Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.109

⁵⁶ Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.169

⁵⁷ Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.169

⁵⁸ Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.127

⁵⁹ Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.129

⁶⁰ Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.169

Währung. 1997 kam es zu einem Regierungswechsel in Frankreich, bei dem Jacques Chirac Präsident wurde.

Kultur und Bildung wurden erst 1997, auf dem 70. deutsch-französischen Gipfel, wieder zu einem wichtigen Gegenstand der deutsch-französischen Beziehungen. Dieser Gipfel schloß mit einer gemeinsamen Erklärung, in der der kulturelle Austausch und die Zusammenarbeit im Bildungsbereich beider Länder seit dem „Elysée-Vertrag“ gewürdigt wurden: „Nie zuvor haben zwei benachbarte Nationen so enge Beziehungen unterhalten“⁶¹. Als Ziele wurden u.a. die Einrichtung von wirklichen deutsch-französischen Ausbildungsgängen, von der Grundschule bis ins Berufsleben, die Verdoppelung der Schülerzahlen in bilingualen Schulzweigen bis zum Jahr 2000 sowie die Verbesserung der zwischenstaatlichen Mobilität von Praktikanten und Auszubildenden genannt. Es wurde eine Regierungsvereinbarung zur Gründung einer deutsch-französischen Hochschule unterzeichnet und die Gründung einer deutsch-französischen Akademie zum Austausch von Kunst und Kultur geplant. Im Buchbereich kamen die beiden Länder überein, daß die bestehende Buchpreisbindung in den europäischen Sprachräumen erhalten bleiben solle. Außerdem sollten die Strukturen der Auswärtigen Kulturpolitik einander angenähert und besser koordiniert werden,⁶² „um einen selbstverständlichen deutsch-französischen Reflex zu entwickeln“⁶³.

In Deutschland kam es nach den Bundestagswahlen vom 27.09.1998 zu einem Regierungswechsel und der Gründung einer rot-grünen Koalition unter Gerhard Schröder. Bereits in der Regierungserklärung vom 10.11.1998 erklärte der Bundeskanzler, daß sich die neue Bundesregierung intensiv um die Pflege der Beziehungen mit Frankreich kümmern wird und besonders um mehr kulturellen Austausch bemüht sein werde.⁶⁴

⁶¹ Aus der gemeinsamen Erklärung beim deutsch-französischen Gipfel in Weimar vom 18./19.9.1997, zitiert nach: Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.157

⁶² Die deutsch-französischen Beziehungen. Bonn, 2000. S.157/159

⁶³ Aus der gemeinsamen Erklärung beim deutsch-französischen Gipfel in Weimar vom 18./19.9.1997, zitiert nach: Die deutsch-französischen Beziehungen. 2000. S.159

⁶⁴ Woyke, Wichard: Deutsch-französische Beziehungen seit der Wiedervereinigung, 2000. S.172/173

Im Rahmen eines Forums zur „Zukunft der Auswärtigen Kulturpolitik“ am 04.07.2000 stellte Außenminister Joschka Fischer die neugefaßte Konzeption für die Auswärtige Kulturpolitik (AKP), die Konzeption 2000, vor. Da diese für die Zukunft des GI in Frankreich eine wichtige Rolle spielt, möchte ich auf diese im nächsten Kapitel kurz eingehen.

3.1.1 Konzeption 2000⁶⁵

Mit der Konzeption 2000 (siehe II. Anhang) wird nach 1977 erstmals wieder ein geschlossenes Konzept des Auswärtigen Amtes vorgelegt.

Wesentliche Ziele der AKP sind, angelehnt an die Ziele der deutschen Außenpolitik, die „Sicherung des Friedens, [die] Konfliktverhütung, [die] Verwirklichung der Menschenrechte, die partnerschaftliche Zusammenarbeit“⁶⁶ sowie die Demokratieförderung. Die AKP „vermittelt Kultur aus Deutschland als Teil der europäischen Kultur“⁶⁷ durch „Dialog, Austausch und Zusammenarbeit von Menschen und Kulturen“⁶⁸. Sie geschieht in einer Zweibahnstraße, d.h., gleichberechtigt neben der Beteiligung am Kulturdialog im Ausland, auch im Inland. Schwerpunkte der AKP sind „die Zusammenarbeit in Bildung und Wissenschaft, der internationale Kulturdialog, der Kunst-, Kultur- und Personenaustausch, die Nutzung und Entwicklung der Medien in der internationalen Zusammenarbeit, die Erhaltung und Stärkung der deutschen Sprache als Schlüssel zur deutschen Kultur sowie das Auslandsschulwesen“⁶⁹.

Mit der Umsetzung der AKP sind verschiedene privatrechtlich organisierte, in ihrer Programmgestaltung weitgehend freie Mittlerorganisationen, darunter das GI und Inter Nationes, beauftragt. Da auch die AKP einen angemessenen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten muß, ist das GI als Mittlerorganisation mit dem größten Institutsnetz besonders von strukturellen Einschnitten betroffen. Diese

⁶⁵ http://www.auswaertiges-Amt.de/3_auspol/index.htm [Zugriff vom 03.08.00]

⁶⁶ http://www.auswaertiges-Amt.de/3_auspol/index.htm [Zugriff vom 03.08.00]

⁶⁷ http://www.auswaertiges-Amt.de/3_auspol/index.htm [Zugriff vom 03.08.00]

⁶⁸ http://www.auswaertiges-Amt.de/3_auspol/index.htm [Zugriff vom 03.08.00]

⁶⁹ http://www.auswaertiges-Amt.de/3_auspol/index.htm [Zugriff vom 03.08.00]

Einschnitte führten einerseits zu Schließungen von Instituten aber auch zu einer Strukturreform und Neukonzeption des GI.

Zentrale Aufgabe für die unmittelbare Zukunft des GI ist die Konzentration auf bestimmte Bereiche und Standorte. In Ländern und Regionen, in denen bereits ein dichtes Geflecht staatlicher und privater kultureller Beziehungen besteht, insbesondere in westlichen Industrieländern wie auch in Frankreich, kann mit einem allmählichen Abbau eigener Strukturen unter gleichzeitiger Verlagerung auf lokale, regionale und privatwirtschaftliche Trägerstrukturen helfen, die benötigten Einsparungen umzusetzen. Gleichzeitig sollen die Aktivitäten in den Nachbarstaaten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, in Schwellenländern und Wachstumsregionen außerhalb Europas sowie Staaten auf dem Weg zu Demokratisierung und Verwirklichung der Menschenrechte ausgebaut und verstärkt werden.

Die Arbeit muß am Interesse und Bedürfnis des Auslands ausgerichtet sein und sich stärker auf die multiplikatorische Wirkung konzentrieren. Im Bibliotheksbereich bedeutet dies eine eindeutige Konzentration auf die bibliothekarische Verbindungsarbeit. Weiterhin sind die Intensivierung und Verbreitung der Informationsarbeit durch verstärkte Nutzung moderner Medien und Technologien wichtig. Alle drei Punkte finden sich bereits in den „Grundsätzen für die zukünftige Arbeit“ des GI von 1998 wieder.

Zur Neukonzeption gehört außerdem die Fusion von Inter Nationes und dem GI, die sich bereits im September 2000 vollzog. Langfristig strebt das Auswärtige Amt außerdem die Einrichtung von europäischen Kulturinstitutionen in Drittländern an.

3.2 Die Zweigstellen des GI in Frankreich und ihre Bibliotheken

Die Goethe-Institute in Frankreich entstanden, wie ich in Kapitel 3.1 bereits beschrieben habe, aus privater Initiative einzelner kulturell interessierter Persönlichkeiten wie ich in Kapitel 3.1 bereits beschrieben habe. 1956/59 wurde das erste Institut in Lille gegründet, 1960 das Institut in Marseille, 1962 Paris und Toulouse, 1963 Nancy, 1965 Lyon und schließlich 1971 das Institut in Bordeaux.

Nachdem das GI Marseille am 31.03.1998 aufgrund von Sparzwängen geschlossen werden mußte, gibt es heute noch fünf Institute in Frankreich. Die Bestände der Bibliothek gingen an das „Tübingen-Haus“, ein deutsches Kulturinstitut in Aix-en-Provence über und sind im Bibliothekskomplex „Cité du Livre - Bibliothèque Méjanes“ untergebracht.

Das Institut in Toulouse, welches ebenfalls von der Schließung bedroht war, muß vorläufig nicht geschlossen werden. Durch eine deutsch-französische Rettungsaktion kamen 900 000 DM zusammen, die den Fortbestand des Instituts bis 2003 sichern.⁷⁰ Die Bibliothek des Instituts in Toulouse wurde jedoch bereits 1993 geschlossen um Gelder einzusparen und besteht seitdem als „Interner Lesesaal“, ohne fortgeführten Buchbestand und ohne fachliche Leitung fort.⁷¹

Im folgenden werde ich die Institute in Paris, Bordeaux, Lille, Lyon, und Nancy kurz vorstellen, hauptsächlich aber auf deren Bibliotheken eingehen, die ich für diese Arbeit besichtigt habe.

Das Goethe-Institut in **Paris** ist das Regionalinstitut in Frankreich und befindet sich im 16. Arrondissement in der rue d'Iena in Paris. Zusätzlich gibt es eine Galerie im sechsten Arrondissement, in der Ausstellungen gezeigt werden und Sprachkurse stattfinden. Mit insgesamt 55 Mitarbeitern ist es das größte Institut in Frankreich. Es hat eine Sprachabteilung, eine pädagogische Verbindungsstelle, eine Kulturabteilung und eine „Bibliothek & Information“, wie auch die anderen Institute in Frankreich. Leiterin der Bibliothek ist Frau Hella Klauser. Sie ist außerdem Regionalbibliothekarin für die Region und hat den Entsandtenstatus, was bedeutet, daß sie alle fünf bis sechs Jahre in ein anderes GI wechselt. Die anderen Bibliothekarinnen und Bibliothekare in den GI-Bibliotheken in Frankreich sind Ortskräfte. Das Angebot der GI-Bibliothek in Paris umfaßt etwa 30 000 Print- und AV-Medien, wovon alle Medien in einem Online-Katalog recherchierbar sind. Zugang zu diesem Online-Katalog, in dem auch die Bestände der anderen GI-Bibliotheken verzeichnet sind, hat man über die Homepage <http://www.goethe.de/fr/par/deibib.htm>. Der Jahresbeitrag für eine Leserkarte

⁷⁰ Pressemitteilung des Goethe-Instituts (1/2000)

⁷¹ Mahnke, Christel. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (Mai/1997) S.9

beträgt in Paris 100 Francs. Für Schüler, Studenten, Arbeitslose und Inhaber der Karte „Amis du Goethe-Institut“ kostet die Einschreibung nur 50 Francs. Für Sprachkurschüler ist die Ausleihe kostenlos. Im Sommer 2000 wurde die automatische Ausleihe eingeführt. Die Ausleihfristen betragen für Bücher und CDs vier Wochen und für Videokassetten und CD-ROM zwei Wochen. Geöffnet ist die Bibliothek Dienstags bis Freitags von 14.00 bis 20.00 Uhr. Zusätzlich gibt es Mittwochs bis Freitags ab 10.00 Uhr einen telefonischen Auskunftsdienst. Mit 5,5 Stellen ist die Bibliothek gegenüber den anderen GI-Bibliotheken in Frankreich am besten besetzt.

Das GI in **Bordeaux** befindet sich seit 1997 in einem neuen Gebäude im Cours de Verdun. Die räumlich sehr schöne Bibliothek bietet etwa 20 000 Print- und AV-Medien und wird von Frau Jutta Bechstein geleitet, die außerdem stellvertretende Leiterin des Instituts ist. Insgesamt arbeiten 17 Mitarbeiter im GI Bordeaux, wovon die Bibliothek 1,5 Stellen plus eine Hilfsstelle hat. Die Ausleihgebühren betragen 60 Francs und für Studenten, Rentner und Arbeitslose 30 Francs. Für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren sowie für Schüler der Sprachkurse ist die Ausleihe kostenlos. Die Ausleihfrist beträgt für alle Medien zwei Wochen. Neben dem facettenreichen Medienangebot bietet die Bibliothek ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zum Schwerpunkt Literatur. Geöffnet ist die Bibliothek Dienstags bis Donnerstags den ganzen Tag und Montags, Freitags nur am Nachmittag. Geplant ist nach Frau Bechsteins Angaben⁷² eine tägliche Öffnung der Bibliothek auch über die Mittagszeit. Seit 1994 sind alle Neuzugänge der Bibliothek über den Online-Katalog recherchierbar.⁷³ Etwa 30 bis 40% des Bestandes sind bereits erfaßt.⁷⁴

Ungefähr gleich groß ist das Institut in **Lille** mit ebenfalls 17 Mitarbeitern und 2,0 Stellen in der Bibliothek. Das Institut befindet sich in der rue des Stations. Neben der Bibliothek gibt es im Institut in Lille außerdem ein Filmarchiv. Die Bibliothek mit einem Bestand von 16 000 Print- und AV-Medien wird von Frau Gudrun Tischner geleitet. Montags und Donnerstags ist die Bibliothek nachmittags

⁷² Gespräch mit Frau Jutta Bechstein, vom 29.08.00 in Bordeaux

⁷³ <http://www.goethe.de/fr/bor/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

⁷⁴ E-mail von Frau Jutta Bechstein aus Bordeaux, vom 16.10.00

geöffnet, Dienstags, Mittwochs und Freitags ganztägig. Außerdem hat die Bibliothek jeden zweiten Samstag Vormittag geöffnet. Die Ausleihfrist beträgt für Bücher, Kassetten und CDs drei Wochen und für Videos zwei Wochen und kostet 50 Francs für ein Jahr. Für Studenten und Arbeitslose kostet die Ausleihe nur 30 Francs, für die Sprachkurschüler ist sie kostenlos. Die Bibliothek führt keine eigenen Veranstaltungen durch, sondern nimmt an den Veranstaltungen der Kultur- und Sprachabteilung teil.⁷⁵ Alle Neuanschaffungen der Bibliothek seit 1994 sowie alle Sprech- und Musikträger sind im Gesamtkatalog der GI-Bibliotheken recherchierbar. Dies sind etwa 35% des Gesamtbestandes der Bibliothek.⁷⁶

Das GI in **Lyon** ist mit 15 Mitarbeitern etwas kleiner als die Institute in Bordeaux und Lille und befindet sich in der Innenstadt Lyons in der rue François Dauphin. Die Bibliothek ist die kleinste der GI-Bibliotheken in Frankreich und bietet ein Angebot von etwa 12 000 Print- und AV-Medien. Geleitet wird die Bibliothek, die 1,5 Stellen hat, von Frau Ingrid Neumann. Die Ausleihgebühren entsprechen den Ausleihgebühren des GI Paris, die Ausleihdauer beträgt für Bücher vier und für Kassetten, Videos, CDs und CD-ROM zwei Wochen. Recherchierbar im Gesamtkatalog sind alle Neuanschaffungen seit 1994, insgesamt etwa 30% der Bestände. Die Bibliothek ist Dienstags bis Freitags von 12.00 bis 19.00 Uhr geöffnet und zusätzlich jeden ersten Samstag im Monat von 10.00 bis 13.00 Uhr.⁷⁷ Anfang Oktober 1998 wurde nach mehrmonatigen Renovierungsarbeiten im Erdgeschoß des Instituts, der „Goethe-Loft“ eröffnet. Hier befinden sich eine Presse- und Lesecke, eine „Cyber-Mezzanine“ und eine „Video-Mezzanine“. In der Presse- und Lesecke befinden sich die aktuellen Zeitungen und Zeitschriften der Bibliothek, ein Bestand an Nachschlagewerken sowie Buchausstellungen. In der „Video-Mezzanine“ hat man die Möglichkeit, mit Kopfhörern Videos aus der Bibliothek oder deutsche Nachrichten im Fernsehen anzuschauen. Die „Cyber-Mezzanine“ bietet auf zwei Computern Internetzugang und CD-ROM-Benutzung für die Besucher. Gleichzeitig ist der „Goethe-Loft“ Veranstaltungsraum des Instituts.⁷⁸

⁷⁵ <http://www.goethe.de/fr/lil/fribib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

⁷⁶ E-mail von Frau Gudrun Tischner aus Lille, vom 17.10.00

⁷⁷ <http://www.goethe.de/fr/lyo/fribib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

⁷⁸ Neumann, Ingrid. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999) S.37

Das GI in **Nancy** hat 16 Mitarbeiter, befindet sich in der rue de la Ravinelle und hat zwei Außenstellen in Colmar und Straßburg. Die Leiterin der Bibliothek ist Frau Regina Bohm. Die Bibliothek hat 2,0 Stellen und ist mit einem Bestand von 17 000 Print- und AV-Medien die drittgrößte der GI-Bibliotheken in Frankreich. Die Ausleihe der Medien ist kostenlos, die Ausleihfrist für alle Medien beträgt drei Wochen und, wie in den anderen GI-Bibliotheken sind die Medien online recherchierbar, etwa 70% des Gesamtbestandes sind bereits erfaßt. Geöffnet ist die Bibliothek Montag nachmittags und von Dienstag bis Freitag ganztägig. Die Bibliothek ist besonders im Bereich der bibliothekarischen Verbindungsarbeit tätig.⁷⁹

Auf die Arbeit der Bibliotheken werde ich später ausführlich eingehen, besonders auf die Arbeit der Bibliotheken in Paris und Nancy. Neben den Goethe-Instituten gibt es in Frankreich mehrere deutsche regionale Kulturinstitute, die als „Maisons“ bezeichnet werden. Da das GI in Frankreich ein Partner der „Maisons“ im Bereich der Bibliotheksarbeit ist, möchte ich diese als nächstes unter Punkt 3.2.1 vorstellen.

3.2.1 Die Maisons

Im Dezember 1997 schlossen sich das Heidelberg-Haus in Montpellier (Maison de Heidelberg), das Deutsch-Französische Zentrum Provence in Aix-en-Provence (Maison de Tübingen), das Haus Rheinland-Pfalz in Dijon (Maison de Rhénanie-Palatinat), das Deutsch-Französische Kulturzentrum Nantes (Centre Culturel Franco-Allemand) und das Heinrich-Heine-Haus in Paris (Maison Heinrich-Heine) zu der „Föderation deutsch-französischer Häuser“ zusammen.⁸⁰

Hauptziel dieser Föderation ist es, die deutsch-französische Zusammenarbeit auf kommunaler, regionaler und universitärer Ebene zu fördern und durch ihre Arbeit gleichzeitig die offizielle deutsche Kulturpolitik zu ergänzen.⁸¹ Die Häuser arbeiten mit verschiedenen Partnern zusammen, dem DFJW, dem DAAD und neben anderen Organisationen auch mit dem Goethe-Institut. Finanziert werden die

⁷⁹ <http://www.goethe.de/fr/nan/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

⁸⁰ Die Föderation deutsch-französischer Häuser. 1999. S.1

⁸¹ Die Föderation deutsch-französischer Häuser. 1999. S.2/3

„Maisons“ von Deutschland und Frankreich, d.h. neben den Zuwendungen des Auswärtigen Amtes erhalten die Häuser finanzielle Unterstützung von deutschen und französischen Städten, Departements, Regionen oder Ländern.⁸²

Die „Maisons“ bieten ein breitgefächertes Angebot an Kulturveranstaltungen und Deutschkursen und bieten ihrem Publikum zusätzlich Bibliotheken. Diese sind jedoch bis auf das Heinrich-Heine-Haus, welches über eine große Bibliothek verfügt, sehr klein. Jedes Haus hat in seiner Arbeit einen Schwerpunkt. Im Heinrich-Heine-Haus ist dies ein universitärer, in Montpellier am Heidelberg-Haus ein kultureller, in Dijon im Rheinland-Pfalz-Haus ein sozio-ökonomischer. Im Tübingen-Haus in Aix-en-Provence spielt die Wirtschaft eine wichtige Rolle und im Deutsch-Französischen Kulturzentrum in Nantes liegt der Schwerpunkt auf Europa.⁸³ Alle fünf Häuser präsentieren sich in einer gemeinsamen Broschüre. Dieses Jahr schloß sich das Deutschland-Haus in Brest (Maison de l'Allemagne) der Föderation an,⁸⁴ welches nicht in der Broschüre erscheint. Im Internet unter <http://www.mnet.fr/maisonhd/neu/federation/index.html> präsentieren sich jedoch alle sechs Häuser.

Das Heinrich-Heine-Haus in Paris ist etwas abseits der anderen vier Kulturinstitute zu sehen. Es wurde 1956 in der „Cité Universitaire Internationale de Paris“ gegründet und beherbergt außerdem ein Wohnheim für deutsche Studierende in Paris. Das Haus wurde mit Mitteln der Länder, der Bundesregierung und zahlreicher Spender erbaut und wird größtenteils vom Auswärtigen Amt getragen. Verwaltet wird das Haus vom DAAD.⁸⁵ Es verfügt über eine Bibliothek mit etwa 20000 Medien, die sich hauptsächlich an Studenten richtet. Das facettenreiche Kulturprogramm des Instituts setzt sich unter anderem zusammen aus Konzerten, Filmvorführungen, Konferenzen und Lesungen. Pro Jahr werden ca. 100 Veranstaltungen durchgeführt.⁸⁶

⁸² Die Föderation deutsch-französischer Häuser. 1999. S.4

⁸³ Die Föderation deutsch-französischer Häuser. 1999.S.3/4

⁸⁴ <http://www.mnet.fr/maisonhd/neu/federation/brest.html> [Zugriff vom 25.10.00]

⁸⁵ Die Föderation deutsch-französischer Häuser. 1999. S.31

⁸⁶ <http://www.mnet.fr/maisonhd/fede/paris.html> [Zugriff vom 03.08.00]

4 Die Bibliotheks- und Informationsarbeit in Frankreich

Im Rahmen der allgemeinen Umstrukturierung und Neukonzeptionierung des Goethe-Instituts, die sich nun schon seit einigen Jahren vollzieht, befinden sich auch die Bibliotheken und Informationszentren der GI in Frankreich in einer Umbruchphase. Die bisherigen Arbeitsschwerpunkte verschieben sich auch in Frankreich in Richtung der bibliothekarischen Verbindungsarbeit, d.h. der verstärkten Zusammenarbeit mit Bibliotheken und anderen Informationsvermittlern vor Ort.

In den folgenden Kapiteln möchte ich die Ziele der Bibliotheks- und Informationsarbeit in Frankreich erläutern, die Serviceangebote und Dienstleistungen der Bibliotheken und Informationszentren beschreiben und die Arbeit der GI-Bibliotheken in Frankreich im Informationsverbund darstellen.

In den Kapiteln 5 und 6 möchte ich anhand von Paris und Nancy die Bibliotheks- und Informationsarbeit in der Praxis ausführlich beschreiben. Um mir ein umfassendes Bild der Bibliotheken machen zu können und mich über deren Arbeit gründlich zu informieren, habe ich alle GI-Bibliotheken in Frankreich besucht. Während dieser Reise durch Frankreich stellte ich fest, daß die Bibliotheken in der Umsetzung der neuen Schwerpunktausrichtung und Umstrukturierung unterschiedlich vorgehen und unterschiedlich weit sind und habe mich deshalb dafür entschieden ihre Arbeit am Beispiel Paris in Kapitel 5 und Nancy in Kapitel 6 vorzustellen. Die Bibliothek in Nancy ist sehr stark im Bereich der bibliothekarischen Verbindungsarbeit tätig und für die „Bibliothek & Information“ in Paris habe ich mich entschieden, da ich diese bereits während eines viermonatigen Praktikums kennenlernen konnte. Außerdem ist sie die größte der GI-Bibliotheken in Frankreich und die Leiterin Frau Hella Klauser ist als Regionalbibliothekarin zuständig für die Koordination der GI-Bibliotheken in Frankreich.

Meine Informationen beziehe ich hauptsächlich aus meinen Besuchen in den einzelnen Bibliotheken, den Gesprächen die ich mit den Bibliothekarinnen führen konnte, aus Unterlagen die ich erhalten habe und aus Einblicken und Eindrücken, die ich während meines Praktikums in Paris gewonnen habe.

4.1 Ziele

Die Ziele der Verbindungs- und Informationsarbeit in Frankreich orientieren sich an den allgemeinen Zielen des GI, welche die Vermittlung deutscher Kultur und Sprache im Ausland sind, und an den „Grundsätzen für die zukünftige Arbeit“ im Bereich „Bibliothek & Information“.

Für Frankreich bedeutet dies, durch die Verlagerung der Arbeit in Richtung bibliothekarischer Verbindungsarbeit, die Zusammenarbeit sowie den fachlichen Austausch zwischen Bibliothekaren, Verlegern, Dokumentalisten, Buchhändlern, anderen Mittlerorganisationen und Kulturinstitutionen und anderen professionellen Informationsvermittlern in Frankreich zu fördern. Hierbei ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit sowie die Bedarfsorientierung besonders wichtig. Ein weiteres Ziel ist die Buch- und Übersetzungsförderung. Verstärkt soll deutschsprachige Literatur in Frankreich gefördert und vermittelt werden. Der Schwerpunkt liegt hierbei besonders auf der deutschen Gegenwartsliteratur.

Die aktive Vermittlung von Informationen über Deutschland sowie die Vermittlung eines aktuellen Deutschlandbildes sind grundsätzliche Ziele der Bibliotheks- und Informationsarbeit in Frankreich. In Kapitel 3.1 habe ich bereits die Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beschrieben. Neben diesen vielseitigen Beziehungen gibt es zwischen den beiden Nachbarn natürlich auch Spannungen. Aufgrund der gemeinsamen Vergangenheit sitzen auch heute noch Vorurteile in beiden Gesellschaften tief und machen eine Aufarbeitung des Themas notwendig. In einem Kolloquium in Paris stellte der Historiker Joseph Rovin fest, daß es seit dem 16. Jahrhundert zwischen den beiden Ländern 23 Kriege gegeben hat.⁸⁷ Aber auch unterschiedliche Vorstellungen z.B. in der Europapolitik führen immer wieder zu Spannungen oder Krisen im deutsch-französischen Verhältnis. Ein weiterer Punkt ist, daß die Kenntnis der jeweiligen Nachbarsprache seit Mitte der 80er Jahre stark nachgelassen hat.⁸⁸ Es gibt immer weniger Franzosen die Deutsch lernen und umgekehrt. All diese Punkte zeigen deutlich, daß auch heute noch ein sehr großer Informationsbedarf über Deutschland in Frankreich besteht und die aktive Informationsvermittlung deutschland-

⁸⁷ Delattre, Lucas. In: Kultur Austausch (4/1997) S.7

⁸⁸ Lüsebrink, Hans-Jürgen. In: Eichholz Brief (4/1999) S.114

bezogener Themen ein wesentliches Ziel der Bibliotheks- und Informationsarbeit in Frankreich ist. Besonders wichtig bei der Informationsvermittlung ist es, unter verstärkter Einbeziehung neuer Technologien, ein breites Publikum anzusprechen und das aktuelle Deutschland darzustellen.

4.2 Angebote und Dienstleistungen

Die GI-Bibliotheken sind allen öffentlich zugänglich, die sich über Deutschland informieren wollen. Hierfür bieten die Bibliotheken ein umfangreiches Angebot an Beständen in deutscher und französischer Sprache, hauptsächlich zu deutscher Literatur, Kunst, Musik, Film, Theater und Tanz, Philosophie, Psychologie, Deutsch als Fremdsprache, Geographie, Geschichte, Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Politik.

Die GI-Bibliotheken in Frankreich arbeiten im Informationsverbund. Dies bedeutet, daß sich jede Bibliothek auf bestimmte Schwerpunkte spezialisiert. So setzt die Bibliothek in Paris Schwerpunkte auf die Philosophie, Wirtschaft, Kunst und Übersetzer, Nancy auf die Kinder- und Jugendliteratur, Lyon auf Tanz und Theater, Lille auf Film und Architektur und Bordeaux auf die Literatur. Den Informationsbund der GI-Bibliotheken in Frankreich werde ich unter Punkt 4.3 noch einmal aufgreifen und ausführlich beschreiben.

Den Großteil der Bestände machen deutschsprachige Bücher, ins Französische übersetzte Bücher und auch französische Bücher über Deutschland aus. Die deutschen und französischen Bücher sind größtenteils miteinander aufgestellt. Der Schwerpunkt liegt bei den Büchern auf dem 20. Jahrhundert, das bedeutet Wirtschaft ab 1945, aktuelle Politik, Geschichte ab dem Zweiten Weltkrieg, die neue deutsche Literatur usw. Wichtig ist außerdem eine hohe Aktualität um das heutige Deutschland zu vermitteln. Die Bestände teilen sich in ausleihbare Bestände und Nachschlagebestände auf, die für die Recherche vor Ort bestimmt sind. Das Angebot an Nachschlagewerken ist sehr umfangreich und gut ausgebaut, da dies einmal für die Informationsvermittlung der Bibliothekare sehr wichtig ist, aber auch für die Benutzer. In Paris beispielsweise gibt es ein umfangreiches Angebot an Wörterbüchern, das für Übersetzer sehr wichtig ist. Neben den Büchern bieten die GI-Bibliotheken in Frankreich Videos, CDs und Kassetten, CD-ROM, Zei-

tungen und Zeitschriften, eine Pressedokumentation, Lehr- und Übungsmaterial zu Deutsch als Fremdsprache sowie teilweise Diapositive.

Die Videos sind ein sehr attraktiver Bestand der Bibliotheken, die entweder ausgeliehen oder direkt vor Ort in den Bibliotheken angeschaut werden können. Das Angebot reicht von Dokumentarfilmen über Deutschland und den verschiedenen Bestandsgruppen bis hin zu Spielfilmen. Die Videos sind entweder in deutscher oder französischer Sprache oder in Originalversion mit französischen Untertiteln vorhanden. Die Bibliothek in Paris hat zu ihrem Videobestand einen Katalog erstellt, in dem alle Videos erfaßt und zusätzlich in deutscher oder französischer Sprache kurz beschrieben sind. Die Bibliothek in Bordeaux bietet eine Online-Bibliographie der verfügbaren Videos auf ihrer Homepage.

CDs und Kassetten gibt es zum einen zu Musik von deutschen Komponisten. Vertreten sind klassische Musik, moderne Musik, Rock, Pop, Jazz usw. sowie deutsche Volkslieder. Zum anderen gibt es neben den Musikkassetten und -CDs auch Hörspiellkassetten und CDs mit gelesenen Texten. Außerdem befinden sich in der Gruppe Deutsch als Fremdsprache, neben Büchern und Übungsheften viele Sprachkurse auf Kassette oder CD-ROM.

Die CD-ROMs sind, wie auch die CDs und Kassetten, ausleihbar oder in den Bibliotheken vor Ort nutzbar. Neben CD-ROMs zu Kunst, Geschichte Literatur, Geographie, Philosophie usw. bieten die Bibliotheken außerdem ein umfangreiches Angebot an Multimedia-CD-ROMs und bibliographischen CD-ROMs. Zur Nutzung in der Bibliothek bieten alle fünf Bibliotheken PCs mit verschiedenen CD-ROM-Datenbanken, in denen die Besucher nach Artikeln in verschiedenen Zeitungen, nach Adressen, Biographien usw. recherchieren können. Diese sind neben dem Internet sehr wichtig für die Informationsarbeit der Bibliothekare.

Alle Bibliotheken verfügen über Internetzugänge für die Bibliothekare. Internetzugang für die Besucher bieten, bis auf Nancy, alle der GI-Bibliotheken in Frankreich. In Lyon wurde sogar ein „Cyber-Mezzanine“ eingerichtet. Hier stehen Interessierten zwei PCs mit Internetzugang und CD-ROM-Anwendungen zur Verfügung. Im Januar, Februar und März 2000 wurden in sogenannten „Cyber après-

midis“ Einführungskurse zur Recherche im Internet, in CD-ROM-Datenbanken und im Online-Katalog der Bibliothek angeboten.⁸⁹

Alle fünf GI-Bibliotheken in Frankreich bieten ihren Besuchern außerdem ein Angebot an deutschen Wochen- und Tageszeitungen sowie Zeitschriften zu den verschiedenen Schwerpunktgebieten. Die „Bibliothek & Information“ Paris, die über einen besonders umfangreichen Bestand an Zeitungen und Zeitschriften verfügt, stellt diese in einem annotierten Katalog und online im Internet in französischer Sprache vor. Die Bibliotheken in Lille und Bordeaux verfügen außerdem über eine Auflistung aller vorhandenen Zeitungen und Zeitschriften in Online-Version.

Ein Teil dieser Zeitungen und Zeitschriften wird von den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren für eine Pressedokumentation ausgewertet. Zeitungsartikel zu aktuellen, deutschlandbezogenen Themen werden in Dossiers zusammengefaßt und können in den Bibliotheken konsultiert werden. Eine aktuell gehaltene Pressedokumentation hat den Vorteil, daß man darin Informationen findet, die in Büchern oft noch nicht erschienen sind. Außerdem hat der Bibliothekar bei Anfragen schnell einige Artikel zur Hand. Das Auswerten der Zeitungen, das Ausschneiden der Artikel und das ständige Ergänzen der Dossiers macht diese Arbeit allerdings sehr aufwendig und zeitintensiv. Da alle fünf Bibliotheken unabhängig voneinander eine solche Pressedokumentation führten, entstanden Doppelstrukturen in der Arbeit, die jetzt langsam abgebaut werden. Zusätzlich können heute sehr viele Informationen in CD-ROM-Datenbanken und im Internet sehr schnell und einfach gefunden werden. Um in der Informationsflut des Internets nicht zu ertrinken, ist es meiner Meinung nach wichtig, sich mit Recherchemöglichkeiten und Suchmaschinen auszukennen und sich Links und Buchzeichen auf wichtige Seiten zu setzen, um so bei Anfragen gezielt und schnell die gewünschte Information zu finden.

Teilweise wurden die Pressedokumentationen bereits um verschiedene Bestandsgruppen reduziert. In Paris wurde hierfür ein Treffen verschiedener Bibliotheken durchgeführt, was ich später noch genauer beschreiben werde. Nancy spezialisiert

⁸⁹ Veranstaltungsprogramm. Lyon: Goethe-Institut (1-3/2000) S.29

sich fast ausschließlich auf sein Schwerpunktthema Kinder- und Jugendliteratur, Lyon auf sein Schwerpunktgebiet Tanz und Theater. Die restliche Pressedokumentation in Lyon wird ehrenamtlich weitergeführt. Paris spezialisiert sich ebenfalls auf seine Schwerpunktgebiete. Bordeaux verfügt über eine sehr umfangreiche Pressedokumentation zu allen aktuellen Gebieten, besonders zu Literatur und Film, die Themen der Pressedokumentation sind auf der Homepage der Bibliothek aufgelistet. Auch die Bibliothek in Lille führt eine sehr umfangreiche Pressedokumentation welche sie auf ihren Internetseiten vorstellt. Alle Themengebiete mit Unterpunkten sind hierfür in einem Themenindex aufgeführt, Personen zu denen es Pressedossiers gibt, sind in einem Personenregister recherchierbar.⁹⁰

Durch die Reduzierung verschiedener Bestandsgruppen oder den kompletten Abbau der Pressedokumentationen kann sehr viel Zeit und Kapazität gewonnen werden. So könnten sich die Bibliothekarinnen und Bibliothekare verstärkt in den neuen Arbeitsbereichen einsetzen, bedarfsorientiert und schnell Informationsangebote zu aktuellen Themen erstellen und sich verstärkt in der bibliothekarischen Verbindungsarbeit engagieren. Dies erscheint mir besonders wichtig, da die Bibliotheken, bis auf Paris, sehr knapp mit Personal besetzt sind, der Übergang zu modernen Informationszentren mit neuen Arbeitsbereichen bei gleichbleibendem Personal aber nur zu schaffen ist, wenn herkömmliche Aufgaben reduziert werden.

Beim Bestandsaufbau werden die deutschsprachigen Bücher in Deutschland über Inter Nationes bestellt und die französischen Bücher direkt in Frankreich, in Paris über die deutschen Buchhandlungen vor Ort. Die Eingabe und Katalogisierung der Medien geschieht in allen GI-Bibliotheken in Frankreich mit dem Datenbanksystem Allegro.

Systematisiert und aufgestellt sind die Medien nach der Dezimalklassifikation, die den besonderen Bedingungen der GI-Bibliotheken angepaßt wurde. Der gesamte Bestand ist in zehn Sachgruppen von 0 bis 9 aufgeteilt wobei sich die Gruppen durch das Anhängen zusätzlicher Zahlen sehr fein untergliedern lassen. Wie

⁹⁰ <http://www.goethe.de/fr/lil/deipress.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

bereits erwähnt sind die deutschen und französischen Bücher größtenteils miteinander aufgestellt, wobei die französischen Bücher durch ein aufgeklebtes Etikett kenntlich gemacht werden. In Lille sind die Bestände in deutscher und französischer Sprache, bis auf die Gruppen Architektur und Film, getrennt aufgestellt während in Nancy und Bordeaux die Gruppe Literatur getrennt aufgestellt ist.

In allen Bibliotheken haben die Leser die Möglichkeit, die Bestände in Benutzer-OPACs zu recherchieren, wofür in jeder Bibliothek PCs bereit stehen. In Paris sind bereits die gesamten Bestände der Bibliothek eingegeben und über den OPAC recherchierbar. In Nancy sind 70% der Bestände eingegeben, wobei alle Neuzugänge ab 1995 direkt in Allegro erfaßt wurden. Die Bestände zum Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur sind ebenfalls alle erfaßt und der Zettelkatalog abgebrochen. In Lyon ist ein Drittel des Bestandes in Allegro erfaßt und der Zettelkatalog ebenfalls abgebrochen. In Bordeaux werden seit 1994 alle Neuzugänge in Allegro aufgenommen, insgesamt sind dreißig bis vierzig Prozent des Bestandes über OPAC recherchierbar. Darunter sind auch sehr viele Artikelhinweise aus Interpretationssammlungen und archivierten Zeitschriften, die sehr gefragt sind. Der Zettelkatalog wird weitergeführt. Auch in Lille wird der Zettelkatalog aus Publikumsfreundlichkeit weitergeführt. Hier sind bereits 30% der Bestände erfaßt. In diesem Bereich sind meiner Meinung nach Kapazitäten einzusparen, da eine Erfassung der Medien im OPAC und die zusätzliche Weiterführung des Zettelkatalogs Zeit beansprucht, die für andere Arbeiten dringend benötigt würde.

Die Bibliotheken bieten einen Auskunfts- und Beratungsservice zu allen deutschlandbezogenen Themen. Die Anfragen können persönlich während der Öffnungszeiten der Bibliotheken, telefonisch oder schriftlich (per Brief, Fax oder E-mail) gestellt werden und sind sehr weit gefächert. Sie reichen von Anfragen zum Bestand, Literatur, Autoren, Kultur, Kunst und Künstlern, Adressen von Institutionen in Deutschland und vielen anderen Themen, bis hin zu umfangreichen Rechercheaufträgen. Zur Beantwortung dieser Fragen nutzen die Bibliothekare die Bestände der Bibliothek, vor allem die Nachschlagebestände, CD-ROM-Datenbanken und das Internet. Spezielle Fragen zu den verschiedenen Schwerpunktgebieten werden an die jeweilige Bibliothek in Frankreich weitergeleitet, die sich

auf dieses Thema spezialisiert. So werden z.B. Anfragen zu Theater und Tanz nach Lyon weitergeleitet. Bei Fragen, die die Bibliotheken nicht selbst beantworten können werden sie von der Zentralverwaltung in München unterstützt oder können ihre Anfragen per E-mail über den Listserver „Bibliolis“ an andere GI weiterleiten. In diesen Listservern sind alle fünf Bibliotheken eingetragen, wobei die Bibliothek in Paris noch in weitere französische Listserver eingetragen ist. Darauf werde ich später zu sprechen kommen wenn ich die Bibliotheks- und Informationsarbeit von Paris gesondert beschreibe.

Neben dem Auskunfts- und Beratungsdienst, der auf Anfragen, die an die Bibliotheken gerichtet werden, antwortet, gibt es noch die aktive Form der Informationsvermittlung, welche in Zukunft noch stärker ausgebaut werden soll.

Neben Faltblättern und Broschüren mit Informationen zu den Bibliotheken, Neuerscheinungslisten zum Bestand, Veranstaltungsprogrammen usw. machen die Bibliotheken auf ihren Internetseiten unter <http://www.goethe.de/fr/frrindex.htm> auf ihre Serviceleistungen und Angebote aufmerksam. So vermitteln die Bibliotheken außerdem Buchausstellungen, die über das Internet gebucht werden können. Weiterhin finden sich auf den Internetseiten spezielle Informationsangebote zu den Schwerpunktgebieten sowie die Adressen anderer Mittlerorganisationen vor Ort. Auf das Online-Angebot der Bibliotheken komme ich unter Punkt 4.4 ausführlich zu sprechen. Zunächst möchte ich genau auf den Informationsverbund eingehen und dessen Ziele und Umsetzung beschreiben.

4.3 Der Informationsverbund

Das Projekt, einen arbeitsteiligen Informationsverbund in Frankreich zu schaffen begann bereits im Juli 1996 und realisierte sich in mehreren Phasen.

Ziel war es, die Literaturversorgung und die Informationsvermittlung zu optimieren⁹¹ und gleichzeitig bedarfsgerechte Informationsdienstleistungen für kulturpolitisch wichtige Zielgruppen zu entwickeln. Dabei sollte sich jede Bibliothek

⁹¹ Hoffmann, Hilmar. In: Politik für Bibliotheken, 2000. S.95

neben der allgemeinen Informationsarbeit auf ein oder mehrere Themengebiete spezialisieren.⁹²

Bereits im Juni 1995 nahmen die Bibliotheksleiterinnen der GI Brüssel, London Rom und Paris an einem Workshop zu Bibliotheksmanagement und -marketing in Paris teil. Auf einer regionalen Arbeitsbesprechung (RAB) im September des selben Jahres wurden die Ideen des Workshops unter den Mitarbeitern der „Bibliothek & Information“ Paris besprochen und man entschloß sich dazu, ein Marketing- Konzept für die Bibliotheken in Frankreich zu entwickeln, „um für weitere Entwicklungen gerüstet zu sein“⁹³. Bis zum Projektbeginn im Juli 1996 erörterten die Institute informationspolitische Strategien und inhaltliche Schwerpunkte. Mit Projektbeginn begannen dann die Voruntersuchungen. Es wurden Daten zur Bevölkerungsstruktur erhoben, potentielle Zielgruppen ermittelt und Kontakte zu Institutionen aufgenommen, die eventuell ähnliche Erhebungen durchgeführt hatten. Zur Informationsgewinnung wurden schriftliche Befragungen und Gruppeninterviews durchgeführt. Die schriftlichen Fragebögen sollten von einer externen Firma ausgewertet werden. Sämtliche Mitarbeiter der Institute in Frankreich wurden über die konkrete Projektplanung informiert und begannen, den Projektentwurf zu diskutieren.⁹⁴

Es folgte ein Treffen aller Bibliotheksleiterinnen im Oktober 1996 in der Zentralverwaltung in München, bei dem Erwartungen, Befürchtungen und Vorgehensweisen besprochen wurden. Unter anderem erhoffte man sich von dem Projekt, tatsächliche Zielgruppen besser kennenzulernen und eine Überprüfung der bisherigen Einschätzung des eigenen Angebots und das anderer Anbieter im Bereich der Deutschlandinformation. Gleichzeitig kamen Befürchtungen auf, den Veränderungen und neuen Aufgaben nicht gewachsenen zu sein und daß Ausleih- und Nutzerzahlen zurückgehen könnten.⁹⁵

⁹² Mahnke, Christel. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (Mai/1997) S.9

⁹³ Mahnke, Christel. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (Mai/1997) S.9

⁹⁴ Mahnke, Christel. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (Mai/1997) S.9

⁹⁵ Mahnke, Christel. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (Mai/1997) S.9/10

Dennoch wurden auf diesem Treffen die weiteren Vorgehensweisen festgelegt. Jedes GI sollte die Befragung einer Zielgruppe für ganz Frankreich vorbereiten und durchführen. Zielgruppen und Bereiche, die einbezogen werden sollten, waren: Bibliotheken, Journalisten, Bildende Kunst, Tanz, Theater, Film, Architekten, Stadtplaner, Germanisten, Historiker, Kinder- und Jugendliteratur, Juristen, Philosophen, Übersetzer, andere deutsche Mittler, Buchhandlungen, Verlage und Kulturbehörden. Für jede Zielgruppe sollte eine Schlüsselperson ausgewählt werden, zu der als erstes Kontakt aufgenommen werden sollte. Die Interviews sollten von den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren durchgeführt werden. Dazu fand ein Workshop zu Interviewtechniken statt. Es folgten viele Interviews und Gespräche bis schließlich Ende 1997 die Schwerpunkte verteilt wurden.⁹⁶

Paris erhielt als Schwerpunktgebiete Kunst, Philosophie, Wirtschaft und Übersetzer, Lyon den Schwerpunkt Theater und Tanz, Nancy die Kinder- und Jugendliteratur, Lille die Schwerpunkte Architektur und Film und Bordeaux erhielt die deutsche Gegenwartsliteratur. Die Bestände der Bibliotheken sollten nun auf das jeweilige Gebiet ausgerichtet werden und die Bibliothekarinnen und Bibliothekare sich in ihrem jeweiligen Spezialgebiet sehr gut auskennen. Wichtig war es, Kontakte zu den jeweiligen Zielgruppen herzustellen und diese auszubauen.

Wie sieht die Arbeit im Informationsverbund heute aus?

In der Umsetzung des Informationsverbunds sind die Bibliotheken unterschiedlich weit. Alle Bibliotheken haben ihre Bestände in Richtung der jeweiligen Spezialgebiete ausgebaut, Unterschiede zeigen sich jedoch im Bereich der Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit den jeweiligen Zielgruppen sowie dem Erstellen von Informationsdiensten für diese Partner. Aufmerksam auf den Informationsverbund machen die Bibliotheken in der neu erstellten Broschüre „Réseau Régional France“⁹⁷ und auf ihren Internetseiten.

In **Lyon** wurden die Bestände zu Tanz und Theater ausgebaut, die Pressedokumentation im Schwerpunktgebiet weitergeführt und die Artikel sowie alle Medien

⁹⁶ Mahnke, Christel. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (Mai/1997) S.9/10

⁹⁷ Prospekt „Réseau Régional France“. Goethe- Institut, 2000

zum Bereich wurden mit Allegro erfaßt und sind somit online recherchierbar. Der Leiterin der Bibliothek, Frau Ingrid Baumann ist es wichtig, im Schwerpunktbereich alle Medienarten anzubieten. Dies reicht von Büchern über CD-ROMs und Videos bis hin zu Internet.⁹⁸ Es wurde ein Online-Katalog über deutsche Theaterstücke ab 1989 in französischer Sprache erstellt. Unter anderem kann in diesem Katalog nach deutschsprachigen Autoren, Übersetzern und Verlegern, Biographien, Theaterstücken, Resümees sowie nach Daten der Premieren in Deutschland und Frankreich recherchiert werden. Erste Kontakte wurden geknüpft und zu einem jährlichen Arbeitssessen in der Bibliothek werden Bibliothekare und Dokumentalisten aus dem Spezialgebiet eingeladen.⁹⁹

Auch in **Lille** wurden verstärkt Bestände zu den Schwerpunktgebieten Architektur und Film angeschafft sowie die Pressedokumentation in diesen Bereichen ausgebaut. Der Schwerpunkt Film bietet sich an, da sich im GI Lille das Filmarchiv befindet. Es wurde ein Katalog aller Titel des Spielfilmarchivs erstellt, welcher in gedruckter Form erhältlich und online abrufbar ist. Recherchiert werden kann nach Titel und Regisseur, außerdem enthält das Internetangebot Informationen zur Ausleihe der Filme. Die Titel zum Schwerpunkt Architektur wurden alle erfaßt, so daß diese im Regionalkatalog recherchierbar sind. Im Oktober 2000 findet ein Kolloquium über Architektur statt, welches von der Kulturabteilung des GI Lille durchgeführt wird. Hier möchte die Bibliothek in Form einer Bibliographie ihren Schwerpunkt bekannt machen. Ein spezielles Informationsangebot im Internet wurde noch nicht erstellt. Veranstaltungen hat die Bibliothek alleine bisher noch keine durchgeführt.¹⁰⁰

Die Bibliothek in **Bordeaux** bietet dagegen ein sehr reges Veranstaltungsprogramm zum Schwerpunkt Literatur innerhalb und außerhalb der Stadt. Seit 25 Jahren werden in der Bibliothek Schriftstellerlesungen durchgeführt. Außerdem sammelt die Bibliotheksleiterin Frau Jutta Bechstein bereits seit 28 Jahren Literaturkritiken und wertet Zeitschriften, Anthologien und Interpretations-sammlungen aus. Hierdurch kam es zu der Schwerpunktsetzung der deutschen

⁹⁸ Gespräch mit Frau Ingrid Neumann, vom 04.09.00 in Lyon

⁹⁹ Gespräch mit Frau Ingrid Neumann, vom 04.09.00 in Lyon

¹⁰⁰ Gespräch mit Frau Gudrun Tischner, vom 24.08.00 in Lille

Gegenwartsliteratur und Fachliteratur für Germanisten in Bordeaux. Als sehr wichtig sieht die Leiterin die Erstellung von Bibliographien, eine hohe Aktualität, das Aufgreifen von Trends und die Beratung an. Für die Germanisten wird daher jährlich eine Bibliographie mit Sekundärliteratur zu CAPES und Agregation (Prüfungen die dem Staatsexamen entsprechen) erstellt. Weiterhin gibt es eine annotierte Neuerscheinungsliste zu deutscher Gegenwartsliteratur und eine Bibliographie zu Wenderomanen mit Artikeln und Titeln zum Mauerfall. Diese Informationsdienste sind alle online über Internet abrufbar¹⁰¹ und sind sehr gefragt. Anfragen zu diesen Bibliographien kommen aus ganz Frankreich sowie beispielsweise aus Deutschland und Belgien.¹⁰²

Da ich die Bibliotheks- und Informationsarbeit der Bibliotheken in **Nancy** und **Paris** später ausführlich in jeweils einem extra Kapitel beschreiben werde, gehe ich jetzt nicht auf deren Arbeit im Informationsverbund ein.

Als Regionalbibliothekarin und somit für die Koordination der Region Frankreich zuständig, beschreibt die Leiterin der „Bibliothek & Information“ Paris, Frau Klauser, die Schwerpunktausrichtung der Bibliotheken als ganzes Paket. Neben den Medien zum Spezialgebiet und deren Vermittlung, braucht der Bibliothekar besondere Kenntnisse in seinem Gebiet, um so Ansprechpartner für die Fachleute der jeweiligen Zielgruppen zu werden. Das GI bietet sehr gute Fortbildungsmöglichkeiten. So kann man sich z.B. für Einzelfortbildungen bewerben. Die Leiterin der Bibliothek Lyon nutzte dieses Angebot und besuchte verschiedene Stellen, wie z.B. Theaterarchive in Deutschland, um sich in ihrem Spezialgebiet Theater und Tanz fortzubilden. Finanziert werden diese Fortbildungen über die Zentralverwaltung.¹⁰³

Wichtig ist, daß die Bestände der Spezialgebiete in Allegro erfaßt und so im Regionalkatalog online recherchierbar sind. Anfragen zu Schwerpunkten werden von den Kollegen an die jeweilige Bibliothek weitergeleitet, die sich auf das jeweilige Thema spezialisiert hat. Für die Zukunft ist es wichtig, die Zielgruppen

¹⁰¹ Gespräch mit Frau Jutta Bechstein, vom 29.08.00 in Bordeaux

¹⁰² E-mail von Frau Jutta Bechstein aus Bordeaux, vom 16.10.00

¹⁰³ Gespräch mit Frau Hella Klauser, vom 25.08.00 in Paris

stärker anzusprechen, entsprechende Veranstaltungen zu organisieren und verstärkt Informationsdienste in Form von Internetangeboten zu erstellen. Der Vorteil des Informationsverbundes ist, daß durch die Spezialisierung der Bibliotheken auf bestimmte Schwerpunkte mehr Informationen in diesen Bereichen geschaffen werden können als dies sonst möglich wäre. Da die GI-Bibliotheken in Frankreich Anlaufstellen für deutschlandbezogenen Informationen sind, braucht jede Bibliothek neben den Schwerpunktgebieten natürlich auch einen Fonds von Grundinformationen über Deutschland.¹⁰⁴

Wie dieser Grundfonds an Informationen aussehen soll, ist noch nicht ganz sicher. Bis jetzt pflegen die Bibliotheken die anderen Bestandsgruppen teilweise weniger stark, teilweise gleichbleibend weiter. Ich denke, es wäre wichtig zu entscheiden, in welcher Form die anderen Bestandsgruppen neben den Schwerpunktbeständen weitergeführt werden sollen, um die Literaturvermittlung und Literaturversorgung für ganz Frankreich zu optimieren.

4.4 Das Online-Angebot und die aktive Informationsvermittlung

Neben dem Auskunfts- und Beratungsdienst der Bibliotheken, den ich in Kapitel 4.2 beschrieben habe, bieten die Bibliotheken ihren Zielgruppen bedarfsgerechte Informationsdienste an. Auf diese kam ich bereits im letzten Kapitel über den Informationsverbund zu sprechen gekommen.

Diese Form der aktiven Informationsvermittlung ist einer der Arbeitsbereiche, dem in Zukunft verstärkt Rechnung getragen werden soll. Durch die Bereitstellung von Informationsangeboten im Internet zu aktuellen, nachgefragten Themen, können die Bibliotheken eine lokal-eruierte, konkrete Nachfrage bedienen¹⁰⁵ und somit direkt auf ihre Zielgruppen eingehen. Außerdem sind die Informationsangebote über Internet weltweit abrufbar, und es entsteht zusätzlich der Synergieeffekt, daß ein einmal erstelltes Online-Produkt automatisch auch den anderen Institutionen zur Verfügung steht.¹⁰⁶

¹⁰⁴ Gespräch mit Frau Hella Klauser, vom 25.08.00 in Paris

¹⁰⁵ Hoffmann, Hilmar. In: Politik für Bibliotheken, 2000. S. 95

¹⁰⁶ Brehm, Klaus. In: GI-Intern (1/1999) S. 49

Neben dem Erstellen von Neuerscheinungslisten, Bibliographien zu verschiedenen Bestandsgruppen und Themen oder Medienarten in gedruckter Form, bieten die Bibliotheken in Frankreich Informationsdienste über das Internet an. Zu diesen gelangt man über die jeweiligen Internetseiten der Bibliotheken. Fast alle Informationsdienste sind zusätzlich auf den Seiten der „Bibliothek & Information“ Paris aufgelistet.¹⁰⁷

Folgende Informationsdienste werden angeboten:

- Aktuelle deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur (Nancy)
- Art-Info (Paris)
- CD-ROM-Datenbanken (Paris, Lille und Bordeaux)
- Deutsche Tages- und Wochenzeitungen (Paris, Lille und Bordeaux)
- Deutsches Theater der 90er Jahre (Lyon)
- Bibliographie: Deutschland nach dem Fall der Mauer (Bordeaux)
- Empfang deutscher Radiosender in der Ile de France
- Günter Grass: Nobelpreis 1999
- Informationen für Übersetzer (Paris)
- Informationen zu Tanz und Theater (Lyon)
- Informationsquellen zur Wirtschaft in Deutschland (Paris)
- Katalog des Filmarchivs in Lille
- Philosophische Gesellschaften (Paris)
- Themenliste der Presseauschnittsammlung (Paris, Lille, Bordeaux)
- Wenderomane (Bordeaux)
- Videokatalog (Bordeaux)

Des weiteren finden sich auf den Internetseiten Informationen zum Service der Bibliotheken für französische Bibliotheken. Die GI-Bibliotheken vermitteln französischen Bibliotheken und Fachverbänden Kontakte zu deutschen Bibliothekseinrichtungen und Informationen über das deutsche Bibliothekswesen. Buchausstellungen können zu verschiedenen Themen ausgeliehen werden. Angeboten werden folgende Ausstellungen:¹⁰⁸

¹⁰⁷ <http://www.goethe.de/fr/par/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

¹⁰⁸ <http://www.goethe.de/fr/par/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

- Fäden ins Nichts gespannt: Deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts
- Deutsche Kinder- und Jugendbücher
- 50 Jahre Kriegsende
- Heinrich Heine und seine Zeit
- Laßt euch nicht verführen! – Bertolt Brecht. Bücher zu Leben und Werk
- Heinrich Böll – Leben & Werk
- Johann Wolfgang Goethe

Außerdem informieren die Bibliotheken auf ihren Seiten über den Studienberatungsdienst für ausländische Studenten des DAAD und den Jugendaustausch mit Deutschland, durchgeführt vom Deutsch-Französischen Jugendwerk. Gedruckte Kataloge und Auswahlverzeichnisse können bestellt werden und sind auf der Homepage der „Bibliothek & Information“ Paris aufgelistet. Folgende Kataloge und Auswahlverzeichnisse sind bestellbar:¹⁰⁹

- Deutsche im Widerstand gegen Hitler: Bücher und Videos der Bibliothek
- Fäden ins nichts gespannt: Deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts
- Deutsche Kinder- und Jugendbücher
- Videokatalog
- Zeitungen und Zeitschriften

Zusätzlich findet man auf den Internetseiten der Bibliotheken Informationen über Adresse, Öffnungszeiten, Bestände, Ausleihbedingungen, Veranstaltungen sowie Ansprechpartner und hat Zugriff auf den Online-Katalog der Bibliotheken. In diesem kann man entweder die Bestände jeder einzelnen Bibliothek oder für ganz Frankreich recherchieren.

Auf die verschiedenen Internetseiten der Bibliotheken und Informationszentren gelangt man über eine Einstiegsseite der GI in Frankreich. Von dieser Seite aus hat man direkten Zugriff zu den „Adressen der Institute und Kulturgesellschaften in Frankreich“, zu „Interessanten Servern in Frankreich“ und zu „deutsch-französischen Linksammlungen“.¹¹⁰

¹⁰⁹ <http://www.goethe.de/fr/par/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

¹¹⁰ <http://www.goethe.de/fr/derindex.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

5 Die Bibliotheks- und Informationsarbeit am Beispiel Paris

Im folgenden möchte ich die Raumsituation der „Bibliothek & Information“ Paris vorstellen, danach auf deren Bestände eingehen, wobei ich mich hierbei auf die CD-ROM-, Zeitungs- und Zeitschriftenbestände konzentrieren werde. Die Einführung der Ausleihgebühren vor einigen Jahren sowie die elektronische Ausleihe, die erst im Sommer diesen Jahres eingeführt wurde, werde ich aufgreifen und dann ausführlich auf die aktive Informationsvermittlung, die Erstellung von Internetangeboten und die bibliothekarische Verbindungsarbeit eingehen, die ich anhand einiger Projekte vorstellen möchte.

Durch ein viermonatiges Praktikum von Oktober 1999 bis Januar 2000 in der „Bibliothek & Information“ Paris lernte ich diese sehr gut kennen und nehme meine Informationen vor allem aus diesem Praktikum, aus verschiedenen Gesprächen mit der Leiterin Frau Klauser sowie aus Unterlagen und Berichten über die Arbeit der Bibliothek, die ich von ihr erhielt.

5.1 Räume und Einrichtung¹¹¹

Betritt man das GI Paris, so befindet man sich in einem großzügigen, hellen Foyer welches zur Straße hin eine Glasfront hat und somit von außen sehr gut einsehbar ist. Hier befinden sich der Empfang des GI sowie Sitzgelegenheiten zum Lesen der aktuellen deutschen Zeitungen und Zeitschriften der Bibliothek. Auf einem Fernsehgerät können sich Besucher z.B. die deutschen Nachrichten anschauen. Über einen Treppenaufgang gelangt man in die Bibliothek des Instituts, wobei man erst durch einen kleinen Vorraum kommt, in dem Ausleihe und Rückgabe stattfinden und dann in die eigentliche Bibliothek gelangt.

Der räumliche Zustand der Bibliothek entspricht nicht dem Bild eines modernen Informationszentrums. Die Medien, die dazugehörige Ausstattung sowie das Personal sind auf nur 200m² untergebracht. Die Einrichtung ist eher altmodisch

¹¹¹ Klauser, Hella. In: GI-Intern (1/1999) S. 35/36

und die Büroräume fast unzumutbar klein. Dieser „desolate räumliche Zustand“¹¹² der Bibliothek ist bereits seit langer Zeit als „unzureichend und unzumutbar“¹¹³ bekannt. Ein 1984 entwickeltes Raumprogramm zur Änderung dieser Raumsituation wurde jedoch nie umgesetzt während sich Informationszentren anderer Länder in Paris räumlich weiterentwickelten und durch ihre Attraktivität, Ausstattung und Selbstdarstellung zu modernen Kommunikationszentren geworden sind.

Um den heutigen Anforderungen an eine moderne Bibliothek und den sich veränderten Arbeitsbereichen zu entsprechen, schlägt die Leiterin der „Bibliothek & Information“ Paris in einem neuen Raumkonzept eine räumliche Aufteilung der Bibliothek in drei Zonen vor.

In der ersten Zone wird der Kontakt mit der Bibliothek und der Kontakt zu „Deutschland“ hergestellt. Diese erste Begegnung soll fast spielerisch in einem Raum stattfinden, der sich nach außen hin öffnet und über eine große Anziehungskraft und Ausstrahlung verfügt. In diesem Bereich soll neben einem „Kiosk“, einem Gastronomiebetrieb und einer integrierten Ausstellungsfläche Platz zur Präsentation von Neuerscheinungen und aktuellen Informationen vorhanden sein. Ein Bereich für Jugendliche wäre vorstellbar, in dem gezielt auf deren Informationsbedürfnisse eingegangen werden könnte. Eine zentrale Freifläche ist zur Informationsvermittlung vorgesehen. Hier sollen Lesungen, Kontaktarbeit und Diskussionen stattfinden sowie Sonderkollektionen ausgestellt werden. Wichtig ist, daß die unterschiedlichen Flächen nicht voneinander abgetrennt sind, sondern sich überlagern und so der Vielfalt, der hier vermittelten Informationen entsprechen.

Meiner Meinung nach würde sich für diesen Bereich das Foyer des GI geradezu anbieten. Der etwas kühle und wenig einladende Raum würde an Atmosphäre, Attraktivität und Anziehungskraft gewinnen und diese durch seine Glasfront nach außen tragen.

¹¹² Klauser, Hella. In: GI-Intern (1/1999) S. 35

¹¹³ Klauser, Hella. In: GI-Intern (1/1999) S. 35

In einer zweiten Zone soll sich dann der eigentliche Medienbestand benutzerfreundlich und übersichtlich präsentiert befinden. Wobei dieser Raum über eine ausreichende Fläche für Bestand und bibliothekstechnische Ausstattung verfügen muß sowie zusätzliche Flächen zur gezielten Beratung, Vermittlung und Kommunikation enthalten sollte.

Die dritte Fläche ist die räumlich kleinste Fläche. Hier sind die Büroräume untergebracht. Eine projektbezogene Anpassung dieser Räume an die jeweiligen Anforderungen der bibliothekarischen Verbindungsarbeit, zielgruppenorientierter Informationsarbeit und Kontaktarbeit muß gegeben sein. Für begrenzte Zeit könnten Gastarbeitsplätze benötigt werden, die Arbeit im Team muß möglich sein, vorteilhaft wäre außerdem eine Anbindung an die Zone Zwei.

5.2 Angebot und Service

Der Bestand der „Bibliothek & Information“ Paris teilt sich auf in Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, CD-ROM, CDs, Kassetten und Videos. Insgesamt verfügt die Bibliothek über einen Bestand von etwa 30 000 Medien. Die Bestände werden aktuell gehalten, wofür die Bibliothek regelmäßig aussondert. Diese ausgesonderten Medien werden z.B. auf Flohmärkten verkauft. Während meines Praktikums in der Bibliothek konnte ich an solch einem „Marché aux puces de livres“ am 26. und 27. November 1999 teilnehmen. Durch die Arbeit im Informationsverbund und der damit einhergehenden verstärkten Spezialisierung auf die Schwerpunkte Kunst, Philosophie, Wirtschaft und Übersetzer wurden vor allem diese Bestandsgruppen ausgebaut und die anderen reduziert. Die Bibliothek bietet ihren Kunden die Fernleihe von Büchern aus den anderen GI-Bibliotheken in Frankreich und die Fernleihe mit Deutschland an.

Die Bibliothek verfügt über ein sehr umfangreiches Angebot an Zeitungen und Zeitschriften, welche jeweils zwei Wochen in der Bibliothek für die Kunden bereit liegen. Die aktuellen Zeitungen befinden sich im Foyer. In einer gedruckten annotierten Bibliographie sind 120 Zeitungen und Zeitschriften zusammengestellt und informieren den Kunden über das Angebot der Bibliothek. Auf ihrer Homepage informiert die Bibliothek außerdem online über ihre wichtigsten deutschen Tages- und Wochenzeitungen.

Für eine Pressedokumentation werden fünf dieser Zeitungen ausgewertet und die Artikel in Dossiers zu bestimmten Themen zusammengestellt. Diese Dossiers können von den Benutzern eingesehen und kopiert werden. Im Moment befindet sich die Pressedokumentation im Umbruch, da das Führen einer Pressedokumentation sehr zeitintensiv und aufwendig ist. Für die Bibliothek bedeutet dies eine halbe Stelle bedeutet, die fast ausschließlich mit der Pflege der Pressedokumentation gebunden ist. Zusätzlich wertet jeder Mitarbeiter in der Bibliothek eine Zeitung aus. Dies ist nach Angaben von Frau Klauser zuviel, „Einsatz und Nutzen stehen nicht mehr im selben Gewicht wie früher“¹¹⁴, zudem die Bibliothek über Internetzugang und ein umfangreiches Angebot an CD-ROMs verfügt, in denen schnell und einfach nach Informationen recherchiert werden kann. Außerdem gibt es in Paris noch andere Informationseinrichtungen, die Pressedokumentationen, auch zu deutschlandbezogenen Themen, führen.

So wurde am 18.04.00 im GI Paris ein Treffen durchgeführt, an dem Vertreter der Documentation Française, der Bibliothèque Publique d'Information (BPI), der Fondation Nationale des Science Politique, des Centre d'Information et de Recherches sur l'Allemagne contemporaine (CIRAC) und des Centre d'Information de l'Ambassade d'Allemagne (CIDAL) teilnahmen. Nach diesem Treffen begann die Bibliothek schließlich mit der Reorganisation ihrer Pressedokumentation und ist dabei diese zu verkleinern und auf die Schwerpunkte der Bibliothek sowie auf aktuelle Themen zu reduzieren. Die Artikel zu Literatur wurden der Bibliothek des GI Bordeaux geschickt, da Literatur der Schwerpunkt der Bibliothek ist, und ein weiterer Großteil der Dokumentation an das CIRAC abgegeben.

In Zukunft sollen die verbleibenden Themen besser und effizienter genutzt werden, um „aus weniger mehr [zu] machen“¹¹⁵. Bisher waren die Artikel in Dossiers zusammengefaßt, die von den Besuchern bei Bedarf konsultiert wurden. Jetzt sollen verstärkt aktuelle Themen die gerade in der Diskussion sind, aufgegriffen und die vorhandenen Artikel dazu schnell aufgearbeitet werden, d.h. Artikel zusammengestellt, ins französische übersetzt und kopiert an entsprechende

¹¹⁴ Gespräch mit Frau Hella Klauser, vom 25.08.00 in Paris

¹¹⁵ Gespräch mit Frau Hella Klauser, vom 25.08.00 in Paris

Zielgruppen verschickt werden. Wichtig ist hierbei das sofortige Reagieren auf Trends und Diskussionen in Deutschland.

Wie zum Bestand an Zeitungen und Zeitschriften der Bibliothek gibt es auch einen Katalog in gedruckter Form zu den Videos. Dieser verzeichnet alle Videos der Bibliothek, aufgliedert nach der Dezimalklassifikation, und bietet zusätzlich zu jedem Film eine kurze Beschreibung in französischer oder deutscher Sprache.

Ein sehr attraktives Angebot der Bibliothek stellen die CD-ROMs dar, über die vor kurzem ein Artikel in der Zeitschrift „Bulletin d'Information de l'Association des Bibliothécaires Français“¹¹⁶ erschien. Neben vier OPACs bietet die Bibliothek ihren Besuchern auf drei PCs ein umfangreiches Angebot an CD-ROM-Datenbanken zur Recherche an. Zwei dieser PCs verfügen zusätzlich über einen Internetzugang für die Besucher. Das Angebot reicht vom Telefonbuch, bibliographischen CD-ROMs, wie der Nationalbibliographie und dem VLB, verschiedenen Zeitungsdatenbanken u.a. die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, biographischen Datenbanken, wie dem „Munzinger Archiv“, Nachschlagewerken zur Kunst wie der „Marburger Index“, der „Generalkarte“, in der alle deutschen Orte verzeichnet sind bis hin zu den gesammelten Werken Goethes auf CD-ROM. Neben diesen CD-ROMs, die die Besucher vor Ort nutzen können, bietet die Bibliothek außerdem etwa 80 CD-ROMs zur Ausleihe an. Dies sind hauptsächlich Sprachkurse und CD-ROMs über Literatur und Kunst. Über ihr Angebot an CD-ROMs informiert die Bibliothek unter <http://www.goethe.de/fr/par/deicdrom.htm>.

Im September 1998 wurde für die Ausleihe der Medien eine Gebühr erhoben, die 100 Francs für ein Jahr beträgt und zur Ausleihe von fünf Büchern, drei CDs, einer CD-ROM, einem Medienpaket zu Deutsch als Fremdsprache und zwei Videos berechtigt. Für Studenten, Rentner, Schüler und Erwerbslose kostet die Ausleihe 50 Francs und für Sprachkursschüler am GI ist die Ausleihe kostenlos. Weiterhin kann jeder Besucher das Angebot und die Serviceleistungen der Bibliothek vor Ort kostenlos in Anspruch nehmen. Gebühren werden nur für die Ausleihe erhoben. Vor der Einführung wurde die Leserdatei von Adressplus in

¹¹⁶ Tissier, Angela. In: Bulletin d'Information de l'Association des Bibliothécaires Français (1/2000) S.61/62

Allegro konvertiert, was nötig für die geplante Umstellung auf die elektronische Ausleihe war, welche im Sommer 2000 realisiert wurde. Nun können neben den Adressen auch die Gebühren über Allegro verwaltet und die Mahnbriefe von Allegro ausgegeben werden.

Ein entscheidender Grund für die Einführung der Ausleihgebühren war, daß die Bibliotheken in den GI seit 1998 Einnahmen zur Verwendung von Projekten behalten dürfen. So konnten mit den erzielten Einnahmen Werkverträge zur retrospektiven Katalogisierung vergeben werden. Für die Einführung der automatisierten Ausleihe ist die Erfassung aller Bestände Voraussetzung. Außerdem konnte mit den Einnahmen eine Analyse über potentielle Partner für die bibliothekarische Verbindungsarbeit in Paris durchgeführt und somit eine Grundlage für die zukünftige Arbeit in diesem Bereich geschaffen werden.¹¹⁷ Auf diese Analyse werde ich unter Punkt 5.4 noch einmal eingehen.

Diesen Sommer begann die Bibliothek mit der Einführung der elektronischen Ausleihverbuchung mit Allegro. Für die Vorbereitungen wurde die Sommerschließung der Bibliothek bis zum 23.10.2000 verlängert. Durch die Automatisierung der Ausleihe wird die tägliche Zählarbeit, die Teil der manuellen Ausleihe war, wegfallen und somit zu einer Zeitersparnis führen.¹¹⁸ Um verstärkte Arbeit im Bereich der aktiven Informationsvermittlung und der bibliothekarischen Verbindungsarbeit leisten zu können, ist es wichtig so viele Kapazitäten freizubekommen wie möglich. Zusätzlich stellt die automatisierte Ausleihverbuchung nach einer intensiven Einarbeitungsphase eine erhebliche Arbeitserleichterung dar.¹¹⁹

Voraussetzung für die Einführung der Ausleihverbuchung ist, daß alle Medien und Benutzer in Allegro erfaßt sind und die finanziellen Mittel für die Beschaffung von Strichcodeetiketten für die Medien und Benutzerausweise am Institut vorhanden sind. Abgedeckt werden durch die elektronische Ausleihverbuchung

¹¹⁷ Schedelbauer, Anne/Klauser, Hella. In: Rundbrief Information & Bibliothek (1/1999) S.4/5

¹¹⁸ Gespräch mit Frau Hella Klauser, vom 25.08.00 in Paris

¹¹⁹ Bélafi, Andrea. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999) S.28

mit Allegro alle Ausleihvorgänge, die Benutzerverwaltung, die Verwaltung der Jahresgebühren und die Erstellung von Mahnbriefen und der Ausleihstatistik.¹²⁰

5.3 Die aktive Informationsvermittlung in Paris

Die aktive Informationsvermittlung ist ein Arbeitsbereich, der im Zuge der Neuorientierung wichtiger wurde. Die „Bibliothek & Information“ Paris will in Zukunft verstärkt auf aktuelle Trends und Diskussionen in Deutschland eingehen und diese aufbereitet ihren Zielgruppen anbieten. Hauptzielgruppe sind zum einen Bibliothekare, Verleger, Buchhändler, Fachleute zum jeweiligen Thema und andere professionelle Informationsvermittler, die die Bibliothek mit entsprechenden Informationsangeboten verstärkt bedienen will. Zum anderen richtet sich die Bibliothek als Anlaufstelle für Deutschlandinformationen auch an ein breites Publikum und möchte alle erreichen, die sich für Deutschland interessieren.

Im vorherigen Kapitel habe ich bereits die Pressedokumentation beschrieben, die in Zukunft stärker genutzt werden soll. Nachgefragte Themengebiete sollen aufbereitet und an die jeweiligen Zielgruppen verschickt werden. Wichtig ist, daß Trends schnell aufgegriffen werden, die Bibliothek sofort reagiert und die Informationsdienste in französischer Sprache sind.

Im März 1999 brachte die Bibliothek die Broschüre „Nul n’ignore notre fardeau historique, la honte éternelle“: Martin Walser¹²¹ heraus, welches ein erstes „Produkt“ in dieser Richtung war.¹²² Damit reagierte die Bibliothek auf die intensive Diskussion in Deutschland, die um die Rede Martin Walsers zur Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels entstand. Die Broschüre enthält die Übersetzung der Rede vom 11.10.1998, die bis dahin in französischer Sprache noch nicht vorhanden war, und bietet zusätzliche Informationen sowie eine Bibliographie zum Thema in französischer Sprache. Die Broschüre kann über Internet bestellt werden und wird derzeit zur Online-Version aufgearbeitet.

¹²⁰ Bélafi, Andrea. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999) S.27

¹²¹ ‚Nul n’ignore notre fardeau historique, la honte éternelle‘. Paris: Goethe-Institut, 1999

¹²² Klauser, Hella. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999) S. 41/42

Zu ihren Schwerpunktgebieten Philosophie, Kunst, Wirtschaft und Übersetzer erstellte die Bibliothek Internetinformationsangebote, die weiterhin ausgebaut und gepflegt werden und über die Homepage der Bibliothek zugänglich sind.

Für den Schwerpunkt Philosophie wurde das Informationsangebot **„Philosophische Gesellschaften im Überblick“** erstellt, welches in deutscher und französischer Sprache verfügbar ist. Zugriff zu diesem Angebot hat direkt unter <http://www.goethe.de/fr/par/dephil.htm>. oder über die Homepage der Bibliothek. Das Angebot teilt sich in drei Punkte auf: „Landesverbände und Einzelphilosophen“, „Einzelne Themen und lokale Gesellschaften“ und „Andere“. Unter dem ersten Punkt werden der deutsche, österreichische und schweizerische Landesverband für Philosophie sowie einzelphilosophische Gesellschaften, jeweils mit Adresse und Informationen zu Zweck, Publikationen und Veranstaltungen aufgelistet. Unter dem Punkt „Einzelne Themen und lokale Gesellschaften“ findet man Adressen und zusätzliche Informationen zu Gesellschaften der verschiedenen Themenbereiche: Achtzehntes Jahrhundert, Ästhetik, analytische Philosophie, Ethik, Dialektik, feministische Philosophie, interkulturelle Philosophie, Phänomenologie und Politik / politische Philosophie. Die Arbeitsgemeinschaften philosophischer Editionen sowie die Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V. werden unter dem dritten Punkt, „Andere“ nach dem selben Schema vorgestellt. Teilweise sind die Adressen direkt mit Webseiten der Gesellschaften verknüpft.¹²³

Für den Schwerpunkt Übersetzer wurde ebenfalls ein sehr umfangreiches Angebot von **„Informationen für Übersetzer“** erstellt. Dies bietet neben einer kurzen Einführung zum Präsenzbestand der Bibliothek an Allgemein- und Spezialwörterbüchern, Informationen über Organisationen, Wörterbücher und Übersetzungsdienste, Übersetzerpreise, Übersetzerstipendien und -förderungen sowie aktuelle Daten und Termine. Unter dem Punkt „Organisationen“ findet man eine Auflistung von Adressen zu Verbänden, Fach- und Hochschulen und anderen Institutionen im Bereich Übersetzer und Dolmetscher. Zu weiteren Adressen kann man über gesetzte Links auf die entsprechenden Seiten gelangen.

¹²³ <http://www.goethe.de/fr/par/dephil.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Unter dem Punkt „Wörterbücher und Übersetzungsdienste on-line“ werden das Wörterbuch „Eurodicautom“ und ein Wörterbuch der Firma Logos in Italien beschrieben und verlinkt. Über weitere Links gelangt man zu Zusammenstellungen von Wörterbüchern der Brucknell-Universität und der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf sowie zu einem Online-Übersetzungsdienst. Informationen zum „DVA-Übersetzerpreis“, dem „André-Gide-Preis“, dem „Paul-Celan-Preis“, dem „Wieland-Übersetzerpreis“ und dem „Helmut-M.-Braem-Übersetzerpreis“ findet man unter dem Punkt „Übersetzerpreise“. Weiterhin werden ausführlich verschiedene Übersetzerstipendien und –förderungen beschrieben sowie auf aktuelle Daten im Gebiet der Übersetzer hingewiesen. All diese Informationen lassen sich unter <http://www.goethe.de/fr/par/deiueber.htm> finden.¹²⁴

In französischer Sprache bietet die „Bibliothek & Information“ „**Informations économiques**“ unter <http://www.goethe.de/fr/par/friwirt.htm>, ein Internetangebot, das über die Bestände an Nachschlagewerken, Büchern und Periodika sowie die Pressedokumentation zum Thema Wirtschaft informiert. Außerdem finden sich hier Adressen von Bibliotheken und Informationszentren, Handelskammern und anderen Institutionen in Paris und Deutschland, die Adressen der Bundesministerien für Wirtschaft sowie eine Linksammlung zu Wirtschaftsinformationen. Zusätzlich bietet dieses Angebot Linksammlungen zum „Euro“, zur Stellensuche, Vermittlung von Praktika und Stellenangeboten in Deutschland unter „Recherche et demandes d’emploi“ und zu Messekalendern unter „Calendrier des foires“. Über den Punkt „Testen Sie Ihre Deutschkenntnisse“, gelangt man zu einem Einstufungstest für Wirtschaftsdeutsch des Instituts für Internationale Kommunikation Heinrich-Heine-Universität e.V. und über „L’Allemagne économique pour enseignants“ kann man sich über Lehr- und Lernhilfen für den berufsbezogenen Deutschunterricht informieren.¹²⁵

Rund um das Thema Kunst, welches ein weiterer Schwerpunkt der „Bibliothek & Information“ Paris ist, bietet die Bibliothek den Informationsdienst „**Art Info, Bildende Kunst in Deutschland**“. Ziel dieses Angebots ist es, “[...] dem an deutscher Kunst interessierten Benutzer des Internets einen Ariadne-Faden [zu]

¹²⁴ <http://www.goethe.de/fr/par/deiueber.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

¹²⁵ <http://www.goethe.de/fr/par/friwirt.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

legen, um sich besser darin zurecht zu finden [und] um die gesuchte Information so schnell und so gut wie möglich zu erhalten.“¹²⁶ Zugriff auf diese Seite hat man über die Homepage oder unter <http://www.goethe.de/fr/par/art/deamenu.htm>. Dieses sehr große und sehr attraktiv gestaltete Internetangebot bietet Informationen zu Kunstbüchern, Museen, Galerien, Ausstellungen und Festivals, Wettbewerben und Preisen, Photographie, Kunstvereinen, Sommerakademien, Kunstzeitschriften, Künstlern und Design. Unter dem Punkt „Künstlerporträt“ werden viermal pro Jahr junge deutsche Künstler, die in Frankreich ausstellen, mit einer Bio- und Bibliographie sowie einer Ausstellungskritik in französischer Sprache vorgestellt. Im Juni 2000 wurde der Künstler Tobias Rehberger ausgewählt. Die Seiten sind farbig und mit vielen Fotos sehr ansprechend gestaltet. Unter dem Punkt „Kunstbücher- Kunst in Büchern“ findet man eine annotierte sehr ausführliche Bibliographie zu Monographien über die Kunst und unter dem Punkt „Kunstzeitschriften“ eine Auflistung von Zeitschriften zum Thema, die jeweils kurz beschrieben sind. Adressen von deutschen Museen, Kunsthallen, städtischen Galerien, Institutionen und Verbänden sowie eine Linksammlung zu weiteren Museen stehen dem Interessierten unter dem Punkt „Museen und Kunsthallen“ zur Verfügung. Zusätzlich gibt es zu manchen Museen eine kleine Beschreibung, Fotos oder einen Link auf deren Internetseiten. Nach „Galerien“ kann man nach Städten geordnet suchen, der Schwerpunkt liegt hierbei auf jungen Kunsträumen. Über eine Linksammlung lassen sich schnell weitere Galerien finden. Außerdem kann man sich über den Bundesverband Deutscher Galerien (BVDG) Köln ausführlich informieren. Neben Geschichte und Perspektive des Verbandes finden sich hier Berichte zur Kulturpolitik, Aktivitäten und Ausstellungen von Galerien, Biographien von Künstlern und vieles mehr. Wer sich fragt, was eigentlich ein Kunstverein ist, erfährt dies neben ausgewählten Adressen unter „Kunstvereine“. Adressen von Sommerakademien für die bildende Kunst in Deutschland, Österreich und der Schweiz lassen sich schnell unter „Sommerakademien“ finden. Über aktuelle Ausstellungen und Festivals in Deutschland und Frankreich, jeweils mit Kontaktadresse kann man sich unter dem Punkt „Ausstellungen und Festivals“ informieren. Aktuelle Ausschreibungen von Wettbewerben sowie ein Verzeichnis von Preisen und Stipendien im Bereich der Kunst bietet der Punkt „Wettbewerbe und Preise“. „Rund um die Photographie“ informiert über Museen, Kunsthallen,

¹²⁶ Sirguy, Heidemarie. In: GI-Intern (1/1999) S. 34

Fotozentren, Ausstellungen und vielem mehr zu diesem Gebiet. Unter dem Punkt „Künstler“ werden junge Deutsche Künstler vorgestellt und es lassen sich über Linksammlungen weitere Daten, Adressen, Biographien, Tips usw. finden. Außerdem gelangt man über diesen Punkt zu Webseiten verschiedener Künstler. Auf den Web-Informationsdienst „Form-Fragen“ gelangt man über den Punkt „Design“. Dieses Angebot wurde vom GI Hongkong erstellt und will über Entwicklungen und Diskussionen im deutschen Design informieren. Diese große Fülle von Informationen ist bis auf die Punkte „Design“ und „Künstler“ in deutsch und französisch verfügbar. Zusätzlich gibt es in französischer Sprache eine Bibliographie der Videos, die zum Schwerpunkt Kunst in der Bibliothek vorhanden sind.¹²⁷

5.4 Die bibliothekarische Verbindungsarbeit in Paris

Die bibliothekarische Verbindungsarbeit hat die Förderung des fachlichen Austauschs, die Vermittlung deutschsprachiger Literatur sowie die Unterstützung der Bibliotheken vor Ort beim deutschlandbezogenen Bestandsaufbau zum Ziel.¹²⁸ Sie ist der Arbeitsbereich der in Zukunft am stärksten ausgebaut werden soll und geschieht in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Bibliotheken, Verlegern, dem Buchhandel, Kulturinstitutionen sowie anderen Informationsvermittlern des Gastlandes.

Für die „Bibliothek & Information“ Paris sind Partner für die bibliothekarische Verbindungsarbeit demnach französische Bibliotheken, Stadt-, Universitäts-, Spezialbibliotheken sowie die Nationalbibliothek, französische Behörden wie z.B. das Ministère de la Culture et de la Communication, französische Berufsverbände, wie die Association des Bibliothécaires Français (ABF), und der französische Verlegerverband. Weitere Partner sind die „Maisons“, die ich in Kapitel 3.2.1 beschrieben habe, europäische Kulturinstitutionen und andere Mittlerorganisationen vor Ort, wie der DAAD, deutsch-französische Einrichtungen, wie das Deutsche Historische Institut, und andere deutsche Behörden in Paris, wie z.B. das Informationszentrum der Botschaft CIDAL.

¹²⁷ <http://www.goethe.de/fr/par/art/deamenu.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

¹²⁸ <http://www.goethe.de/z/30/sd/deindex2.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Um eine Grundlage für die bibliothekarische Verbindungsarbeit zu schaffen führte die Bibliothek des GI Paris im Winter und Frühjahr 1999 eine Analyse der Mitanbieter von Deutschlandinformationen durch. „Ziel des Projektes war es, Informationen über andere Anbieter deutschlandbezogener Informationen und ihr Angebotsprofil zu erhalten sowie deren Bedarf hinsichtlich der Angebote der GI-Bibliothek zu ermitteln“ schreibt die Projektbetreuerin Susanne Jakob in einem Artikel im Rundbrief Information & Bibliotheken.¹²⁹ Durch die Analyse wollte die Bibliothek das bibliothekarische Umfeld im Bereich der Deutschlandinformationen in der Ile-de-France näher kennenlernen. Das Projekt wurde in eine Vorbereitungs-, Durchführungs-, und Auswertungsphase aufgeteilt.

Über französische Listserver wurde das geplante Projekt zu Beginn der Vorbereitungsphase bekannt gemacht. Daraufhin wurden Adressen von Bibliotheken, die an der Umfrage teilnehmen sollten, ermittelt. Dies waren natürlich Bibliotheken mit deutschlandkundlichen Beständen, daneben aber auch öffentliche Bibliotheken ab einer Größe von 20 000 Bänden, wissenschaftliche Allgemeinbibliotheken, Universitäts- und Hochschulbibliotheken, auch kleinere Fakultätsbibliotheken, Spezialbibliotheken, Dokumentationszentren sowie die französische Nationalbibliothek und die BPI. Aus diesen 303 Adressen wurde schließlich eine Adressdatenbank zur weiteren Verwendung erstellt.¹³⁰

Die Durchführungsphase begann im Februar 1999 mit der Entwicklung des Fragebogens, welcher für die Beantwortung nicht mehr als 15 Minuten beanspruchen sollte. Durch die Umfrage wollte man Ansprechpartner namentlich ermitteln und einen Gesamteindruck von den Mitanbietern erhalten. Der Fragebogen enthielt Fragen u.a. zu folgenden Themen:

- Bestandsgröße und Zugangsmöglichkeit
- Deutschlandbezogener Medienbestand
- Internationale Fernleihe mit Deutschland
- Pressedokumentation
- Kooperationswünsche mit der „Bibliothek & Information“

¹²⁹ Jakob, Susanne. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (2/1999) S.13

¹³⁰ Jakob, Susanne. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (2/1999) S.13

Ende Februar wurde der Fragebogen mit einem Anschreiben und mehreren Faltblättern zur „Bibliothek & Information“ an die Bibliotheken verschickt. Zusätzlich wurde in einer französischen Zeitung noch einmal auf das Projekt aufmerksam gemacht.¹³¹

Insgesamt antworteten von den 303 angeschriebenen Bibliotheken 158, wovon 153 für die Analyse verwendet werden konnten. Die bereits in der Vorbereitungsphase angelegte Adressdatei wurde entsprechend erweitert und korrigiert, so daß die Bibliothek heute über einen Adressenpool mit namentlich genannten Ansprechpartnern verfügt.

Ein Großteil der Bibliotheken gab an einen eher bescheidenen Bestand an deutschlandbezogenen Medien zu haben. Die internationale Fernleihe führen 28 der 153 Bibliotheken durch. Das Angebot der Bibliotheken an einer Pressedokumentation ist eher gering. Im Bereich der Kooperationswünsche hätten 61 Bibliotheken gerne französischsprachige Informationen über neue deutsche Publikationen und 42 Bibliotheken wünschten sich regelmäßige Zusendungen von Informationen über Deutschland. 41 Bibliotheken interessierten sich für eine Präsentation von Internetseiten mit Deutschlandbezug, 23 für Wanderausstellungen und 15 Bibliotheken hatten Interesse an Seminaren zu bibliothekarischen Themen.¹³² Während meines Praktikums wurden Dankesschreiben an die einzelnen Bibliotheken verschickt und auf Wunsch zusätzlich die Ergebnisse der Umfrage. Die durch die Umfrage geknüpften Kontakte müssen nun gepflegt und ausgebaut werden.

Vom 07. bis 12. 06.1999 nahm die Leiterin der Bibliothek, Hella Klauser, an einem Fortbildungsseminar zur bibliothekarischen Verbindungsarbeit in Berlin teil. Der Schwerpunkt dieser Fortbildung lag auf dem Besuch von Bibliotheken und Kulturinstitutionen sowie auf Vorträgen und Gesprächen mit Vertretern der Buch- und Verlagsbranche und der Fachhochschulen.¹³³ Ziel war das Kennenlernen wichtiger Institutionen und ihrer Arbeitsorganisation und damit der Aufbau

¹³¹ Jakob, Susanne. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (2/1999) S.13/14

¹³² Jakob, Susanne. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (2/1999) S.14

¹³³ Friederici, Regine/Buck, Gerlinde. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999) S.20

eines Kontaktnetzes, auf das sich die Teilnehmer bei künftigen Projektplanungen stützen können.¹³⁴ Dies ist natürlich auch für die Bibliothek in Paris sehr nützlich.

Außerdem hat sich die Bibliothek in den bibliotheksrelevanten französischen Listservern, wie z.B. biblio-fr eingeschrieben, um zum einen über die fachliche Diskussion im Gastland informiert zu sein und zum anderen über ihre eigenen Serviceleistungen und Angebote zu informieren.¹³⁵

All diese Maßnahmen zeigen, daß die Bibliothek die Schwerpunktverschiebung der Arbeit in Richtung der bibliothekarischen Verbindungsarbeit ernst nimmt und dabei ist, ihre Arbeit in diesem Bereich auszubauen und zu verstärken. Um mehr Zeit für diesen neuen Arbeitsbereich zu schaffen, wurden die Öffnungszeiten verkürzt. Seit der Sommerpause bleibt die Bibliothek Montags für das Publikum geschlossen, außerdem wurde der telefonische Auskunftsdienst reduziert. Dieser wird nun nur noch von Mittwoch bis Freitag angeboten. Im folgenden werde ich verschiedene Projekte der bibliothekarischen Verbindungsarbeit vorstellen, die die Bibliothek bereits durchgeführt hat.

Beginnen möchte ich mit zwei Buchausstellungen, der Ausstellung „Johann Wolfgang Goethe: Invitation au voyage littéraire“ und der Ausstellung „Wendeliteratur: Le mur dans la tête“. Beide Ausstellungen sind als Wanderausstellungen konzipiert und werden französischen Bibliotheken, den anderen GI sowie den „Maisons“, anderen interessierten Instituten sowie öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Schulen in Frankreich zur Ausleihe angeboten. Ausstellungen dieser Art sollen das Interesse an deutschsprachiger Literatur wecken. Durch diese gezielte Vermittlung von Büchern aus Deutschland im Original und in Übersetzung trägt die Bibliothek zur Buchförderung und Übersetzungsförderung des deutschen Buches in Frankreich bei.

Die Ausstellung „Johann Wolfgang Goethe: Invitation au voyage littéraire“ wurde anlässlich Goethes 250. Geburtstages 1999 von der „Bibliothek & Information“ Paris, in Zusammenarbeit mit der Ausstellungs- und Messe GmbH des deutschen

¹³⁴ Friederici, Regine/Buck, Gerlinde. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999) S.21

¹³⁵ Klauser, Hella. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999) S. 41

Buchhandels und französischen Verlegern erstellt. Die Ausstellung enthält insgesamt 90 Bücher in deutscher und französischer Sprache, CDs und CD-ROMs, ein Video, Photos und Plakate sowie einige Originalradierungen von Paul Prött. Begleitend gibt es einen Ausstellungskatalog. Dieser bietet eine Bibliographie der ausgestellten Bücher und zusätzliche Informationen wie z.B. Goethe im WWW oder eine Auflistung der Titel, die bereits ins Französische übersetzt wurden. Durch Textauszüge und Gedichte wird der Katalog aufgelockert. Die Ausstellung wird unter <http://www.goethe.de/fr/par/friaust.htm>, auf der Homepage der Bibliothek kurz beschrieben und kann per E-mail direkt bestellt werden. Die Ausleihe ist kostenlos.¹³⁶

An der Durchführung der Buch- und Informationsausstellung zur Wendeliteratur, anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Wiedervereinigung Deutschlands, konnte ich teilnehmen, da diese in die Zeit meines Praktikums fiel. In der Ausstellung wurde Literatur zur Wende präsentiert, die jeweiligen Autoren, darunter Günter Grass, Thomas Brussig, Brigitte Burmeister und Ingo Schulze vorgestellt sowie über die Wiedervereinigung Deutschlands informiert. Am 16.10.99 wurde die Ausstellung im Rahmen von „Lire en Fête“ eröffnet und bis Mitte Dezember in der Bibliothek gezeigt. Ergänzend wurde ein Katalog erstellt der unter dem Titel „Wenderomane“ alle Bücher der Ausstellung verzeichnet und kurze Biographien der Autoren enthält. Zum Thema bietet die GI-Bibliothek in Bordeaux außerdem zwei Online-Bibliographien: „Le roman de la chute du Mur“ unter der Adresse <http://www.goethe.de/fr/bor/wende/deindex.htm> und „L’Allemagne après la chute du Mur“ unter <http://www.goethe.de/fr/bor/frimur.htm>. Die Ausstellung stieß auf großen Anklang und Interesse bei den Besuchern und wurde im Anschluß an die Präsentation in der Bibliothek in eine Wanderausstellung umstrukturiert.

Für diese Wanderausstellung unter dem Titel „Wendeliteratur: Le mur dans la tête“ wurden 25 Bücher in französischer und deutscher Sprache ausgewählt, darunter Autoren aus „Ost“ und „West“ und neben Romanen auch Gedichte, Berichte und Aufsätze. Zusätzlich enthält die Ausstellung Sachbücher zum Thema sowie ein Video und Diapositive. Besonders attraktiv wird sie durch 30 große Paneele, die mit Fotos der Autoren, Buchkritiken und Inhaltsangaben bedruckt

¹³⁶ <http://www.goethe.de/fr/par/friaust.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

sind. Zur Information über die Ausstellung wurde eine kleine Broschüre erstellt.¹³⁷

Ebenfalls zur Förderung des deutschen Buches in Frankreich wurde am 26.11.99 die Podiumsdiskussion „Livres sans Frontières“ durchgeführt. Eingeladen waren jeweils ein Vertreter eines deutschen und eines französischen Verlags sowie ein Übersetzer, welche über die Schwierigkeiten des deutschen Buchs in Frankreich und des französischen Buchs in Deutschland diskutierten. Im einzelnen waren dies der Verlagsleiter Reiner Moritz von Hoffmann & Campe, der Verleger Jean Mattern von Gallimard sowie der Übersetzer Olivier Mannoni.¹³⁸ Die Diskussion war sehr interessant und lebhaft und das Publikum nahm rege daran teil. Das Ziel dieser Veranstaltung, ein Fachpublikum aus dem Verleger- und Buchbereich anzusprechen, wurde erfolgreich erfüllt. Während meines Praktikums konnte ich an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Mit der folgenden Podiumsdiskussion „Stratégies éditoriales et nouvelles technologies“, die am 30.03.2000 stattfand, wollte man besonders Verleger ansprechen. Die Veranstaltung fand im Rahmen des damaligen Programmschwerpunkts des Instituts „Erinnerung und Gedächtnis im Medienzeitalter“ statt.¹³⁹ Diskutiert wurde über Internet und neue Medien und welchen Einfluß diese im besonderen auf Kulturzeitschriften haben. Da ich mich zu dieser Zeit noch immer in Paris befand, konnte ich auch diese Veranstaltung besuchen. Eingeladen waren der Herausgeber der „Neuen Rundschau“ Martin Bauer, der Chefredakteur der Zeitung „Allemagne d’aujourd’hui“ Jérôme Vaillant, die Bibliothekarin Evelinde Hutzler, die das Projekt der elektronischen Zeitschriftenbibliothek an der Universitätsbibliothek Regensburg betreut, der Redakteur Daniel Lindenberg der Zeitung „Esprit“ sowie Joseph Haniman, Korrespondent für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ in Paris, als Moderator der Podiumsdiskussion.¹⁴⁰ Auch diese Veranstaltung war erfolgreich.

¹³⁷ Faltblatt „Wendeliteratur“. Paris: Goethe-Institut, 2000

¹³⁸ Einladungskarte „Livres sans frontières“. Paris: Goethe-Institut, 1999

¹³⁹ Jahresbericht 1999/2000 „Bibliothek & Information“. Paris: Goethe-Institut

¹⁴⁰ Einladungskarte „Stratégies éditoriales et nouvelles technologies“. Paris: Goethe-Institut, 2000

Das Thema wurde nach der Veranstaltung, auf Anregung und Teilnahme von Martin Bauer und Jérôme Vaillant, am 01. und 08.05.2000 in zwei halbstündigen Radiosendungen von Radio France unter dem Titel „L’Esprit critique: La vie des revues“ erneut aufgegriffen.¹⁴¹

Ein Höhepunkt der bibliothekarischen Verbindungsarbeit war ein, gemeinsam mit dem British Council und der BPI, durchgeführtes Seminar an dem rund 80 Bibliothekare teilnahmen. Das Seminar stand unter dem Thema „Die öffentlichen Bibliotheken in Europa“ und fand am 05. und 06.11.1998 im British Council in Paris statt.¹⁴² Themen waren die Perspektiven und Entwicklungen öffentlicher Bibliotheken, die „soziale“ Bibliothek, die Ausbildung zum „neuen“ Bibliothekar sowie europäische Bibliotheken. Sämtliche Vorträge wurden in einer Publikation der BPI, die im Februar 2000 erschien, zusammengestellt und abgedruckt.¹⁴³ Solche Bibliothekskonferenzen tragen dazu bei den fachlichen Dialog und Austausch zu fördern.

Im Januar 2000 führte die Bibliothek eine Präsentation ihrer Internetseiten und Online-Angebote sowie anderer deutsche Internetseiten aus dem Bereich des Bibliothekswesens durch. An dieser Veranstaltung nahmen etwa 20 Bibliothekare aus Spezialbibliotheken teil. Dadurch konnten Kontakte mit dem französischen Bibliotheksverband ABF intensiviert werden. Im März 2000 fand eine Folgetreffen zum Thema „Wie werden Webseiten von Bibliotheken erstellt und strukturiert“ statt.¹⁴⁴

Eine Veranstaltung, bei der ich dabei sein konnte und die sich ebenfalls an Bibliothekare richtete, war die Präsentation der CD-ROM „Marburger Index“ im Februar 2000. Diese CD-ROM wurde von Nicole Fontaine vom Saur Verlag im GI Paris durchgeführt, stieß aber auf sehr wenig Interesse, was sich durch eine sehr kleine Besucherzahl ausdrückte.

¹⁴¹ Rundbrief Information & Bibliotheken (2/2000) S. 23

¹⁴² Klauser, Hella. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999) S. 41

¹⁴³ Regards croisés et perspectives. Paris: BPI, 2000

¹⁴⁴ Jahresbericht 1999/2000 „Bibliothek & Information“. Paris: Goethe-Institut

Zu „Lire en Fête“ veranstaltete die Bibliothek am 13.10.2000, in Zusammenarbeit mit dem „Centre National du Livre“, eine Podiumsdiskussion zum Thema „Les grands mythes fondateurs de la littérature européenne“. Eingeladen wurden dazu Birgit Vanderbeke aus Deutschland, Agustina Bessa Luis aus Portugal und Lambert Schlechter aus Luxemburg. Moderiert wurde die Diskussionsrunde von Catherine Argand.¹⁴⁵

Für den „Salon du livre“ in Paris im Jahre 2001 wurde Deutschland als Schwerpunktland ausgewählt. Das GI Paris wird sich an diesem Ereignis beteiligen um durch Veranstaltungen auf den Deutschlandschwerpunkt aufmerksam zu machen und Interesse an deutscher Literatur zu wecken. Die GI-Bibliotheken und „Maisons“ trafen sich diesbezüglich, im Mai 2000 in der Bibliothek in Paris, um ein gemeinsames Projekt zu besprechen. An einem Abend kurz vor Eröffnung der Buchmesse sollen über ganz Frankreich verteilt in den GI und „Maisons“ deutsche Autoren an einer Lesung, einer Diskussion, einem Workshop oder ähnlichem teilnehmen. Geplant ist außerdem ein gemeinsames Deutschland-Quiz, bei dem die Aufgaben gemeinsam erarbeitet werden sollen und die Durchführung verteilt auf die verschiedenen Institute stattfinden soll. Durch die Zusammenarbeit mit den „Maisons“ kann eine größere Fläche abgedeckt werden.¹⁴⁶

Um die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Kultureinrichtungen zu intensivieren planen die Bibliotheken des GI, des British Council und des Institute Cervantes in Paris einen Personalaustausch der Bibliothekare durchzuführen. Dies wäre eine wirkungsvolle und unaufwendige Weise, die Zusammenarbeit vor Ort zu verstärken und sich näher kennenzulernen.¹⁴⁷

¹⁴⁵ <http://www.goethe.de/fr/par/frivan.htm> [Zugriff vom 25.09.00]

¹⁴⁶ Gespräch mit Frau Hella Klauser, vom 25.08.00 in Paris

¹⁴⁷ Gespräch mit Frau Hella Klauser, vom 25.08.00 in Paris

6 Die Bibliotheks- und Informationsarbeit am Beispiel Nancy

In den folgenden Kapiteln werde ich die Arbeit der „Bibliothek & Information“ Nancy vorstellen. Da diese im Bereich der bibliothekarischen Verbindungsarbeit sehr stark tätig ist, möchte ich mich vor allem auf diesen Bereich konzentrieren. Am 05.09.2000 besuchte ich die Bibliothek in Nancy und führte ein Gespräch mit der Leiterin Regina Bohm. Meine Informationen zu diesem Kapitel beziehe ich hauptsächlich aus diesem Besuch und aus Unterlagen und Berichten, die ich von Frau Bohm über die Arbeit der Bibliothek erhielt.

6.1 Angebot und Service

Die Bibliothek ist mit etwa 17 000 Medien und nur zwei Personalstellen deutlich kleiner als die „Bibliothek & Information“ Paris. Sie bietet allen, die sich für Deutschland interessieren, ein Angebot an Büchern, Zeitungen und Zeitschriften, CD-ROMs, Videos, CDs, Kassetten und zu einzelnen Bestandsgruppen Diapositive. Der Schwerpunkt der Bibliothek liegt auf der Kinder- und Jugendliteratur. Die Ausleihe der Medien ist kostenlos. Frau Bohm hätte jedoch nichts gegen eine Einführung von Ausleihgebühren, um so eigene Einnahmen für die Bibliothek zu erzielen, die dann für weitere Projekte verwendet werden könnten. Eine Gebühreneinführung wird jedoch vom Institut aus nicht gewünscht. Auch könnte sich die Leiterin der Bibliothek eine Reduzierung der Öffnungszeiten vorstellen, um mehr Zeit für die bibliothekarische Verbindungsarbeit zu gewinnen.¹⁴⁸

Um sich dennoch in diesem Arbeitsbereich verstärkt zu engagieren, reduzierte Frau Bohm ihren Auskunft- und Publikumsdienst und widmet sich nun hauptsächlich der bibliothekarischen Verbindungsarbeit im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur. Ihre Kollegin übernimmt die Einarbeitung der Medien, die Bestandspflege, Ausleihe und Rückgabe und den größten Teil des

¹⁴⁸ Gespräch mit Frau Regina Bohm, vom 05.09.00 in Nancy

Auskunftsdienstes.¹⁴⁹ Anfragen können während der Öffnungszeiten gestellt werden oder schriftlich, per E-mail, Brief oder Fax sowie telefonisch.¹⁵⁰

Die „Bibliothek & Information“ Nancy verfügt über keinen Internetzugang für die Besucher. Dieser ist jedoch beantragt. Die beiden Bibliothekarinnen haben allerdings die Möglichkeit, für ihre Arbeit Recherchen im Internet durchzuführen.¹⁵¹ Den Besuchern stehen verschiedene CD-ROM-Datenbanken zur Recherche vor Ort zur Verfügung und für die Sprachschüler bietet die Bibliothek PC-Sprachkurse zum Erlernen von Deutsch. Deutschlehrer können Bücher und AV-Medien für den Sprachunterricht ausleihen. Diese Bestände sind online recherchierbar.¹⁵² Die Katalogbestände können auf zwei OPACs recherchiert werden, der Zettelkatalog wurde abgebrochen und die Bibliothek ist dabei die restlichen Bestände zu erfassen. 70% des Gesamtbestandes sind bereits erfaßt.

Weiterhin bietet die Bibliothek französischen Schulen Bücherkoffer mit deutschen Kinderbüchern zur Ausleihe an. Zwei Koffer wurden speziell für die Conseillers Pédagogiques erstellt. Dies sind Berater für den bilingualen Unterricht, die die Schulbibliothekare im Elsaß bei der Anschaffung von Medien beraten.¹⁵³ Über das Angebot der Bücherkoffer informiert die Bibliothek auf ihren Internetseiten zur deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur, dem Informationsdienst zum Schwerpunktgebiet.

Ein weiterer Service, den die „Bibliothek & Information“ Nancy bietet, ist, daß sie französische Bibliotheken und Fachverbände über das deutsche Bibliothekswesen informiert und Kontakte zu deutschen Bibliothekseinrichtungen vermittelt.¹⁵⁴

¹⁴⁹ Gespräch mit Frau Regina Bohm, vom 05.09.00 in Nancy

¹⁵⁰ <http://www.goethe.de/fr/nan/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

¹⁵¹ Gespräch mit Frau Regina Bohm, vom 05.09.00 in Nancy

¹⁵² <http://www.goethe.de/fr/nan/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

¹⁵³ Jahresbericht 1998/99 „Bibliotheks- und Informationsarbeit“. Nancy: Goethe-Institut. S.13

¹⁵⁴ <http://www.goethe.de/fr/nan/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Außerdem bietet die Bibliothek neben den Ausstellungen, die alle GI-Bibliotheken in Frankreich zur Ausleihe anbieten, verschiedene Buch- und Illustratoren-ausstellungen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur. Diese Ausstellungen, die vor allem an Bibliotheken, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen verliehen werden, werden auf den Internetseiten der Bibliothek in französischer Sprache unter <http://www.goethe.de/fr/nan/friaust.htm> beschrieben. Folgende Ausstellungen werden angeboten:

- Helme Heine- Autor und Illustrator von Kinderbüchern
- 15 zeitgenössische Illustratoren aus dem deutschsprachigen Raum
- Deutsche Kinder- und Jugendbücher
- Quint Buchholz – Autor und Illustrator von Kinderbüchern

Um über die Bestände zu informieren, erstellt die Bibliothek annotierte Neuerscheinungslisten. Speziell zum Bereich Kinder- und Jugendliteratur werden Rundbriefe mit neuen Titeln und zusätzlichen Informationen erstellt, die dann gezielt versandt werden. Die Bibliothek verfügt über einen Adressenpool von etwa 170 Adressen.¹⁵⁵

Das GI Nancy gibt eine Zeitung, das „Ginko-Journal“, heraus, in der über Programmschwerpunkte, Spracharbeit und die Bibliotheks- und Informationsarbeit berichtet wird. Daneben ist die „Bibliothek & Information“ außerdem im Kulturprogramm der Stadt Nancy vertreten, um auf sich und ihre Arbeit aufmerksam zu machen.¹⁵⁶

Auf ihrer Homepage <http://www.goethe.de/fr/nan/deibib.htm> informiert die Bibliothek über ihre Bestände, ihren Auskunftsdienst, Veranstaltungen der Bibliothek, Adresse und Öffnungszeiten und ihr Schwerpunktgebiet zu dem ein spezielles Internetinformationsangebot erstellt wurde, welches ich im nächsten Punkt beschreiben möchte.

¹⁵⁵ Gespräch mit Frau Regina Bohm, vom 05.09.00 in Nancy

¹⁵⁶ Gespräch mit Frau Regina Bohm, vom 05.09.00 in Nancy

6.1.1 Online-Angebot zur Kinder- und Jugendliteratur

Dieser Informationsdienst bietet umfangreiche Informationen über die deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur und ist sehr ansprechend gestaltet. Man gelangt auf diese Seiten über die Homepage der Bibliothek oder direkt unter der Adresse <http://www.goethe.de/fr/nan/nancykjl/frikjl.htm>. Enthalten ist einmal unter „Nouveaux Livres“ eine Bibliographie zu neu erschienenen Titeln deutschsprachiger Autoren und Illustratoren. Diese Bibliographie ist gegliedert in Bilderbücher, Bücher für Kinder von sechs bis acht und acht bis zwölf sowie Bücher für Jugendliche ab zwölf und Goethe für Kinder. Auch auf die älteren Titel kann man über „lien vers l’archive“ zugreifen. Biographien zu verschiedenen deutschsprachigen Autoren und Illustratoren findet man unter „Biographies d’auteurs et d’illustrateurs“. Vorhanden sind Biographien zu Quint Buchholz, Wolf Erlbruch, Peter Härtling, Helme Heine, Susanne Janssen, Erich Kästner, Paul Maar und Erwin Moser. Daneben findet man auf diesen Seiten Informationen zu den Bücherkoffern und Wanderausstellungen. Unter dem Punkt „Informations“ findet man wichtige Adressen, z.B. vom Institut für Jugendbuchforschung in Frankfurt und anderen Einrichtungen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur. Weiterhin sind wichtige CD-ROMs verzeichnet und über eine Sammlung von Links, z.B. zu CHILIAS, dem Kindernetz des Südwestrundfunks und zu verschiedenen anderen Internetseiten für Kinder, erhält man weitere Informationen.¹⁵⁷

6.2 Die bibliothekarische Verbindungsarbeit in Nancy

Das GI Nancy arbeitet sehr viel auf dem Gebiet der Förderung des Deutschunterrichts an Grundschulen. Von daher war die Kinder- und Jugendliteratur schon immer ein sehr wichtiges Thema der Bibliothek und auch die Zusammenarbeit mit Schulen war schon immer sehr wichtig. So begann die Bibliothek bereits 1989, Kontakte mit Bibliotheken und Schulen vor Ort aufzubauen. Dies ist nach Angaben von Frau Bohm, der Leiterin der Bibliothek, ein sehr langwieriger Prozeß, bei dem Vertrauen als Grundlage der Zusammenarbeit aufgebaut werden muß.¹⁵⁸

Nach der Bedarfsermittlung für den Informationsverbund (siehe Punkt 4.3) wurde Nancy der Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur zugeteilt und die Arbeit im

¹⁵⁷ <http://www.goethe.de/fr/nan/nancykjl/frikjl.htm> [Zugriff vom 13.10.00]

¹⁵⁸ Gespräch mit Frau Regina Bohm, vom 05.09.00 in Nancy

Schwerpunktbereich auf ganz Frankreich ausgedehnt. Hierzu wurden ganz zu Anfang kleine Artikel über die Arbeit der „Bibliothek & Information“ Nancy mit Informationen über Angebot und Service in der französischen Fachpresse, vor allem in Fachzeitschriften zur Kinder- und Jugendliteratur, aufgegeben.¹⁵⁹

Um sich zu informieren und zum Knüpfen und Intensivieren von Kontakten mit Fachleuten aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur, besuchte Frau Bohm 1997 die Frankfurter Buchmesse und nahm außerdem an einer Einzelfortbildung in der Zentralen Kinder- und Jugendbibliothek in Frankfurt teil, welche sich sehr positiv auf die zukünftige Arbeit auswirkte. Frau Bohm ist außerdem aktives Mitglied im französischen Berufsverband ABF – Region Lothringen¹⁶⁰ und wurde auf der Jahresversammlung 2000 in den Verwaltungsrat gewählt¹⁶¹. Im Rahmen ihrer Tätigkeit in diesem Bereich gehört Frau Bohm zusätzlich der Nominierungskommission für den „Prix Sorcières“ an. Dieser französische Kinder- und Jugendbuchpreis wird seit 1989 jährlich von der Arbeitsgemeinschaft der Kinderbuchhandlungen und dem Berufsverband vergeben.¹⁶² Ebenso gehört die Bibliotheksleiterin der IBBY-France-Arbeitsgruppe an, die eine Basisliste mit deutschsprachigen aktuellen Kinder- und Jugendbüchern für französische Stadtbibliotheken erstellt.¹⁶³ Auf einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Das ausländische Buch in französischen Kinderbibliotheken“, während der Pariser Buchmesse im März 1999, wurde Frau Bohm gebeten, die Arbeit der Bibliothek im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur vorzustellen.¹⁶⁴ Durch diese vielseitigen Tätigkeiten und Maßnahmen gelang es ihr, gute Kontakte mit Bibliotheken, Buchhandlungen und vielen anderen Institutionen und Spezialisten im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur aufzubauen. Dies spiegelt sich in einer sehr regen bibliothekarischen Verbindungsarbeit wieder. Verschiedene Projekte möchte ich nun beschreiben.

¹⁵⁹ Gespräch mit Frau Regina Bohm, vom 05.09.00 in Nancy

¹⁶⁰ Gespräch mit Frau Regina Bohm, vom 05.09.00 in Nancy

¹⁶¹ E-mail von Frau Regina Bohm aus Nancy, vom 17.10.00

¹⁶² Rundbrief Information & Bibliotheken (2/2000) S.22

¹⁶³ Jahresbericht 1999/00 „Bibliotheks- und Informationsarbeit“. Nancy: Goethe-Institut

¹⁶⁴ Jahresbericht 1998/99 „Bibliotheks- und Informationsarbeit“. Nancy: Goethe-Institut. S.14

Im Frühjahr 1999 wurde in Zusammenarbeit mit der französischen Stadtbibliothek in Laxou und der Kunsthochschule Nancy eine Ausstellung mit Originalen zu dem Buch „Der Sammler der Augenblicke“ von Quint Buchholz erstellt. Die Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Laxou besteht nun schon seit 10 Jahren und so wurde der Vorschlag, eine Ausstellung über diesen damals in Frankreich noch sehr unbekanntem Illustrator durchzuführen, angenommen.¹⁶⁵ Gezeigt wurde die Ausstellung in der Stadtbibliothek in Laxou, wo sie auf sehr großes Interesse stieß. Zur Vernissage der Ausstellung hielt Quint Buchholz in der Bibliothek einen Vortrag über das Illustrieren von Kinderbüchern, zu dem sehr viele Studenten der Kunsthochschule sowie ein Allgemein- und Fachpublikum kamen. Vortrag und Ausstellung waren ein voller Erfolg.¹⁶⁶ Anschließend wurde die Ausstellung in der Stadtbibliothek in Straßburg gezeigt¹⁶⁷ und der Künstler hielt auch hier einen Vortrag vor einem sehr interessierten Publikum.¹⁶⁸

Durch den großen Erfolg und das Interesse an der Ausstellung von Stadtbibliotheken in ganz Frankreich wurde die Ausstellung zu einer Wanderausstellung aufgearbeitet, die allerdings nicht die Originale, sondern Reproduktionen enthält. Diese Ausstellung besteht aus 14 signierten und gerahmten Reproduktionen, drei Postern und sieben Bilderbüchern. Sie ist kostenlos ausleihbar und wird auf den Internetseiten der Bibliothek beschrieben.¹⁶⁹

Die Stadtbibliothek in Guilherand-Granges, einem Ort mit 2000 Einwohnern im südfranzösischen Ardèche-Gebiet entlieh diese Ausstellung im November und Dezember 1999 und stellte sie in der Bibliothek aus. Quint Buchholz wurde erneut eingeladen und hielt auch hier den Vortrag über das Illustrieren von Kinderbüchern, gab eine Signierstunde und arbeitete mit drei Schulklassen. Ausstellung und Vortrag waren wiederum ein voller Erfolg.¹⁷⁰

¹⁶⁵ Gespräch mit Frau Regina Bohm, vom 05.09.00 in Nancy

¹⁶⁶ Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (3/1999)

¹⁶⁷ Jahresbericht 1998/99 „Bibliotheks- und Informationsarbeit“. Nancy: Goethe-Institut. S.14

¹⁶⁸ Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (5/1999)

¹⁶⁹ <http://www.goethe.de/fr/nan/friaust.htm> [Zugriff vom 13.10.00]

¹⁷⁰ Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (21/1999)

In Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Bibliothekare ABF in Lothringen organisierte die Bibliothek ein Seminar zum Thema „Leseförderung: Vermittlung neuer deutschsprachige Bilderbücher und Geschichten“. Eingeladen wurde zu diesem Seminar Linda de Vos, Bibliothekspädagogin an der Zentralen Kinder- und Jugendbibliothek in Frankfurt, welche Aktivitäten zur Leseförderung um deutschsprachige Bilderbücher, die bereits in die französische Sprache übersetzt waren, vorstellte. Die Veranstaltung fand am 27.09.99 im GI in Nancy statt.¹⁷¹ Da nach dieser Veranstaltung Interesse an weiteren Seminaren dieser Art gezeigt wurde, veranstaltete die Bibliothek dieses Jahr am 23.10.2000 ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband ein weiteres Seminar zu dem Roswitha Kopp, Diplombibliothekarin an der Zentralen Kinder- und Jugendbibliothek in Frankfurt, eingeladen wurde. Thema war die Bibliotheksbenutzung für Kinder und Jugendliche in Deutschland.¹⁷²

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Bibliothekare ABF organisierte die Bibliothek im Oktober 1999 eine Informationsreise in die Stadtbibliothek in Saarbrücken. Diese wurde erst 1998 eröffnet und ist besonders im Bereich des Bibliotheksmanagement engagiert. Im Anschluß folgte eine Führung durch das Saar Museum in französischer Sprache.¹⁷³

Seit 1999 arbeitete die „Bibliothek & Information“ Nancy in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Laxou an einem deutsch-französischen Illustratorenprojekt, an dem die Kunsthochschulen Bremen und Metz teilnahmen. Das Thema waren große und kleine Tiere für Kindergarten- und Grundschulkindern und das Ziel eine Ausstellung der gemeinsamen Arbeit in der Stadtbibliothek in Laxou. Während der Ausarbeitung standen die Studentinnen und Studenten über E-mail miteinander in Kontakt. Um gemeinsam zu arbeiten, kamen im Herbst 1999 die französischen Studentinnen und Studenten nach Deutschland und einige Wochen später die deutschen Studenten nach Frankreich. Finanziert wurde der Austausch vom Deutsch-Französischen Jugendwerk.¹⁷⁴ Im März und April 2000 wurde die

¹⁷¹ Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (13/1999)

¹⁷² Ginko Journal. Nancy: Goethe-Institut (3/ 2000) S. 7

¹⁷³ Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (17/1999)

¹⁷⁴ Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (9/ 2000)

Ausstellung schließlich in der Stadtbibliothek von Laxou ausgestellt. Im Rahmen dieser Ausstellung wurden außerdem Ateliers mit Kindern durchgeführt, die sehr gut liefen. Im Herbst 2000 wird die Ausstellung an der Hochschule für Künste in Bremen gezeigt, im November wird sie auf der Kinderbuchmesse in Oldenburg zu sehen sein und anschließend, im Frühjahr 2001, in Metz.¹⁷⁵

Ein weitere Ausstellung konnte 1999 fertiggestellt werden. Diese Buchausstellung mit dem Titel „Dialog der Literaturen“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Centre Regional de Documentaion Pédagogique (CRDP) d’Alsace in Straßburg und dem Institut Français in Frankfurt erstellt.¹⁷⁶ Sie enthält insgesamt 200 Kinder- und Juendbücher, 100 in französischer Sprache, 100 in deutscher Sprache, die in elf Gruppen über Themen aus dem Alltagsleben aufgeteilt sind. Die Ausstellung wurde in zwei Exemplaren erstellt, wobei ein Exemplar in Frankreich und ein Exemplar in Deutschland gezeigt wird. In Frankreich wurde die Ausstellung im Jahr 2000 bereits in verschiedenen Stadtbibliotheken, im GI Lille, im Haus Rheinland Pfalz in Dijon, in weiteren CDRPs und verschiedenen anderen Einrichtungen in ganz Frankreich ausgestellt.¹⁷⁷

Während des nationalen französischen Bibliothekskongresses Ende Mai 2000 in Metz war die „Bibliothek & Information“ Nancy erstmals mit einem Informationsstand vertreten und konnte über ihre Arbeit informieren. Die Standgebühr und sonstige Kosten wurden der Bibliothek erlassen. Für die Organisation des Kongresses war zu einem großen Teil der Berufsverband ABF- Region Lothringen zuständig. Der Vorkongreß in Luxemburg hatte eine europäische Ausrichtung und Frau Bohm konnte hierzu in Zusammenarbeit mit der Zentralverwaltung in München und der Regionalbibliothekarin, Frau Klauser, zwei deutsche Referenten sowie eine niederländische Referentin einbringen.¹⁷⁸

¹⁷⁵ Jahresbericht 1999/00 „Bibliotheks- und Informationsarbeit“. Nancy: Goethe-Institut

¹⁷⁶ Jahresbericht 1999/00 „Bibliotheks- und Informationsarbeit“. Nancy: Goethe-Institut

¹⁷⁷ Informationsblatt „Littératures en Dialogue / Dialog der Literaturen CRDP d’Alsace et Goethe-Institut de Nancy“

¹⁷⁸ Jahresbericht 1999/00 „Bibliotheks- und Informationsarbeit“. Nancy: Goethe-Institut

7 Exkurs: Die deutsch-französischen Lesesäle in Rußland

Zu Beginn meiner Arbeit erwähnte ich in Kapitel 2.3.1 bereits als einen Teil der Bibliotheks- und Informationsarbeit des Goethe-Instituts die Einrichtung von Lesesälen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie in der GUS. Neben der Bibliotheks- und Informationsarbeit des GI in Frankreich lassen sich Deutschland, Frankreich und das Goethe-Institut auch in diesem Zusammenhang sehen. Im Projekt der deutsch-französischen Lesesäle in Rußland. Zunächst möchte ich jedoch die deutschen Lesesäle beschreiben, da die deutsch-französischen Lesesäle nach der selben Konzeption errichtet wurden.

7.1 Die deutschen Lesesäle

1992 begann das Goethe-Institut deutsche Lesesäle an kooperationsbereiten Bibliotheken in den Ländern Mittel-, Südost- und Osteuropas (MSOE) sowie der GUS einzurichten. Auslöser für dieses Projekt war das Defizit in der Versorgung mit deutschen Büchern und Zeitschriften, welches durch die politische Wende entstanden war. Der riesige Bedarf in dieser Region war allein durch die Gründung von Goethe-Instituten nicht zu decken. Das vorhandene Interesse an deutscher Sprache und Kultur sollte dennoch wachgehalten werden und aktuelle Informationen über Deutschland verfügbar sein.¹⁷⁹

Von 1992 bis 1996 wurde das Projekt mit Sondermitteln der Bundesregierung finanziert. Seit 1997 ist das Projekt regulärer Teil der Bibliotheks- und Informationsarbeit des Goethe-Instituts und die Einrichtung der Lesesäle hat sich auf „geistige, wirtschaftliche und politische Ballungszentren mit regionaler Ausstrahlung [ausgedehnt], an denen sich keine Goethe-Institute befinden.“¹⁸⁰

Das Projekt ist partnerschaftlich konzipiert, d.h. es können nur Bibliotheken teilnehmen, die bereit sind, Räumlichkeiten und Fachpersonal zur Betreuung des Lesesaals kostenlos bereitzustellen. Die Räume müssen frei zugänglich für alle

¹⁷⁹ Reimer-Böhner, Ute. In: GI Intern (1/1999) S.20

¹⁸⁰ <http://www.goethe.de/z/moe/deindex.htm> [Zugriff vom 17.10.00]

Benutzergruppen und die Bestände des Lesesaals ausleihbar sein.¹⁸¹ Im Gegenzug stellt das GI die Medienbestände, hauptsächlich zur deutschen Kultur und Gesellschaft im 20. Jahrhundert sowie Materialien zu Deutsch als Fremdsprache. Neben den Medienbeständen sorgt das GI außerdem für die technische Ausstattung der Lesesäle mit Geräten zur Nutzung der AV-Medien und PCs.¹⁸²

Für das Personal der Lesesäle werden regelmäßig Fortbildungen zur sprachlichen und fachlich-bibliothekarischen Weiterbildung angeboten.¹⁸³ Außerdem stehen die jeweiligen Goethe-Institute in engem Kontakt mit den Betreuern der Lesesäle und unterstützen und betreuen diese. Die Gastbibliothek, in der sich der Lesesaal befindet, ist verpflichtet, die Angebote des deutschen Lesesaals in ihrem Einzugsgebiet bekannt zu machen und die Zentralverwaltung in München über Nutzung und Entwicklung zu informieren.¹⁸⁴

Die Angliederung der Lesesäle an die Gastbibliotheken ermöglicht eine Einflußnahme auf den Modernisierungs- und Demokratisierungsprozeß der Bibliotheken, besonders durch die Freihandaufstellung, die Ausleihbarkeit der Medien und den freien Zugang der Lesesäle für alle Interessierten.¹⁸⁵

7.2 Das Projekt der deutsch-französischen Lesesäle

Mitte der 90er Jahre kam es bei der Einrichtung der Lesesäle zu einer Initiative europäischer Zusammenarbeit, dem Projekt der deutsch-französischen Lesesäle in Rußland. Dieses Projekt möchte ich nun beschreiben. Ich hatte das Glück mich mit Elisabeth Macan, der damaligen Bibliotheksleiterin in Moskau und eine der Initiatorinnen und Initiatoren des Projektes, in Stuttgart zu einem Gespräch treffen zu können. Heute ist Frau Macan Leiterin der Bibliothek am GI Budapest und ist auch dort auf dem Gebiet der deutsch-französischen Zusammenarbeit tätig. Dadurch fanden bereits mehrere internationale Bibliothekskonferenzen in Zusammenarbeit mit dem Institut Français und weiteren Bibliotheken des jeweiligen

¹⁸¹ <http://www.goethe.de/z/moe/deindex.htm> [Zugriff vom 17.10.00]

¹⁸² Reimer-Böhner, Ute. In: GI Intern (1/1999) S.20

¹⁸³ Reimer-Böhner, Ute. In: GI Intern (1/1999) S.21

¹⁸⁴ <http://www.goethe.de/z/moe/deindex.htm> [Zugriff vom 17.10.00]

¹⁸⁵ Reimer-Böhner, Ute. In: GI Intern (1/1999) S.20

Gastlandes statt. Die erste Konferenz zum Thema „Öffentliche Bibliotheken in einem neuen Europa“ fand 1997 in Budapest statt. Es folgten eine zweite Konferenz in Prag 1998, eine Dritte in Ljubljana und die Vierte fand dieses Jahr in Bratislava statt.¹⁸⁶

1990 wurde das erste GI Rußlands in Moskau gegründet. Die damalige Leiterin des Instituts war Frau Kathinka Dittrich van Wehringh. Als Bibliotheksleiterin kam 1991 Frau Elisabeth Macan nach Moskau, um am Institut eine Bibliothek einzurichten, die schließlich im Oktober 1992 eröffnet wurde. Aufgrund der riesigen Nachfrage, vor allem nach Lehrbüchern zur deutschen Sprache, die nach der Öffnung Rußlands bestand, war es nicht möglich die Bibliothek im traditionellen Sinne zu führen. Mit nur zwei weiteren Kollegen konnte dieser großen Bedarf mit der normalen Ausleiharbeit nicht gedeckt werden. Aus dieser Notlage heraus entwickelten Frau Macan und ihre Mitarbeiter die bibliothekarische Verbindungsarbeit und begannen, Kontakte zu Bibliothekaren vor Ort aufzubauen. Russische Bibliotheken waren während des Kommunismus als Propagandaeinrichtungen aufgebaut worden und ihre Nutzung wurde kontrolliert. Die Freihandaufstellung der Bücher und Medien, die Konzeption sowie die Einrichtung der GI-Bibliothek waren damals etwas völlig Neues und Revolutionäres in Rußland.¹⁸⁷

Um als erstes die Hauptnachfrage nach Deutsch als Fremdsprache zu decken, wurden in fünf Moskauer Bibliotheken Selbstlernzentren eingerichtet. Die Bibliotheken stellten Platz und Geräte zur Verfügung und das GI sorgte für die Materialien. Durch diese direkte Zusammenarbeit mit russischen Bibliotheken wurden Kontakte ausgebaut und intensiviert.¹⁸⁸

Durch ihre langjährige Tätigkeit in Paris suchte Frau Macan den Kontakt zur französischen Seite und so entstand die Idee der deutsch-französischen Lesesäle in ersten Gesprächen mit einem französischen Zivildienstleistenden an der französischen Botschaft in Moskau. Zusammen mit dem Conseiller Culturel der französischen Botschaft Philippe Etienne, der bereits bei der EU in Brüssel gearbeitet

¹⁸⁶ E-mail von Frau Elisabeth Macan aus Budapest, vom 19.10.00

¹⁸⁷ Gespräch mit Frau Elisabeth Macan, vom 01.10.00 in Stuttgart

¹⁸⁸ Gespräch mit Frau Elisabeth Macan, vom 01.10.00 in Stuttgart

hatte, dem Leiter des Centre Culturel Français in Moskau Claude Crouailles und der Bibliothekarin des „Centre Culturel Français“, Annie Lemoine, nahm die Idee schließlich konkrete Züge an.¹⁸⁹

Als Standort für diesen deutsch-französischen Lesesaal wählte man die Stadt Smolensk, da diese als Symbol für den Sieg Rußlands gegen die Franzosen unter Napoleon und gegen die Deutschen im Zweiten Weltkrieg steht. Es folgten Gespräche mit der Zentralverwaltung in München, mit dem russischen Gouverneur des Smolensker Gebiets und der Gebietsbibliothek in Smolensk, bis schließlich im Oktober 1994 der erste deutsch-französische Lesesaal in Rußland eröffnet wurde. Die Eröffnung war ein großes politisches Ereignis. Deutschland und Frankreich, „zwei ehemals westliche Intimfeinde, kamen in Freundschaft eine gemeinsame Bibliothek aufzubauen“¹⁹⁰.

Die Gebietsbibliothek in Smolensk stellte einen separaten Raum zur Verfügung, in dem die Medien frei zugänglich aufgestellt wurden. Dies war nötig, da die Gebietsbibliotheken in Rußland Präsenzbibliotheken und größtenteils Magazinbibliotheken sind,¹⁹¹ die Lesesäle aber als Symbol für direkten freien Zugang zu Informationen stehen sollten. Eine grobe Dezimalklassifikation wurde von Frau Macan und der Bibliotheksleiterin des Centre Culturel Français entwickelt, nach der die französischen und deutschen Bücher ineinander geordnet aufgestellt werden konnten, und es wurde besprochen, wieviel prozentual aus jeder Bestandsgruppe angeschafft werden sollte.¹⁹² Bestandsgruppen waren schwerpunktmäßig Nachschlagewerke und die deutsche und französische Gegenwartsliteratur. Daneben gab es Bestände zu Philosophie, Sozialwissenschaften und Wirtschaft, Sprachen, Kunst, Geographie und Geschichte, ebenfalls mit dem Schwerpunkt auf dem 20. Jahrhundert, um ein aktuelles Bild von Deutschland und Frankreich zu vermitteln.¹⁹³ Stark ausgebaut waren auch die deutsch-französischen Beziehungen. Spezialregale für die AV-Medien sowie technische Geräte wurden

¹⁸⁹ Gespräch mit Frau Elisabeth Macan, vom 01.10.00 in Stuttgart

¹⁹⁰ Gespräch mit Frau Elisabeth Macan, vom 01.10.00 in Stuttgart

¹⁹¹ E-mail von Frau Ostwald-Richter aus Moskau, vom 16.08.00

¹⁹² Gespräch mit Frau Elisabeth Macan, vom 01.10.00 in Stuttgart

¹⁹³ Lemoine, Annie. In: Les bibliothèques de France à l'étranger (7/1995) S. 34

angeschafft. Besonders wichtig war jedoch von Anfang an der freie Zugang zu den Medien, um diese in Freihandaufstellung so schnell wie möglich der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Zur Betreuung des Lesesaals stellte die Gebietsbibliothek zwei Betreuerinnen zur Verfügung, eine für die französische und eine für die deutsche Seite, mit denen Annie Lemoine und Elisabeth Macan unterstützend zusammenarbeiteten. Bei mehreren Besuchen wurden Kontakte zu den Dozenten der romanistischen und germanistischen Fakultät aufgebaut, bei denen der Lesesaal sehr gut ankam.¹⁹⁴

Der Lesesaal erfreute sich großer Resonanz und sprach ein breiteres Publikum an, als ein rein deutscher oder rein französischer Lesesaal. Aufgrund der erfolgreichen Entwicklung in Smolensk wurde 1995/96 ein weiterer deutsch-französischer Lesesaal in Rjasan eingerichtet, dessen Eröffnung am 16.05.1996 ebenfalls große Beachtung erfuhr.

Ausgesucht wurde Rjasan, da die dortige Gebietsbibliothek eine sehr gute Leitung hatte und kooperationsbereit war. Untergebracht wurde der Lesesaal im ehemaligen Wohnhaus des russischen Schriftstellers Saltykóv-Stschedrín aus dem 19. Jahrhundert, was eine sehr große symbolische Geste gegenüber Deutschland und Frankreich ist. Auch dieser Lesesaal wurde mit deutschen und französischen Medien sowie technischen Geräten ausgestattet und wurde räumlich repräsentativer als der erste Lesesaal.¹⁹⁵

Heute verfügen beide Lesesäle neben den Büchern, AV-Medien, Zeitungen und Zeitschriften über PCs mit Internetzugang und CD-ROM-Datenbanken. Der Großteil der Medien, bis auf die Nachschlagewerke, ist ausleihbar. Die Öffnungszeiten sind den Öffnungszeiten russischer Bibliotheken angepaßt, die im Verhältnis zu deutschen Öffnungszeiten sehr lange sind. So haben beide Lesesäle auch Sonntags geöffnet. Neben der bibliothekarischen Betreuung des Bestands, der Ausleihe und Informationsvermittlung, führen die Mitarbeiterinnen der Lesesäle

¹⁹⁴ Gespräch mit Frau Elisabeth Macan, vom 01.10.00 in Stuttgart

¹⁹⁵ Gespräch mit Frau Elisabeth Macan, vom 01.10.00 in Stuttgart

monatliche Literatúrausstellungen, literarische Veranstaltungen und in Smolensk jährlich ein Festival des deutschen Films durch.¹⁹⁶

Nach einem Wechsel in der Bibliotheksleitung am GI Moskau vor einigen Jahren ist heute Frau Katrin Ostwald-Richter für die Betreuung der beiden Lesesäle in Smolensk und Rjasan zuständig. Über E-mail stehen die beiden Mitarbeiterinnen der deutschen „Seite“ in ständigem Kontakt mit Frau Ostwald-Richter. Zusätzlich findet jährlich eine Einzelfortbildung für die beiden Mitarbeiterinnen bei einem Betreuungsbesuch vor Ort sowie drei weitere Fortbildungsseminare statt.¹⁹⁷

Auf der französischen Seite, im Centre Culturel Français in Moskau, kam es ebenfalls zu Wechseln in der Bibliotheksleitung und die deutsch-französische Zusammenarbeit ließ nach.

Ein dritter deutsch-französischer Lesesaal wurde 1997 an der Gebietsbibliothek in Archangelsk errichtet.¹⁹⁸ Für diesen Lesesaal ist die Bibliotheksleiterin des GI St. Petersburg, Frau Manon Bursian zuständig sowie der Bibliotheksleiter des Centre Culturel Français in St. Petersburg. Der Lesesaal verfügt über die Grundausstattung an Print- und AV-Medien, die ausleihbar sind sowie über einen Videorecorder und einen PC. Auch dieser Lesesaal bietet einen Internetzugang für Besucher und das Personal. So können Fragen der Mitarbeiterinnen des Lesesaals per E-mail geklärt werden. Außerdem besucht Frau Bursian den Lesesaal regelmäßig zur Betreuung und Fortbildung vor Ort. Wie die beiden anderen Lesesäle, ist auch dieser sehr lange geöffnet, täglich acht Stunden. An Veranstaltungen finden Buchausstellungen, Lesungen und verschiedene Vorträge im Lesesaal statt, die von den Mitarbeiterinnen vor Ort durchgeführt werden. Der Lesesaal wird nach Angaben von Frau Bursian gut genutzt und die Ausleihzahlen sind als sehr hoch einzustufen. Die Zusammenarbeit mit der französischen Seite funktioniert, könnte jedoch noch besser abgestimmt werden.¹⁹⁹

¹⁹⁶ E-mail von Frau Ostwald-Richter aus Moskau, vom 10.10.00

¹⁹⁷ E-mail von Frau Ostwald-Richter aus Moskau, vom 10.10.00

¹⁹⁸ Jahrbuch 1998/1999. München: Goethe-Institut. S.145

¹⁹⁹ E-mail von Frau Manon Bursian aus St. Petersburg, vom 23.10.00

Das Projekt der gemeinsamen deutsch-französischen Lesesäle wird nicht weitergeführt. Dennoch richten beide Länder weiterhin getrennt voneinander Lesesäle ein. Dies zeigt deutlich, daß solche Projekte europäischer Zusammenarbeit Einzelinitiativen bleiben solange kein politischer Druck besteht, der die verschiedenen europäischen Kulturinstitute im Ausland zur Zusammenarbeit auffordert. Steht kein politischer Wille hinter Projekten dieser Art, sind diese abhängig von Initiativen einzelner Personen.²⁰⁰

Dennoch hält Frau Macan gerade im Bereich der Bibliotheksarbeit, die interkulturelle Zusammenarbeit am ehesten für möglich. Gerade die Erfahrungen im Projekt der deutsch-französischen Lesesäle, als deutsche Bibliothekarin mit zwei anderen Kulturen, mit Frankreich und Rußland, zusammenzuarbeiten und zwei andere Konzeptionen mit der eigenen zusammenzubringen, empfand sie als besonders bereichernd. „Auch wenn die Dinge nicht wie gewohnt laufen, kann der Endzweck doch sein, daß der Leser an das Buch kommt und die Öffnung [zur Information] gegeben wird“²⁰¹.

²⁰⁰ Gespräch mit Frau Elisabeth Macan, vom 01.10.00 in Stuttgart

²⁰¹ Gespräch mit Frau Elisabeth Macan, vom 01.10.00 in Stuttgart

8 Die Zukunft der GI-Bibliotheken in Frankreich

In diesem letzten Punkt möchte ich zunächst einen zusammenfassenden Überblick über die Bibliotheks- und Informationsarbeit in Frankreich geben und auf die Zukunft der GI-Bibliotheken in Frankreich eingehen. Anschließend und als Abschluß meiner Arbeit werde ich einen Ausblick auf die europäische kulturelle Zusammenarbeit geben, die auch für die Bibliotheken in Frankreich in Zukunft wichtiger wird.

Das Goethe-Institut ist eine weltweit tätige Kulturorganisation zur Vermittlung deutscher Sprache und Kultur und sieht sich als „das deutsche Kulturinstitut im Ausland“²⁰². Die Arbeit des GI teilt sich in die Bereiche Spracharbeit, Programm- arbeit und Bibliotheks- und Informationsarbeit auf.

Seit einigen Jahren befindet sich das Goethe-Institut in einer Phase der Umstrukturierung und Neukonzeptionierung. Nationale und internationale politische Veränderungen, die Wende in der AKP, das Zusammenwachsen Europas, die Globalisierung, die Sparzwänge der letzten Jahre, neue Kommunikationstechniken usw. haben das GI vor neue Herausforderungen gestellt. Um auf diese neuen Bedingungen zu reagieren, hat das GI seine Aufgaben und Ziele in den „Grundsätzen für die zukünftige Arbeit“ neu formuliert und präzisiert. Dies bedeutet für die Bibliotheken den Übergang von herkömmlichen Bibliotheken zu modernen Informationszentren mit einer Verlagerung der Arbeitsschwerpunkte auf die bibliothekarische Verbindungsarbeit und die aktive Informationsvermittlung.²⁰³

Die Veränderung der Kommunikationsstruktur hat die Bibliotheken gestärkt. Der Informationsbedarf der Gesellschaft wächst, der Bereich der neuen Medien entwickelt sich ständig weiter. Genau dies sind Aufgaben der GI-Bibliotheken: die aktive Informationsvermittlung und die Vermittlung von deutscher Kultur und Literatur unter Einbeziehung der neuen Medien. Dies hat bereits zu einer

²⁰² Durchblick. München: Goethe-Institut

²⁰³ Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts. München: Goethe-Institut, 1998. S. 15

stärkeren Akzentuierung des Bereichs „Bibliothek & Information“ des GI geführt. Die Bibliotheks- und Informationsarbeit und der damit verbundene kulturelle Wissenstransfer werden in den „Grundsätzen für die zukünftige Arbeit“ sogar als zentrale Zukunftsaufgaben beschrieben,²⁰⁴ was auf eine weitere Stärkung in Zukunft hoffen läßt.

Besonders wichtig ist ein verstärktes Engagement in der bibliothekarischen Verbindungsarbeit und der aktiven Informationsvermittlung.

Die Ziele der Bibliotheks- und Informationsarbeit in Frankreich entsprechen diesen neuen Arbeitsschwerpunkten. Es sind die verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Informationsvermittlern vor Ort, die Förderung des fachlichen Austauschs, die Vermittlung deutschsprachiger Literatur sowie die aktive Vermittlung von Informationen über Deutschland.

Die fünf GI-Bibliotheken in Frankreich sind jedem frei zugänglich, der sich über Deutschland informieren möchte und bieten hierzu Bestände an Print- und AV-Medien sowie einen Auskunfts- und Beratungsdienst. Um die Literaturversorgung und Literaturvermittlung zu verbessern, arbeiten die fünf Bibliotheken in einem Informationsverbund, was bedeutet, daß jede Bibliothek einen oder mehrere Schwerpunkte hat. Paris hat die Schwerpunkte Philosophie, Kunst, Wirtschaft und Übersetzer, Lyon hat Tanz und Theater, Bordeaux spezialisiert sich auf die deutschsprachige Gegenwartsliteratur, Nancy auf Kinder- und Jugendliteratur und Lille hat die Schwerpunkte Architektur und Film.

In der Umsetzung des Informationsverbundes sind die fünf GI-Bibliotheken unterschiedlich weit. Die Bestände der Bibliotheken wurden von allen Bibliotheken in Richtung des Schwerpunktes verstärkt ausgebaut. Die restlichen Bestandsgruppen werden jedoch teilweise weniger stark, teilweise gleichbleibend weitergeführt. Spezielle Anfragen zu den Schwerpunkten werden direkt an die jeweilige Bibliothek weitergeleitet.

²⁰⁴ Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts. München: Goethe-Institut, 1998. S.15

Neben der Spezialisierung des Bestandes gehört zu den Aufgaben im Informationsverbund auch das Erstellen von Informationsdiensten sowie die bibliothekarische Verbindungsarbeit im jeweiligen Spezialgebiet. Darunter fallen die Durchführung von entsprechenden Veranstaltungen und die Kontaktarbeit mit den jeweiligen Zielgruppen.

Im Erstellen von Informationsdiensten, der aktiven Informationsvermittlung unter Einbeziehung der neuen Medien, zeigen sich ebenfalls Unterschiede. Bis auf die Architektur wurde zu jedem Schwerpunkt ein Internetinformationsdienst erstellt, welcher sich an die jeweilige Zielgruppe richtet. Wichtig ist es, schnell auf aktuelle Trends und Diskussionen in Deutschland zu reagieren, diese für die jeweiligen Zielgruppen aufzubereiten und sofort in französischer Sprache zur Verfügung zu stellen.

Auch auf dem Gebiet der bibliothekarischen Verbindungsarbeit sind die Bibliotheken unterschiedlich weit. Teilweise bieten die Bibliotheken ein aktives Veranstaltungsprogramm, teilweise werden noch gar keine eigenen Veranstaltungen durchgeführt oder Kontakte aufgebaut und erste Veranstaltungen im Bereich der bibliothekarischen Verbindungsarbeit durchgeführt.

Die „Bibliothek & Information“ Paris führte eine Analyse der Mitanbieter von Deutschlandinformationen durch, um eine Grundlage für die bibliothekarische Verbindungsarbeit zu schaffen, und ist seitdem dabei, Kontakte zu intensivieren und aufzubauen. Um den fachlichen Austausch zu fördern, wurden entsprechende Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen durchgeführt. Außerdem wurden Wanderausstellungen zur Vermittlung deutschsprachiger Literatur erstellt. Ein Höhepunkt der bibliothekarischen Verbindungsarbeit war 1998 eine Bibliothekskonferenz zum Thema „Die öffentlichen Bibliotheken in Europa“, die in Zusammenarbeit mit dem British Council und der BPI organisiert und durchgeführt wurde.

Die „Bibliothek & Information“ Nancy hat als Schwerpunkt im Informationsverbund die Kinder- und Jugendliteratur. Besonders in diesem Bereich ist die Bibliothek sehr engagiert in der bibliothekarischen Verbindungsarbeit und verfügt

über vielfältige und intensive Kontakte zu anderen Bibliotheken und Einrichtungen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur sowie zu Fachleuten aus diesem Gebiet. So arbeitet die Bibliothek heute in einem Netz von Partnern, erstellt Buch- und Illustratorenausstellungen, organisiert Seminare für Bibliothekare und verschiedene andere Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur.

Da die GI-Bibliotheken Anlaufstellen für allgemeine Deutschlandinformationen sind, muß neben den Spezialbeständen auch ein Grundbestand an Medien vorhanden sein. Wie dieser aussieht, ist noch nicht geklärt. Da die Bibliotheken in einem arbeitsteiligen Informationsverbund arbeiten, erscheint es mir sinnvoll, dies würde einheitlich geschehen. So wäre auch eine einheitliche Namensgebung der Bibliotheken auf „Bibliothek & Information“ meiner Meinung nach sinnvoll, wie auch eine einheitliche Regelung der Ausleihgebühren, da so noch deutlicher würde, daß die GI-Bibliotheken in Frankreich in einem Verbund arbeiten.

Der Informationsverbund soll ausgebaut werden, um die Informationsvermittlung und Literaturversorgung für ganz Frankreich zu optimieren. Um dies zu erreichen, muß die Spezialisierung der Bestände verstärkt, die Frage nach dem Grundbestand an Informationen geklärt und die Arbeit mit den Zielgruppen ausgebaut werden. Dies bedeutet ein verstärktes Engagement der Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Bereich der bibliothekarischen Verbindungsarbeit und der aktiven Informationsvermittlung.

Die Bibliotheken sind jedoch sehr knapp mit Personal besetzt. Bei gleichbleibendem Personal kann die traditionelle Bibliotheksarbeit, meiner Meinung nach, nicht in vollem Maße gleichzeitig weitergeführt werden. Es müssen also Kapazitäten geschaffen werden, damit sich die Bibliothekarinnen und Bibliothekare noch stärker in den neuen Arbeitsbereichen engagieren können und der Informationsverbund nicht zu einer zusätzlichen Belastung wird.

Die Reduzierung der Pressedokumentation und die Spezialisierung auf das Schwerpunktgebiet, wie dies in Paris bereits geschehen ist, hilft Zeit einzusparen. Zu überlegen ist, ob eine Pressedokumentation dieser Art heute noch zeitgemäß ist. Informationen können schnell und einfach über das Internet und CD-ROM-

Datenbanken gefunden werden. Alle fünf Bibliotheken verfügen über Internetzugänge für die Mitarbeiter und über ein umfangreiches Angebot an CD-ROM-Datenbanken. Wichtig ist es, sich mit Recherchemöglichkeiten und Suchmaschinen gut auszukennen und sich Links und Buchzeichen auf wichtige Seiten zu setzen, sich Linksammlungen zu erstellen, um so bei Anfragen gezielt und schnell die gewünschte Information zu finden. Die erstellten Internetinformationsangebote bieten hierzu bereits eine große Hilfestellung. Doppelstrukturen in der Führung der Pressedokumentation sollten auf jeden Fall abgebaut werden.

Die Weiterführung des Zettelkatalogs neben dem OPAC ist sehr zeitaufwendig und erscheint mir unnötig. Nach den neuerfaßten Medien kann im OPAC recherchiert werden und ältere Titel lassen sich im Zettelkatalog finden. Vielmehr sollten die Altbestände so schnell wie möglich mit Allegro erfaßt werden, damit alle Medien im OPAC recherchierbar sind und somit auch online über das Internet zur Verfügung stehen.

Eine Reduzierung der Öffnungszeiten und des Auskunft- und Beratungsdienstes bringen zusätzlich viel Zeit, die für die neuen Arbeitsschwerpunkte verwendet werden könnte.

Wichtig erscheint es mir aber auch, zu sehen, daß ein Übergang von herkömmlichen Bibliotheken zu modernen Informationszentren und eine Verlagerung der gewohnten Arbeitsschwerpunkte auf völlig neue Arbeitsbereiche sich nicht von Heute auf Morgen durchführen läßt. Das Umsetzen solcher Veränderungen fordert viel Mut von den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.

Die GI-Bibliotheken befinden sich in einer Phase des Umbruchs, die neuen „Grundsätze für die zukünftige Arbeit“ bestehen erst seit 1998. Unter bibliothekarischer Verbindungsarbeit versteht man die Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort. Hierfür müssen Kontakte aufgebaut und intensiviert werden. Dies ist ein langwieriger Prozeß, bei dem Vertrauen für eine zukünftige effektive Zusammenarbeit aufgebaut werden muß. „[...] in kontinuierlicher Arbeit [können] die richtigen Themen und die passenden Kooperationsformen gemeinsam [gefunden

werden]“²⁰⁵. „Begegnung ergibt sich nicht in Einbahnstraßen. Das dialogische Prinzip ist grundlegend für die auswärtige Kulturarbeit des Goethe-Instituts. Informationsarbeit, die den ergebnisoffenen Austausch fördert und nicht propagandistischen Zwecken dienen will, muß das Interesse, den Bedarf ihrer Adressaten berücksichtigen.“²⁰⁶

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Attraktivität der GI-Bibliotheken. Die „Bibliothek & Information“ Paris ist räumlich sehr schlecht untergebracht und müßte dringend renoviert werden. Hierzu wurde bereits ein Raumkonzept entwickelt, welches von einer Aufteilung der Bibliothek in drei Zonen ausgeht, die den neuen Arbeitsbereichen entsprechen. Der Übergang von herkömmlichen Bibliotheken zu modernen Informationszentren ist in den „Grundsätzen für die zukünftige Arbeit“ ausdrücklich gefordert. Hierzu gehören, meiner Meinung nach, auch eine moderne Ausstattung und attraktive Räumlichkeiten. Dies gilt nicht nur für die Bibliothek in Paris. Die Bibliothek in Lyon wird nächstes Jahr renoviert und die Bibliothek in Bordeaux befindet sich seit 1997 in sehr schönen Räumlichkeiten.

Nach dem Regierungswechsel 1998 in Deutschland kam es zu einer neuen Konzeption der Auswärtigen Kulturpolitik, der Konzeption 2000. Diese sieht für das Goethe-Institut unter anderem eine allmähliche Umstrukturierung des Institutsnetzes vor, d.h. den Abbau von Strukturen in westlichen Industrieländern und die Schwerpunktsetzung auf Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie auf die Länder der GUS. Der Abbau von Strukturen in westlichen Industrieländern bedeutet also auch den Abbau von Strukturen in Frankreich.

Heute gibt es in Frankreich sechs GI in Lille, Paris, Toulouse, Nancy, Bordeaux und Lyon. Ein weiteres GI in Marseille mußte aufgrund von Sparzwängen bereits 1998, also vor der Konzeption 2000, geschlossen werden. Ebenfalls geschlossen wurde bereits 1993 die Bibliothek des GI Toulouse.

²⁰⁵ Bohrer, Christiane. In: BuB (4/1999) S.249

²⁰⁶ Bohrer, Christiane. In: BuB (4/1999) S.249

Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sind rege und vielseitig. Als Symbol für die deutsch-französische Zusammenarbeit und Freundschaft steht der 1963 zwischen Charles de Gaulle und Konrad Adenauer geschlossene Elysée-Vertrag. Dennoch kommt es zwischen den beiden Nachbarn zu Spannungen, wenn tiefsitzende Vorurteile wieder hervorgerufen werden oder unterschiedliche politische Vorstellungen zu Krisen in den deutsch-französischen Beziehungen führen. Die Kenntnis der Sprache des Nachbarn läßt auf beiden Seiten nach und damit auch das gegenseitige Interesse. Trotz der Nähe besteht in Frankreich ein großer Informationsbedarf über Deutschland.

Die Vermittlung von deutschlandbezogenen Informationen, die Vermittlung eines aktuellen Deutschlandbildes, deutscher Kultur und Literatur sind Aufgaben der GI-Bibliotheken in Frankreich. Die deutsch-französischen Beziehungen werden häufig als Motor für Europa bezeichnet. Partnerschaftliche Beziehungen benötigen die „ständige Präsenz vor Ort“ und sind besonders im Bereich der Bibliotheks- und Informationsarbeit „angewiesen auf menschliche Kontakte [und] auf persönlichen Austausch.“²⁰⁷

8.1 Ausblick auf die europäische kulturelle Zusammenarbeit

Seit einigen Jahren sind gemeinsame europäische Kulturinstitutionen außerhalb Europas im Gespräch. Diese sind auch von der deutschen AKP gewünscht. Langfristig strebt das Auswärtige Amt das Einrichten von europäischen Kulturinstitutionen in Drittländern an. Dennoch besteht bis heute kein politischer Druck, der die verschiedenen Kulturinstitute im Ausland auffordert, zusammenzuarbeiten. So wurde auch das deutsch-französische Projekt der Lesesäle in Rußland, welches ich unter Punkt 7 beschrieben habe, nicht weitergeführt und verschiedene andere europäische Projekte wie Bibliothekskonferenzen usw. bleiben abhängig von Initiativen Einzelner.

Damit sich dies in Zukunft ändert und auf dem Gebiet europäischer Zusammenarbeit etwas geschieht, fand vom 26. bis 28. September in Brüssel eine Fach-

²⁰⁷ Bohrer, Christiane. In: BuB (4/1999) S.248/249

tagung unter dem Namen „Quo vadis, Europa?“ statt. An diesem Treffen, welches von CICEB, dem Zusammenschluß europäischer nationaler Kulturinstitute in Belgien veranstaltet wurde, nahmen etwa 40 leitende Mitarbeiter des Goethe-Instituts, der Alliance Française, des British Council, dem Dänischen Kulturinstitut, dem finnischen Kulturzentrum, dem Instituto Italiano di Cultura und Instituto Cervantes teil und beschlossen eine verstärkte Zusammenarbeit. In allen Arbeitsbereichen, also auch im Bibliotheks- und Informationsbereich, sollen europäische Projekte in Zukunft Vorrang haben. „Die Intensivierung dieses europäischen Kulturnetzwerkes geschieht aus grundsätzlichen, nicht primär ökonomischen Erwägungen.“²⁰⁸

Auf Initiative des Generalsekretärs des Goethe-Instituts, Joachim Sartorius, fand neben dieser Fachtagung ein weiteres Treffen der Vorstände der in CICEB zusammengeschlossenen Institute im GI in Brüssel statt. Beschlossen wurde, in ihrer internationalen Arbeit neben einem „nationalen Fenster“ auch ein „europäisches Fenster“ zu öffnen und bei Institutsgründungen die Möglichkeit gemeinsamer Unterbringung europäischer Kulturinstitute zu prüfen.²⁰⁹

²⁰⁸ Pressemitteilung des Goethe-Instituts (25/2000)

²⁰⁹ Pressemitteilung des Goethe-Instituts (25/2000)

Literaturverzeichnis

Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts. Grundsätze für die zukünftige Arbeit. München: Goethe-Institut (Hg.), 1998.

Auswärtige Kulturpolitik. 1993 – 1996. Abteilung für Auswärtige Kulturpolitik des Auswärtigen Amtes (Hg.), 1997.

Die deutsch-französischen Beziehungen. Chronologie und Dokumente; 1948 – 1999. [Les relations franco – allemandes. Chronologie et documents] Bonn: Europa Union Verlag, 2000.

Durchblick. München: Goethe-Institut (Hg.).

Die Föderation deutsch-französischer Häuser. Montpellier: Fédération des Maisons Franco-Allemandes, 1999.

Freund oder Fratze? Das Bild von Deutschland in der Welt und die Aufgaben der Kulturpolitik. Hoffmann, Hilmar/Maass, Kurt-Jürgen (Hg.). Frankfurt a. M.: Campus Verlag, 1994.

Ginko Journal (3/ 2000). Nancy: Goethe-Institut (Hg.).

Hoffmann, Hilmar: Kultur als Lebensform. Aufsätze zur Kulturpolitik. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 1990.

In dieser Armut – welche Fülle! Reflexionen über 25 Jahre auswärtige Kulturarbeit des Goethe-Instituts. Sartorius, Joachim (Hg.). Göttingen: Steidl, 1996.

Prospekt „Information & Bibliothek“. München: Goethe-Institut, 1998.

Jahrbuch 1998/1999. München: Goethe-Institut (Hg.).

Leitlinien für die Arbeit des Goethe-Instituts im Ausland. München: Goethe-Institut (Hg.), 1993.

Informationsblatt „Littératures en Dialogue / Dialog der Literaturen CRDP d’Alsace et Goethe-Institut de Nancy“.

Einladungskarte „Livres sans frontières“. Paris: Goethe-Institut (Hg.), 1999.

Mazeau, Johanne: La coopération culturelle franco-allemande: quelle exemplarité pour l’Europe culturelle? Bordeaux: Institut d’études politiques, Mémoire de fin d’études, 1997/1998.

„Nul n’ignore notre fardeau historique, la honte éternelle“. Martin Walser. Lauréat du prix de la paix des libraires allemands 1998. Paris: Goethe-Institut (Hg.), 1999.

Présence de l'Allemagne à Bordeaux du siècle de Montaigne à la veille de la Seconde Guerre mondiale. Ruiz, Alain (Hg.). Bordeaux: Presses Universitaires, 1997 (=Voyages, migrations et transferts culturels en Aquitaine).

Rede und Diskussion. Joschka Fischer anlässlich der Mitgliederversammlung des Goethe-Instituts am 26. November 1998 in München. München: Goethe-Institut (Hg.), 1999.

Regards croisés et perspectives. Bibliothèques publiques en Europe. Paris: Bibliothèque publique d'information Centre Pompidou (Hg.), 2000 (=BPI en actes).

Prospekt „Réseau Régional France“. Goethe- Institut, 2000.

Rouget, Werner: Schwierige Nachbarschaft am Rhein. Frankreich - Deutschland. Bonn: Bouvier Verlag, 1998.

Satzung und Rahmenvertrag. München: Goethe-Institut (Hg.), 1998.

Schmidt, Susanne: Das Goethe-Institut im Wandel. Fallstudien zur Bibliotheks- und Kulturarbeit. Stuttgart: HBI, Diplomarbeit, 1996.

Schuster, Eva: Auswärtige Kulturpolitik in Deutschland und Frankreich am Beispiel des Goethe-Instituts in Bordeaux und des Institut Français in München. Passau: Universität, Diplomarbeit, 1995.

Einladungskarte „Stratégies éditoriales et nouvelles technologies“. Paris: Goethe-Institut (Hg.), 2000.

Umhöfer, Dunja. Die Öffentlichkeitsarbeit des Goethe-Instituts Paris. Philosophische Fakultät der Universität des Saarlandes, Diplomarbeit, 1996

Varinot, Annette. L'avenir incertain des Goethe-Institut en France. Dijon: I.U.P., Mémoire de maîtrise, 1998/1999.

Vor Ort – Ici. Goethe-Institut Lyon 1966 – 1991. Beutler, Bernhard (Hg.). Lyon: Raum Editions, 1991.

Faltblatt „Wendeliteratur. Le mur dans la tête“. Paris: Goethe-Institut (Hg.), 2000.

Witte, Barthold C.: Dialog über Grenzen. Beiträge zur auswärtigen Kulturpolitik. Pfullingen: Neske, 1988.

Woyke, Wichard: Deutsch-französische Beziehungen seit der Wiedervereinigung. Das Tandem faßt wieder Tritt. Opladen: Leske + Budrich, 2000 (=Grundlagen für Europa; 5).

Znined-Brand, Victoria: Deutsche und französische auswärtige Kulturpolitik. Eine vergleichende Analyse. Das Beispiel der Goethe-Institute in Frankreich sowie der Instituts und Centres Culturels Français in Deutschland seit 1945. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 1999 (=Französische Sprache und Literatur; 240).

Aufsätze

Auswärtige Kulturpolitik – Konzeption 2000. In: Kulturpolitische Mitteilungen (2/2000). S.44 - 47.

Bélafi, Andrea: Die elektronische Ausleihverbuchung mit Allegro. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999). S.27/28.

Bibliothèque / Médiathèque / Infothèque. In: Veranstaltungsprogramm (1-3/2000). Lyon: Goethe-Institut (Hg.). S.28/29.

Bock, Hans Manfred: Wiederbeginn und Neuanfang in den deutsch-französischen Gesellschafts- und Kulturbeziehungen 1949 bis 1955. In: Lendemains (84/1996). S.58 – 66.

Bohrer, Christiane: Die Bibliotheks- und Informationsarbeit des Goethe-Instituts. Ein Beitrag zur auswärtigen Kulturpolitik. In: Bibliotheksdienst (9/1997). S.1686 – 1694.

Bohrer, Christiane: Keine Alternative? Die auswärtige Kulturarbeit des Goethe-Instituts im Bibliotheks- und Informationsbereich. In: BuB (4/1999). S.248 – 250.

Bohrer, Christiane: Vereinbarung zwischen Bibliothekarischer Auslandsstelle und Goethe-Institut. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999). S.8/9.

Brehm, Klaus: Online-Angebote im Internet. In: GI-Intern (1/1999). S. 48 – 50.

Christadler, Marieluise: Die deutsch-französischen Kulturbeziehungen; 1949 - 1995. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament (30/1995). S.35 – 44.

Delattre, Lucas: Fast wie ein toter Winkel. In: Kultur Austausch (4/1997). S.7.

Farçat, Isabelle: Instituts Français et Instituts Goethe. In: Le couple franco-allemand en Europe. Université de la Sorbonne Nouvelle - Paris III. Ménéudier, Henri (Hg.). Asnières: Institut de l'allemand d'Asnières, 1993. (= Publications de l'institut d'Allemand d'Asnières; 17). S. 326 – 332.

Friederici, Regine/Buck, Gerlinde: Fortbildungsseminar „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“. Vom 7.-12.Juni 1999 in Berlin. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999). S.20/21.

Hoffmann, Hilmar: Begegnung ergibt sich nicht in Einbahnstraßen: Das Goethe-Institut als Partner zwischen deutschen und ausländischen Bibliotheken. In: Politik für Bibliotheken. Die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände im Gespräch. Ruppelt, Georg (Hg.). München: Saur, 2000. S.89 – 97.

Jakob, Susanne: Goethe und die Anderen. Das Projekt ‚Analyse der Mitanbieter vor Ort‘ der Bibliothek des Goethe-Instituts Paris. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (2/1999). S.13/14.

Klauser, Hella: Keine Kulisse. In: GI-Intern (1/1999). S.25/36.

Klauser, Hella: Paris. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999). S.41/42.

Köpke, Wulf: Lille- ein Mittelpunkt des deutsch- französischen Kulturaustausches. In: Auslandskurier (7,8/1961). S.15.

Lemoine, Annie: Une salle de lecture franco allemande à Smolensk, Russie. In: Les bibliothèques de France à l'étranger (7/1995). S.34 – 37.

Lüsebrink, Hans-Jürgen: Ein zwiespältiges Bild. Deutsch-Französische Kulturbeziehungen. In: Eichholz Brief (4/1999). S.114 – 119.

Mahnke, Christel: Ermittlung des Bedarfs an Deutschlandinformation in der Region Frankreich. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (Mai/1997). S.9/10.

Mahnke, Christel: Vous avez dit Goethe? In: Bulletin d'Information de l'Association des Bibliothécaires Français (2/1998). S.34 – 37.

Neumann, Ingrid: Lyon. In: Rundbrief Information & Bibliotheken (3/1999). S.37.

Reimer-Böhner, Ute: Ein Lesesaal ist ein Lesesaal ist kein Lesesaal... In: GI Intern (1/1999). S.20 – 24.

Rundbrief Information & Bibliotheken (2/2000). S. 22/23.

Sartorius, Joachim: Neue Grundsätze. In: Goethe-Institut aktuell (1/1998). S.2/3.

Schedelbauer, Anne/Klauser, Hella: Was darf Service kosten? Erfahrungsbericht über die Einführung von Ausleihgebühren im Goethe-Institut Paris. In: Rundbrief Information & Bibliothek (1/1999). S.4/5.

Sirguy, Heidemarie: Mit Mausclick zum Art Info. In: GI-Intern (1/1999). S.34.

Tissier, Angela: Les cédéroms à la bibliothèque du Goethe Institut. In: Bulletin d'Information de l'Association des Bibliothécaires Français (1/2000). S.61/62.

Gespräche, E-mails und unveröffentlichte Quellen

Gespräch vom 29.08.00 in Bordeaux, mit Frau Jutta Bechstein, Bibliotheksleiterin und stellvertretende Institutsleiterin am Goethe-Institut Bordeaux.

Gespräch vom 04.09.00 in Lyon, mit Frau Ingrid Neumann, Bibliotheksleiterin am Goethe-Institut Lyon.

Gespräch vom 24.08.00 in Lille, mit Frau Gudrun Tischner, Bibliotheksleiterin am Goethe-Institut Lille.

Gespräch vom 25.08.00 in Paris, mit Frau Hella Klauser, Bibliotheksleiterin am Goethe-Institut Paris und Regionalbibliothekarin für Frankreich.

Gespräch vom 05.09.00 in Nancy, mit Frau Regina Bohm, Bibliotheksleiterin am Goethe-Institut Nancy.

Gespräch vom 01.10.00 in Stuttgart, mit Frau Elisabeth Macan, Bibliotheksleiterin am Goethe-Institut Budapest.

Telefongespräch vom 18.10.00, mit Herrn Rüdiger Heise der Presseabteilung des Goethe-Instituts München.

E-mail vom 17.10.00, von Frau Regina Bohm aus Nancy.

E-mail vom 16.10.00, von Frau Jutta Bechstein aus Bordeaux.

E-mail vom 23.10.00, von Frau Manon Bursian, Bibliotheksleiterin am Goethe-Institut St. Petersburg.

E-mail vom 19.10.00, von Frau Elisabeth Macan aus Budapest.

E-mail vom 16.08.00, von Frau Katrin Ostwald-Richter, Bibliotheksleiterin am Goethe-Institut Moskau.

E-mail vom 10.10.00, von Frau Katrin Ostwald-Richter aus Moskau.

E-mail vom 17.10.00, von Frau Gudrun Tischner aus Lille.

E-mail: GI Pressenotiz: Pressemitteilung des Goethe-Instituts.(25/2000). Brüssel und München, den 28.09.2000.

E-mail: Gemeinsame Pressemitteilung. Goethe-Institut/Die Deutsche Bibliothek, vom 03.12.1998.

E-mail: GI Pressenotiz: Pressemitteilung des Goethe-Instituts. (16/1999). München, den 11.08.1999.

E-mail: GI Pressenotiz: Pressemitteilung des Goethe-Instituts. (24/2000). Berlin, den 21.09.2000.

E-mail: GI Pressenotiz: Pressemitteilung des Goethe-Instituts (1/2000). München, den 11.01.2000.

Jahresbericht 1999/2000 „Bibliothek & Information“. Paris: Goethe-Institut.

Jahresbericht 1998/99 „Bibliotheks- und Informationsarbeit“. Nancy: Goethe-Institut.

Jahresbericht 1999/00 „Bibliotheks- und Informationsarbeit“. Nancy: Goethe-Institut.

Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (3/1999). Nancy: Goethe-Institut.

Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (5/1999). Nancy: Goethe-Institut.

Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (21/1999)). Nancy: Goethe-Institut.

Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (13/1999)). Nancy: Goethe-Institut.

Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (17/1999)). Nancy: Goethe-Institut.

Bericht an Bereich 02 „Bibliothekarische Verbindungsarbeit“ (9/ 2000)). Nancy: Goethe-Institut.

Internetquellen

Auswärtiges Amt: „Auswärtige Kulturpolitik - Konzeption 2000“.

URL: http://www.auswaertiges-Amt.de/3_auspol/index.htm

[Zugriff vom 03.08.00]

Fédération des maisons franco-allemandes: „Centres culturels franco-allemands“.

URL: <http://www.mnet.fr/maisonhd/neu/federation/index.html>

[Zugriff vom 03.08.00]

Goethe-Institut: „Leitseite“.

URL: <http://www.goethe.de> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut: „France“.

URL: <http://www.goethe.de/fr/frindex.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Bordeaux: „Deutschland nach dem Fall der Mauer“.

URL: <http://www.goethe.de/fr/bor/frimur.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Bordeaux: „Informationszentrum / Bibliothek“.

URL: <http://www.goethe.de/fr/bor/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Bordeaux: „Wenderomane. Literatur zur deutschen Einheit“.

URL: <http://www.goethe.de/fr/bor/wende/deindex.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Lille: „Centre d'information / Bibliothèque“.

URL: <http://www.goethe.de/fr/lil/frbib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Lille „Pressedokumentation“.

URL: <http://www.goethe.de/fr/lil/deipress.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Lyon: „Médiathèque /Centre d'information“.

URL: <http://www.goethe.de/fr/lyo/frbib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut München: „Deutsche Lesesäle an Partnerbibliotheken im Ausland“. URL: <http://www.goethe.de/z/moe/deindex.htm> [Zugriff vom 17.10.00]

Goethe-Institut München: „Geschichte“. URL: <http://www.goethe.de/z/03/degesch.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut München: „Informations- und Bibliotheksarbeit. Partner“. URL: <http://www.goethe.de/z/30/sd/deindex2.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut München: „Informations- und Bibliotheksarbeit. Übersicht“. URL: <http://www.goethe.de/z/30/sd/deindex.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut München: „Ziele, Aufgaben und Angebote“. URL: <http://www.goethe.de/z/03/deziele.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Nancy: „Expositions /Ausstellungen“. URL: <http://www.goethe.de/fr/nan/friaust.htm> [Zugriff vom 13.10.00]

Goethe-Institut Nancy: „Infozentrum / Bibliothek“. URL: <http://www.goethe.de/fr/nan/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Nancy: „Littérature en langue allemande pour les enfants“. URL: <http://www.goethe.de/fr/nan/nancykj1/frikj1.htm> [Zugriff vom 13.10.00]

Goethe-Institut Paris: „Art Info. Bildende Kunst in Deutschland“. URL: <http://www.goethe.de/fr/par/art/deamenu.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Paris: „CD-ROM in der Bibliothek“. URL: <http://www.goethe.de/fr/par/deicdrom.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Paris: „Expositions de livres / Buchausstellungen“. URL: <http://www.goethe.de/fr/par/friaust.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Paris: „Informationen für Übersetzer“. URL: <http://www.goethe.de/fr/par/deiueber.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Paris: „Informations économiques“. URL: <http://www.goethe.de/fr/par/friwirt.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Paris: „Infozentrum / Bibliothek“. URL: <http://www.goethe.de/fr/par/deibib.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Goethe-Institut Paris: „Lire l'Europe. A l'occasion de "Lire en Fête"“. URL: <http://www.goethe.de/fr/par/frivan.htm> [Zugriff vom 25.09.009]

Goethe-Institut Paris: „Philosophische Gesellschaften im Überblick“. URL: <http://www.goethe.de/fr/par/dephil.htm> [Zugriff vom 15.08.00]

Inter Nationes: „Über Inter Nationes“. URL: http://www.inter-nationes.de/d/ueber_inter_nationes.html [Zugriff vom 03.08.00]

Abkürzungsverzeichnis

ABF	Association des Bibliothécaires Français
AKP	Auswärtige Kulturpolitik
ARTE	Association Relative à la Télévision Européenne
BPI	Bibliothèque Publique d'Information
BVDG	Bundesverband Deutscher Galerien
CIDAL	Centre d'Information de l'Ambassade d'Allemagne
CIRAC	Centre d'Information et de Recherches sur l'Allemagne Contemporaine
CRDP	Centre Régional de Documentation Pédagogique
DAAD	Deutscher Akademischer Auslandsdienst
DFJF	Deutsch-Französisches Jugendwerk
GI	Goethe-Institut
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
MSOE	Mittel-, Südost- und Osteuropa
RAB	Regionale Arbeitsbesprechung
VLB	Verzeichnis Lieferbarer Bücher

I. Anhang: Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts

Goethe-Institut München: „Grundsatzpapier“.

URL: <http://www.goethe.de/z/03/degsp.htm>

Aufgaben und Ziele des Goethe-Instituts. Grundsätze für die zukünftige Arbeit.

München: Goethe-Institut (Hg.), 1998.

II. Anhang: Konzeption 2000

Auswärtiges Amt: „Auswärtige Kulturpolitik - Konzeption 2000“.

URL: http://www.auswaertiges-Amt.de/3_auspol/index.htm

Erklärung

Hiermit erkläre ich, daß ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich und sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift